

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

25.1.1938 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-951811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-951811)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlangspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082, Postkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Sparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreis Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Emden, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 32,5 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 26 Pfg. Bestellgeld Einzelpreis 10 Pfennig

L. Z.

Folge 20

Dienstag, den 25. Januar

Jahrgang 1938



Gauleiter Bohle in Budapest

Der Staatssekretär und Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle traf mit seiner Gattin zu einem offiziellen Besuch in Budapest ein. Dahinter (im Zylinder) der deutsche Gesandte in Budapest v. Erdmannsdorf. (Scherl-Wilberdtsch, Zander-Multiplex-K.)

Bangermanismus erlogen!

Gauleiter Bohle über das Deutschtum im Auslande

Budapest, 25. Januar.

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, hielt am Montag auf Einladung der „Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik“ im Delegationsaal des ungarischen Parlaments einen Vortrag über „Die Auslandsorganisation der NSDAP.“

Unter den Anwesenden sah man Ministerpräsident Daranyi, Außenminister Kanya, Innenminister Szell, Kultusminister Homann, den österreichischen und deutschen Gesandten, zahlreiche hohe Beamte der Ministerien und bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Staatssekretär Bohle führte u. a. aus:

Die Auslands-Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist im engeren Sinne die Zusammenfassung aller Bürger des Deutschen Reiches im Auslande, die Mitglieder der NSDAP sind. Da die Nationalsozialistische Partei im neuen Reich das alleinige Recht besitzt, das ganze Volk weltanschaulich und politisch auszurichten, ist die Auslands-Organisation logischerweise zur Führung aller Reichsdeutschen im Auslande bestimmt. Wenn wir generell vom Deutschtum im Ausland sprechen, so verstehen wir darunter sowohl die Auslandsdeutschen, als auch die Volksdeutschen. Wir wissen aber ganz klar zu unterscheiden zwischen den Auslandsdeutschen, d. h. den Reichsdeutschen im Ausland, und den Volksdeutschen, die in Sprache und Kultur deutschen Stammes sind, nicht aber als Bürger zum Deutschen Reich gehören.

Bei meiner Rede, die ich im vergangenen Herbst in London hielt, habe ich mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die

Auslands-Organisation der NSDAP nicht die Aufgabe hat, die Volksdeutschen zu organisieren. Ich möchte diese Erklärung hier feierlich wiederholen. Alle gegenteiligen Behauptungen sind frei erfunden. Es ist ein fundamentales Prinzip meiner Organisation, sich niemals und unter keinen Umständen in die innerpolitischen Verhältnisse fremder Staaten

einzumischen. Das Reich und die Partei erwarten im Gegenteil von den Reichsdeutschen im Auslande, daß sie vorbildliche und loyale Gäste der Staaten sind, in denen sie sich aufhalten.

Der Nationalsozialismus ist die Weltanschauung und die politische Ueberzeugung aller Reichsdeutschen. Wer sich gegen den Mann stellt, der Deutschland aus dem Chaos gerettet hat, begeht schwersten Verrat an seinem Volke. Es ist eine logische Folgerung dieser vom ganzen Reichsvolk geteilten Anschauung, daß die Bewegung und damit das Reich das Recht besitzt, ihre Bürger im Auslande in der Weltanschauung des Nationalsozialismus zu schulen.

Wenn einige Kreise im Auslande ein sensationelles Geschrei über Stützpunkte der NSDAP, anstimmten und erschrockenen Bürgern klarmachen wollen, daß ein Stützpunkt eine militärische Geheimorganisation darstellt, dann beweist das, daß die betreffenden entweder nichts von der Struktur der NSDAP kennen oder bewußt böswillig sind. In den allermeisten Fällen trifft das letztere zu. Auch Frankreich, das zur Verbreitung seiner Kultur in der „Alliance Française“ ein sehr reges Institut besitzt, schenkt der intensiven Pflege der Beziehungen zu seinen Auslandsfranzosen besondere Aufmerksamkeit. In Schweden besteht eine „Reichsvereinigung zur Wahrung des Schwedentums im Auslande“, und in London habe ich ausgeführt, daß auch England sich mit gutem Recht und sehr lebhaft mit Fragen der britischen Untertanen im Auslande befaßt.

Man sieht also, daß der unserer Auslands-Organisation zugrundeliegende Gedanke durchaus nichts Neues oder gar Geheimnisvolles darstellt.

Die vielen Angriffe, die in den letzten Jahren gegen die Auslandsorganisation gerichtet waren, haben niemals einer

Bolschewikenbomben auf französischen Zerstörer

Was sagt Paris zum Angriff auf „La Boursoivante“?

Paris, 25. Januar.

Ein bolschewistisches spanisches Flugzeug griff Montag nachmittag innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei Cerbère den französischen Torpedobootszerstörer „La Boursoivante“ mit Bomben an, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Havas berichtet über den Zwischenfall aus Perpignan folgendes: Die beiden nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und „Almirante Cerdera“ und zwei nationalspanische Torpedobootszerstörer kreuzten am Montag nachmittag vor der Küste von Cerbère. Der französische Beobachtungsposten von Cerbère meldete außerdem acht sehr hoch fliegende Flugzeuge. Bei Eintritt der Dämmerung patrouillierte innerhalb der französischen Gewässer der französische Torpedobootszerstörer „La Boursoivante“ etwa einen Kilometer von der Küste entfernt, während die vier nationalspanischen Kriegsschiffe abdampften. In diesem Augenblick erschien ein Flugzeug mit silbernen Farben und ließ über dem französischen Torpedobootszerstörer, den es anscheinend für einen nationalspanischen hielt, zwei Bomben fallen. Die eine Bombe fiel 200 Meter von dem Zerstörer entfernt ins Wasser, die andere schlug etwa 300 Meter von dem französischen Küstenbeobachtungsposten von Cerbère ins Wasser. Die nationalspanischen Kriegsschiffe nebelten sich ein und verteidigten sich gegen drei andere Flugzeuge, die auf sie einen Angriff unternahmen, mit Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Das Schießen dauerte etwa dreißig Minuten und konnte von Cerbère aus gut beobachtet werden.

„La Boursoivante“ — ein Fahrzeug von 610 Tonnen Wasserverdrängung — ist erst vor kurzem in die französische Flotte eingestellt worden. Es wurde auf der Werft „Chantiers de France“ in Dunkirkhen gebaut und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 34 1/2 Knoten.

Eden heute in Paris

Ueberraschende Kabinettsitzung in London - „Geordneter Rückzug“ in Genf

London, 25. Januar.

Das britische Kabinett wurde am Montag überraschend zu einer Sitzung einberufen. Da die Abreise Edens nach Genf am Dienstag schon lange feststeht, ist man in politischen Kreisen der Meinung, daß es sich bei den Ministerberatungen nicht nur um die Instruktionen für die Haltung des Außenministers in Genf handeln konnte.

Die Mutmaßungen gehen vielmehr von dem auffallenden Besuch des belgischen Botschafters am Montagvormittag im Foreign Office aus, wobei man annimmt, daß dieser dem Außenminister Belgiens Absichten bezüglich einer Anerkennung des italienischen Imperiums erläuterte. Wahrscheinlich stand auch der van Zeeland-Bericht,

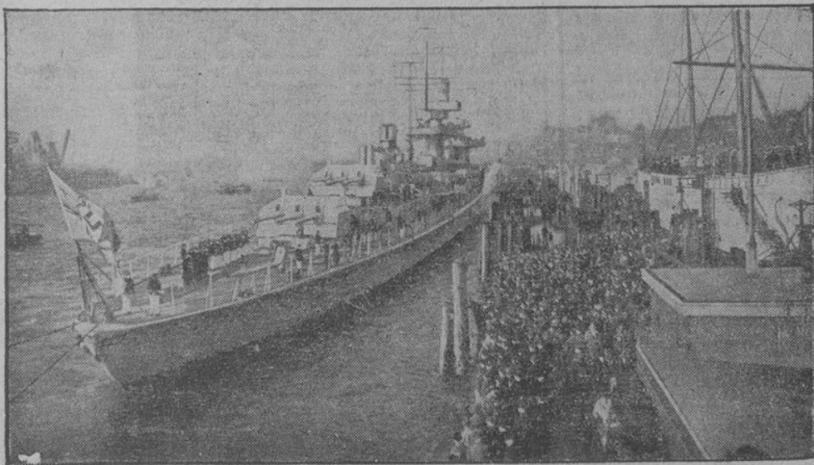
der in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll, nochmals zur Debatte.

Die bevorstehende Ratsstagung in Genf beschäftigt die englische Presse außerordentlich lebhaft. Bezeichnend für die Rasterstimmung gewisser Kreise ist dabei ein Artikel des diplomatischen Korrespondenten des „Evening Standard“, der besorgt darauf hinweist, daß die meisten kleinen Staaten kein allzu großes Interesse mehr für die Genfer Entente übrig hätten. Unter ihnen sei eine starke Bewegung im Gange, sich aus der Liga zurückziehen oder zum mindesten die Aufhebung der „Kriegs-Paragraphen“ zu verlangen. Eden und Delbos hätten dabei die schwierige Aufgabe, den allgemeinen geordneten Bahnen zu halten und ihn nicht in eine wilde Flucht ausarten zu lassen. Alle anderen in Genf zur Debatte stehenden Fragen erscheinen der englischen Presse bezeichnenderweise demgegenüber nur von nebensächlicher Bedeutung.

Paris, 25. Januar.

Der englische Außenminister Eden wird heute nachmittag in Paris erwartet, von wo er nach längeren Besprechungen mit Außenminister Delbos und wahrscheinlich auch mit Ministerpräsident Chaumemps gemeinsam mit Delbos am Abend nach Genf weiterreisen wird.

Ueber die Genfer Absichten äußert man sich am Quai d'Orsay auffallend zurückhaltend. Man weist lediglich darauf hin, daß die Haltung Frankreichs gegenüber der Liga durch die Regierungserklärung des neuen Kabinetts genügend gekennzeichnet worden sei.



Kreuzer „Nürnberg“ in Hamburg

Der leichte Kreuzer „Nürnberg“, das Flaggschiff des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, ist im Verlauf von Übungen in der Nordsee zu einem inoffiziellen Besuch zum erstenmal in Hamburg eingelaufen. Zur Begrüßung hatte sich eine große Menschenmenge an der Ueberseebriücke eingefunden. Ganz rechts das Jugendbergschiff „Sein Gedenwind“. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

ernsthaften Nachprüfung standhalten können. Es lag ein ganz bestimmtes System in diesen Angriffen. Wenn man auf der einen Seite behauptet, daß die Auslandsorganisation die Reichsdeutschen im Ausland terrorisiert und sie zwingen will, Nationalsozialisten zu werden und auf der anderen Seite erklärt, daß diese Auslandsdeutschen alle im Geheimdienst einer großen Spionagezentrale stehen, muß man doch feststellen, daß die eine Behauptung die andere vollkommen ausschließt. Die kürzliche phantastische Lüge über einen Geheimfonds von 20 Mill. englischen Pfunden, mit dem u. a. auch meine sogenannten Agenten im Ausland finanziert werden, entbehrt, von der Niedertracht abgesehen, nicht einer gewissen Komik.

Wenn wir auch wissen, daß die maßgebenden Kreise in England derartige Meldungen nicht beachten, so bleibt aber doch festzustellen, daß sie im Interesse der guten Beziehungen zwischen zwei Staaten mindestens als bedauerlich und unfair angesehen werden müssen.

Wir Nationalsozialisten können mit Inbrunst versichern, daß wir keinen sehnlicheren Wunsch haben, als in Ruhe und Frieden gelassen zu werden, um unser Reich wieder aufbauen zu können.

Die Lüge vom Pangermanismus
Ich kann die Behauptung aufstellen, daß über kein einziges Land auf der Welt seit 1914, und insbesondere seit 1933, so viel gelogen worden ist wie über Deutschland. Die Lüge vom Pangermanismus ist vom Standpunkt der internationalen Beziehungen aus gesehen, sicherlich die infamste. Die Lehre des Nationalsozialismus stellt eine rein innerdeutsche Anschauung dar, die wir eifrig hüten und niemals zu exportieren gedenken. Die Deutschen sind aber nicht nur ein friedliebendes Volk, sondern sie haben ein ausgeprägtes Gefühl für Gerechtigkeit.

Wenn wir nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit in Deutschland feststellen, daß unser Reich eine Weltmacht im weitestgehenden Sinne des Wortes ist, dann treffen wir diese Feststellung ohne jede Arroganz, aber mit großem Stolz und tiefer Dankbarkeit gegenüber dem Führer.

Die Auslandsdeutschen, die überall in der Welt ihrer friedlichen Arbeit nachgehen, sind naturgemäß Exponenten des nationalsozialistischen Reiches. Indem man sie zu verdächtigen und zu diffamieren sucht, will man das Reich treffen und will gleichzeitig Argwohn bei den fremden Regierungen erregen. Man will unsere legalen Vereinigungen zu obskuren Verschwörerbänden stempeln.

Man will Deutsche vernichten, die seit Jahren und oft seit Jahrzehnten friedliche und legale Gäste eines fremden Staates sind und über die der fremde Staat niemals Veranlassung hatte, sich zu beklagen. Ein solches Vorgehen richtet sich von selbst.

Deutschland verlangt gleiches Recht
Ungarn zählt zu den Ländern, in denen sich der Deutsche immer wohlfühlen wird. Seien Sie überzeugt, daß die reichsdeutschen Kolonien in Ungarn allein schon durch die nationalsozialistische Disziplin niemals Anlaß zu Klagen geben werden. Es wird die Zeit kommen, in der die Auslandsdeutschen auch in allen anderen Staaten endlich gleiche und anständige Behandlung erfahren werden wie die Ausländer im Deutschen Reich. Es ist uns vollkommen gleichgültig, welcher Weltanschauung und welcher politischen Überzeugung der einzelne Ausländer in Deutschland huldigt. Wir erwarten aber das gleiche Recht für unsere Reichsbürger im Ausland, und auf diesem Recht ist die Auslandsorganisation der NSDAP. aufgebaut.

Die „Reichen“ sollen Polens Juden aufnehmen!

Man nagelt die Judenfreunde in London und New York fest

Warschau, 25. Januar.

Im Haushaltsausschuß des polnischen Sejm, in dem der Haushalt des Innenministeriums in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Innenministers General Skladkowski besprochen wurde, wies der Referent Wojciechowski nachdrücklich auf die Bedeutung der jüdischen Frage hin. Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Lande, so daß Polen nicht in der Lage sei, seiner jungen Generation Arbeit und Brot zu geben.

Das Bewußtsein, daß sich gleichzeitig unter den Polen ein völkisch und rassistisch fremdes Element, das dazu noch „expulsiv“ sei, breitmache, habe in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst, die sich am stärksten in den Städten Polens festgesetzt haben.

Diese Jugend werfe den staatlichen Behörden vor, Brot für diese fremdrassigen Menschen und keines für die Kinder des polnischen Volkes zu haben. Diese Tatsache sei der Grund für die judengegnerische Stimmung der polnischen Jugend. Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen. Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element entlaste. Den in den Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland nach Polen gekommenen Juden gegenüber habe der Staat keinerlei Verpflichtungen. Die polnische Staatsangehörigkeit, die sie erhalten hätten, müsse als befristet betrachtet werden. Die moralische Verpflichtung Polens diesen eingewanderten Juden gegenüber sei nichts größer als die Englands und Frankreichs.

Heute, wo Polen im eigenen Lande nicht Platz genug habe, müsse es seine Gastfreundschaft diesen Juden gegenüber kündigen. Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Polen fordere die „reichen Nationen“, insbesondere Großbritannien, auf, die Juden aus Polen bei sich selbst aufzunehmen, ihnen die Einwanderung nach Palästina und in andere noch wenig bevölkerte Ueberseegebiete zu öffnen.

Von den Juden im Ausland und von ihren angestrichlichen Freunden erwarte man, daß sie ihre „Humanität“ auf diese Weise bestätigen. Die Juden in Polen selbst würden gut daran tun, die polnischen Auswanderungspläne ehrlich zu unterstützen.

Was das Verhältnis des Staates zu den anderen Minderheiten betrifft, sei die Anerkennung ihrer sozialen und kulturellen Bestrebungen von Seiten des polnischen Volkes und Staates vor allem von der positiven Einstellung dieser Minderheiten dem polnischen Staat gegenüber abhängig.

Mahnende Stimme in Prag

Die tschechische Agrarpartei, die größte tschechische Regierungspartei, veranstaltete am Montag eine Versammlung unter dem Schlagwort: „Kampf oder Zusammenarbeit?“ Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Abgeordneter Beran. Er wiederholte seine Forderung einer Verständigung mit der Subetendeutschen Partei und wandte sich auf das schärfste gegen Kommunisten und Emigranten. Mit jenen, die die Tschechoslowakei zerstören wollten und nach der Einführung der Sowjets riefen, könne und werde es weder Frieden noch Einigung geben. In entschiedener Weise wies der Redner die Angriffe der tschechischen kirchlichen Partei zurück, die ihn wegen seines Neujahrsartikels des Nationalsozialismus, des Rassismus, ja sogar des Neuhelentums beschuldigt hätten. (Zuruf: „Das wäre gar kein Unglück!“)

Beran begrüßte sodann die Vorkehrungen des Innenministers gegen eine neue Emigration aus Rumänien. Besonders in der Presse sei die Tätigkeit der Emigranten mehr als gefährlich. Die Entwicklung zeige, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich sehr wichtig sei. Die Tschechoslowakei wäre dumm, wenn sie ihren großen Nachbarn herausfordern oder sich als Werkzeug gegen ihn mißbrauchen lasse.

Kabinettskrise in Sofia

Die schon seit einigen Tagen erwartete Teilumbildung des bulgarischen Kabinetts ist am Montag erfolgt. Ministerpräsident Rüssiewanoff, der vom König empfangen wurde, erklärte beim Verlassen des Schlosses, der Innenminister Krastnowski und der Kriegsminister General Ruffoff seien aus dem Kabinett ausgeschieden. Zum Kriegsminister ist der Garnisonskommandeur von Plewen, Generalmajor Dastaloff, und zum Innenminister der bisherige Unterrichtsminister Citolaeff ernannt worden. Unterrichtsminister wurde der frühere Rektor der Sofiaer Universität, Professor Maneff. Nach dem Bekanntwerden der Teilumbildung des Kabinetts hat auch Handelsminister Baroff seinen Rücktritt erklärt.

Italiens Geschwaderflug über den Ozean

Das zu einer Ueberquerung des Südatlantik nach Brasilien gestartete italienische Transozean-Flugzeuggeschwader ist am Montag in geschlossener Formation nach einem 4300 Kilometer langen Flug auf seiner ersten Station in Dakar gelandet. Ein heftiger Sandsturm hatte die Flugzeuge über der Wüste Sahara zu einem 200 Kilometer weiten Umweg gezwungen. Trotzdem trafen sie in Dakar bereits nach einer Flugzeit von 10 1/2 Stunden, das sind 420 Stundenkilometer, ein. Nach einem etwas mehr als dreistündigen Aufenthalt zur Ergänzung des Betriebsstoffes haben die Flugzeuge ihren Flug fortgesetzt. Die Maschinen werden geführt von Oberst Bijeo, Oberleutnant Bruno Mussolini und Hauptmann Moscatelli.

Japanische Marine auf Hainan gelandet

Wie aus dem japanischen Hauptquartier mitgeteilt wird, haben sich japanische Kriegsschiffe gezwungen, ein Landungskorps in Yulin an der Nordküste der Insel Hainan einzuladen, nachdem es vorher zu einem Feuergefecht zwischen Dschunken und japanischen Kuttern gekommen war.

Es wird dazu erklärt, daß in der letzten Zeit häufig chinesische Dschunken in der Hainan-Strasse beobachtet wurden. Vor sechs Tagen hätten japanische Einheiten im Hafen Yulin einige Dschunken vor Anker liegend festgehalten. Bevor die zur Untersuchung der Dschunken ausgebootete Mannschaft landen konnte, erhielt sie Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Schließlich habe ein japanisches Kriegsschiff mit Artillerie angegriffen, und die chinesische Angreifer seien dann durch ein Landungskorps vertrieben worden.

Neuer Befehlshaber der Panzerschiffe

Der Führer und Reichskanzler hat den Konteradmiral von Fischek zum Chef des Allgemeinen Marineamts im Reichsriegsministerium und den Konteradmiral Marschall zum Befehlshaber der Panzerschiffe ernannt. Vizeadmiral Bastian tritt von seiner bisherigen Dienststellung zurück. Weitere Verwendung bleibt vorbehalten.

Bruno Heinemann †

Am Montag starb in München im 80. Lebensjahre ein hochverdienter Offizier der alten Armee und treuer Gefolgsmann des Führers Adolf Hitler, Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann. Schon im Jahre 1922 trat General Heinemann der NSDAP bei.

Künz zum Lössen

In Breslau eröffnete der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Professor Hans Schweitzer-Mölnir, eine Kunstausstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“ im Museum der Bildenden Künste.

Die Hitler-Jugend wird am Mittwoch als Stunde der jungen Nation unter dem Titel „Mit 15 000 der tapfersten Soldaten“ spannende Hörspielen von dem mutigen und einsamen Kampf Lettow-Vorbecks um Ostafrika senden.

Montagabend traf in Warschau der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Professor Dr. Schlegelberger ein. Er wird im Palais Stajic einen Vortrag über „Die Entwicklung des Deutschen Rechts im Dritten Reich“ halten.

Am Montag traf unter Leitung der Ballettmeisterin Bronislawa Nijinska stehende polnische Ballett, das vom 27. bis 29. Januar im Deutschen Opernhaus gastiert, in Berlin ein. Die Tanzgruppe wird eine längere Gastspielreise durch zahlreiche deutsche Städte unternehmen.

Wie aus Madrid berichtet wird, überreichte die Moskauer Stalinjugend den kommunistischen Jugendverbänden Madrids eine Fahne. Bei der Uebergabe rühmte der Häuptling der berüchtigten Campesino-Brigade Sowjetrußlands „große Verdienste“ im spanischen Krieg und wies bezeichnenderweise auf den „gewaltigen Ausbau“ der bolschewistischen Heerhaufen hin. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch berichtete in zweifelhingiger Unterbrechung dem Prinzregenten Paul über seine Deutschlandreise.

Der chinesische Botschafter in Tokio ist zusammen mit dem japanischen Konsul in Osaka, fünf Sekretären und 80 Chinesen aus Japan kommend in Schanghai eingetroffen.

„Kulturpolitische Tat von größter Bedeutung“

Berliner Staatsschauspielhaus in Elbing begeistert gefeiert

Elbing, 26. Januar.

Unter außerordentlich starker Anteilnahme der ganzen Elbinger Bevölkerung fand am Montagabend die Aufführung des Trauerspiels „Emilia Galotti“ von dem Ensemble des Berliner Staatsschauspielhauses unter Leitung von Staatsrat Dr. Gründgens statt. Dieses Gastspiel gibt den Auftakt für weitere Gastspiele dieses bedeutendsten deutschen Ensembles in der Provinz. In einer glänzenden Besetzung, wie sie eine mittlere Provinzstadt noch nicht erlebt hat, wurde Lessings Trauerspiel dargeboten.

Der Generalintendant der Berliner Staatstheater, Staatsrat Gründgens, der gleichzeitig die Spielleitung führte, spielte den Prinzen, Marianne Hoppe verkörperte die Titelrolle, während die übrigen Rollen folgende hervorragende Besetzung aufwies: Friedrich Kappeler, Hermine Körner, Bernhard Minetti, Erich Jiegel, Wolfgang Liebenow, Günther Habedank, Käthe Dorisch, Hans Stiebner, Walter Labengast, Walter Tarrach und Edmund Paulsen.

Die glänzende Aufführung wurde für die große Festgemeinde zu einem Erlebnis, das in seiner Auswirkung auf die heimischen Künstler und auf das Publikum auf Jahre hinaus eine lebendige Wirkung haben wird. Bereits nach dem ersten Akt setzte starker Beifall ein, der sich von Akt zu Akt zu wahren Stürmen der Begeisterung steigerte. Unter dem von Herzen kommenden Jubel der Zuschauer überreichte der Elbinger Intendant Künstler nach dem letzten Akt den Berliner Künstlern prächtige Blumensträuße als äußeres Dankeszeichen der Stadt Elbing. Nach der Vorstellung weilten die Künstler noch bis zur Abfahrt des Berliner Nachtzuges in dem historischen Kramer-Zunft-Haus, wo der Oberbürgermeister von Elbing jeden Künstler als Andenken ein Erzeugnis der Cadiner Majolika-Kunst überreichte.

Sämtliche Mitwirkenden hatten für dieses Gastspiel auf jede Entschädigung verzichtet. Ihr schönster Lohn und zugleich

der Beweis für das dankbare Verständnis der breitesten Öffentlichkeit dieser ostpreussischen Stadt war die ungeheure Anteilnahme der Elbinger Bevölkerung an diesem einzigartigen Gastspiel. Das Theater war schon seit mehreren Tagen bis auf den letzten Platz ausverkauft. Tausende, die keinen Einlaß mehr finden konnten, hatten sich vor dem Theater verjammelt, um die Berliner Künstler zu begrüßen und so ihren Dank dafür zu bezeugen, daß die reifsten Leistungen deutscher Schauspielkunst heute nicht mehr einem hauptsächlichstädtischen Premierenpublikum allein vorbehalten bleiben.

So konnte Elbings Oberbürgermeister-Woelfel mit Recht im Namen der ganzen Bevölkerung sprechen, als er auf einem festlichen Empfang zu Ehren der Berliner Staatsschauspieler dieses erste Gastspiel des Berliner Ensembles als eine „kulturpolitische Tat von größter Bedeutung“ bezeichnete. In seinem Telegramm an Reichsminister Dr. Goebbels hat der Oberbürgermeister von Elbing das Gelingen weiterer treuer Mitarbeit an der Bewirklichung der kulturellen Bestrebungen des Reiches abgelegt und als Ausdruck des tiefen Dankes der Stadt Elbing den Ueberseß aus dem Gastspiel der Dr. Goebbels-Stiftung zur Verfügung gestellt.

Erst Zielfestlegung, dann Planung

Bernhard Köhler erläutert nationalsozialistische Wirtschaftspolitik

München, 25. Januar.

Im Großen Kongressaal des Deutschen Museums in München wurde am Montag der große Saal zur Tradition geworden. Der Kommissionsrat für Wirtschaftspolitik der NSDAP. eröffnet. Fast 2000 Männer aus allen Arbeitsgebieten von Partei und Wirtschaft wurden dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, gemeldet.

Nach den Begrüßungsworten des Gauleiterstellvertreters des Traditionsraumes, Kippold, und des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiesler, die beide die Notwendigkeit des wirtschaftspolitischen Aufklärungstempes voranstellten, hielt Bernhard Köhler eine große Einführungsrede, die zu einem tiefen Bekenntnis zum Wesen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik wurde. Er führte u. a. aus:

„Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist der politische Gebrauch der wirtschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Gegen zwei Fronten galt es anzukämpfen: eritens galt es, das Ansehen der wirtschaftspolitischen Führung an die Stelle eines überschätzten Ansehens der Wirtschaft zu setzen, zweitens aber zu verhindern, daß der Begriff der Wirtschaftspolitik wiederum nicht von denen unterstellt wurde, die etwa der Ansicht waren, Wirtschaft könne auf Befehl gemacht werden. Diese Aufgabe muß nach dem Prinzip der nationalsozialistischen Bewegung und Auslese durchgeführt werden. Früher verstand man unter Wirtschaftspolitik die Politik der wirtschaftlichen Macht, die die Belange

des Volkes sowohl wie die Belange der von ihr Unterdrückten und Ausgebeuteten mißachtet. Wirtschaftspolitik nach unserer Auffassung macht der, der Politik macht, d. h. der Führer, also auch nicht der Staat an sich. Sie hat nichts zu tun mit einem Wirtschaftssystem, mit einer Wirtschaftstheorie, mit dem Entwerfen und Durchführen von Plänen.

Nicht Pläne machen den Wirtschaftsführer, sondern das Erkennen der Ziele, zu deren Erreichung dann Pläne durchgeführt werden können und müssen. Wirtschaftspolitik ist diejenige politische Führung, die den Erfolg des Wirtschaftens für das Beste des Volkes einsetzt.

Als zweiter Redner sprach Staatsrat Willi Bürger, der einen Ueberblick über das Wesen der nationalsozialistischen Idee, über das Wirken des Glaubens und der Ehre gab. Der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Stellvertreter des Gauleiter Schmidt, sprach anschließend über die Gemeinschafts- und Führerprinzipien des alten Europa und des Nationalsozialismus und ihre Auswirkungen auf die Stellung der Wirtschaft im Gesamtleben der Völker.

Landesbibliothek Oldenburg

Gespräche mit Felix Timmermanns

Im Sterben sich gesund gedichtet. — Das Buch vom Mann, der auf die Bäume steigt.

Der bekannte flämische Dichter Felix Timmermanns befindet sich augenblicklich auf einer Reise durch Deutschland. Unser Dr. Bri.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, ihn in Kassel zu sprechen.

Kassel, im Januar.

Timmermanns ist schon oft in Deutschland gewesen, wie ja auch seine Bücher in den deutschsprachigen Ländern einen starken, ja vielleicht den stärksten Widerhall gefunden haben. Sein Weg führte ihn bis in die Schweiz und nach Oesterreich, wo er ebenfalls einen großen Leserkreis hat. Auf die Frage, wo sonst seine Bücher noch viel gelesen würden, nennt er Dänemark, Jugoslawien, neuerdings auch die Tschechoslowakei und Frankreich. Seine Werke erscheinen alle in holländischer Sprache mit vielen Einkreuzungen von flämischem Dialekt.

Timmermanns stopft sich eine Pfeife und spricht vom „Ballieter“. „Die anderen Bücher“, meint er bescheiden, „hätte auch jemand anders dichten können, den „Ballieter“ dagegen konnte nur ich schreiben. Ich habe ihn mit meiner ganzen Seele geschrieben, er bedeutete für mich eine Befreiung, eine innere Notwendigkeit. Ich war sehr krank und glaubte sterben zu müssen, aber die Welt war so schön, und ich lebte noch so gern. Da erzählte ich dann von Ballieter, der voller Kraft und Gesundheit war und voller Lebensfreude. Nicht ich persönlich bin dieser Ballieter, sondern ich wünschte wohl, so zu sein, so gesund, so übermütig und so jung. Aus diesem Wunsche wurde das Buch von diesem Manne, der auf die Bäume steigt, der singt und jubelt und den Kopf voller bunter Streiche hat. Und über der Arbeit an diesem Buche bin ich wieder genesen.“

Das vorletzte Kind von 14 Geschwistern.

Auf die Frage nach seinem persönlichen Leben berichtet Timmermanns, daß er verheiratet sei und vier Kinder habe, drei Töchter und einen kleinen Sohn, der sieben Jahre zählt. — „Und doch sind es noch zehn Kinder zu wenig“, seht der Dichter vergnügt lächelnd hinzu, „denn ich selbst war der dreizehnte unter vierzehn Geschwistern.“

Er erzählt von seiner Arbeit. „Malen geht leichter“, meint er, „dazu bin ich immer aufgelegter; aber ich male nicht schön. Nur für meinen kleinen Jungen zeichne ich viel. Aber das Schreiben ist schwerer, und es will nicht immer so gehen, wie ich wünsche; ich schreibe sehr zögernd und langsam, und wenn ich anfangen will, sage ich mir oft: jetzt mache ich noch einen Spaziergang, und dann schreibe ich, oder: jetzt rauche ich noch eine Pfeife, und dann fange ich an, und so schiebe ich es hinaus. Da habe ich mir eines Tages diesen Brief geschrieben: „Lieber Timmermanns, von morgen ab seht Du Dich morgens von 9 Uhr ab an den Schreibtisch und schreibst mit oder ohne Inspiration. Viele Grüße Dein Freund Timmermanns!“ So muß man sich ein wenig helfen.“

18 Seiten in zwei Jahren.

„Ich schreibe nicht sehr flüchtig“, fährt der Dichter fort, „manchmal streiche ich einen Satz mehr als zwanzigmal wieder aus. Fange ich an zu schreiben, so gebe ich mir sehr viele Mühe und schreibe Buchstaben wie gemalt. Aber schon in der dritten Reihe geht es dann schon durcheinander, daß ich es oft nur schwer wieder entziffern kann. Seit zwei Jahren arbeite ich an einer kleinen Erzählung, die nur etwa 50 Druckseiten lang werden soll. Und doch ist erst der Anfang, die ersten 15 bis 18 Seiten, so gediehen, daß er stehen bleiben könnte. Nebenbei arbeite ich an einem Buche, das „Familienschronik“ heißen soll. Aber es handelt nicht von meiner Familie, wenn es auch Geschich-

ten sind, die sich wirklich zugetragen haben, wie ja in allen meinen Erzählungen viele Personen dargestellt sind, die in Wahrheit um mich leben.“

Das Mädchen aus dem Kumpelkasten.

Dann sprechen wir von den „Delphinen“, dem Buche mit dem wunderlichen Freundeskreise. „Es begann mit der Miniatur von Anna-Marie“, erzählte der Dichter. „Diese Miniatur besitze ich, ich fand sie eines Tages in meinem Kumpelkasten. Sie stellt ein ungewöhnlich schönes Mädchen dar, dessen schwermütiger Blick von einem tragischen Liebesgeschick zu erzählen schien. Alles andere ist hier zuerst entstanden, der Anlaß war allein die Miniatur.“

Klaus, der Scherenschleifer

Erzählung von Christoph Walter Drey

Hundert Dörfer liegen in der Runde. Zwischen ihnen gehen die weitgespannten Straßen unter den bestirnten Himmeln der Nächte, unter Sonnenglut und Wind, unter Regenrieseln und Schneefall. Immer leuchtet von fern ein Licht, ruft ein Locken aus der weiten Stille zu ihm her: dorthin mußt du wandern! Dort ruft dich ein anderes Stück Heimat. —

Heute hat der Scherenschleifer wieder die ersten Häuser des kleinen Dorfes erreicht. Er läßt seine fahrende Werkstatt am Straßenrand stehen, tritt bescheiden an die Tür des Hauses, ruft der Bäuerin seinen Gruß zu und fragt, ob das Hackmesser im Frühjahr gut geworden sei. Sonst wolle er's wohl nochmals ohne Lohn nachschleifen.

Eigentlich ist er ein halber Städter. Not und Unternehmungslust haben ihn, der studieren wollte, zur Erntearbeit aufs Land getrieben. Da hat er vor Jahren einen Scherenschleifer kennengelernt, ist dessen Laufbursche, Lehrling und Gehilfe geworden und hat ihn schließlich im Krankenhaus abgegeben, als der sich ganz krank getrunken hatte. So kam er zu Karren und Stellung. So fährt er nun umher und ist mit seinem offenen Wams und offenen Herzen ein geringesehener Gast. Sie winken ihm nach, wenn er weiterzieht und sein frohes kleines Lied anstimmt, das sie in allen Dörfern kennen: „Von weit her bin ich gegangen.“

Ward wieder eine große Kindtaufe gerüstet in einem Dorf; der Scherenschleifer kam aus der Ferne herbei, einen Tag vor der Taufe, und er hatte alle Stunden zu tun bis zum Dunkelwerden, und am Morgen wieder bis Mittag. Darum wurde auch er von dem glücklichen Vater eingeladen, dem größten Bauern des Dorfes.

Spät am Abend wurde Wein ausgeschänkt. Man rückte die Tische auf der Diele auseinander bis an die Wände. Die Musikanten mußten aufspielen, und alles tanzte stampfend, schwitzend und fröhlich los. Nur einer wäre zuviel gewesen, und weil der Scherenschleifer wohl auch Lust zum Tanzen verspürte, aber wußte, daß er ein Fremder unter den Bauern war, ging er still hinaus vor das Haus. Es war eine schöne, sanfte Nacht. Die Sterne wiegten sich in den blauen Himmelsbetten wie in stillen Träumen. In den Ställen rumorte das Vieh, und von drinnen scholl der Lärm ins Dorf hinein mit Musik und Lachen, daß alles noch verzaubert wirkte und der große Bauerngarten den Scherenschleifer lockte, zwischen Sonnenblumen, Rosen und Mohn zu spazieren. Mit einemmal hörte er leises Rufen. „Klaus!“ rief ihn eine Mädchenstimme. Und da er glaubte, man suche ihn, weil er irgendwo nützlich sein könne, so antwortete er: „Hier bin ich!“ und eilte der Stimme entgegen.

Aber das Bild beschäftigt mich weiter, und eines Tages werde ich wahrscheinlich das Schicksal von Anne-Marie noch einmal aufnehmen und neugestalten.“

Die Zeit verfliegt, während der Dichter erzählt — so fesselnd, daß man ihm noch lange zuhören könnte. Aber nur noch eine Frage: „Was lesen Sie und was lesen Sie von deutschen Dichtern und Schriftstellern?“ „Ich lese im allgemeinen sehr wenig, im Augenblick habe ich gerade die Katharine von Salminen beendet, ein Buch, das mir sehr gut gefallen hat. Sonst beschäftige ich mich gern mit den Werken von Wihert, Carossa und Waggerl und dann immer wieder auch mit Rilke. Wir schreiben ja auch, weil uns die Welt manchmal zu eng ist und wir so fühlen, wie Rilke schreibt, wenn er von dem Panter im Jardin des Plantes sagt“, und er zitiert die Stelle: „Sein Blick ist vom Vorübergehen der Stäbe so müd geworden, daß er nichts mehr hält. Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt.“

Im Schimmern der Nacht erkannte er die junge Schwester des Großbauern, ein prächtiges Mädel mit leuchtenden Augen und reichem braunem Haar, das sie wie eine Krone über der anmutig gewölbten Stirn trug.

„Du suchst mich?“ wollte er wissen, da schlossen schon ihre heißen Lippen ihm den Mund, und er trank einen Kuß, wie er jedem Liebenden nur einmal im ganzen Leben beschieden wird. Die Sterne tanzten in diesem Kuß aus der Ewigkeit heraus, die Himmel prehten die Liebenden aneinander, und der Wind sang ihnen ganz leise die fernen Tänze ins Ohr. Eine Ewigkeit vollendete sich in dieser Umarmung — dann erwachten die zwei jungen Menschen mit glühenden Wangen. „Mädel, was tust du...“ sagte er beglückt und ungläubig seinem großen Glück gegenüber.

Sie zog ihn an der Hand in die Diele und stürzte sich mit ihm in den Strudel des Walzers, und so tanzten sie bis in den dämmernden Morgen. Überall steckten die Bauern die Köpfe zusammen. Ja, ein breitschultriger Bursche wollte dem Scherenschleifer ein Bein stellen. Doch der drehte sich wie unversehens so um, daß der Bursche zum Gelächter aller auf die Nase fiel. Nun wollte er sich mit seinen Bärenkräften auf das Paar stürzen. Da aber trat der Großbauer dazwischen.

„Meine Schwester kann mit jedem Burschen tanzen — wer den anrührt, der hat es mit mir zu tun.“

Und die ganze Nacht war Musik. Immer weniger Menschen blieben beisammen, immer mehr traten den Heimweg an. Da nahm der Großbauer seine Schwester beim Arm und führte sie in ihre Kammer. Er trat hernach auf den Scherenschleifer zu.

„Du bist nun wohl mein Schwager“, sagte er. „Scherenschleifer! Von meines Vaters Hof bekommt sie den dritten Teil und auch den dritten Teil Land. Ich dachte zwar, Hirsch würde einmal... doch wie sie will. Ordne deine Sachen und sage, wann ihr Verlobung feiert!“ Er reichte dem Scherenschleifer mit wuchtigem Druck die Hand.

„Ein guter Scherenschleifer mag seltener sein als ein guter Bauer“, sagte der. „Aber ob er je ein guter Bauer werden kann, das weiß Gott allein! Und könnte ich's — hierher gehöre ich nicht. Das Dorf ist wie eine große Familie, und nichts Fremdes hat darin Raum.“

„Du liebst das Mädel, und sie liebt dich!“

„Ja — und sie würde vieles leiden müssen, würde ich Bauer unter den Bauern! Gute Nacht, Großbauer! Mach dir keine Sorgen... meine Heimat ist die Landstraße, und hierher kehre ich nicht zurück.“

Damit ging er hinaus und ließ den Großbauern allein mit seinen schweren Gedanken.

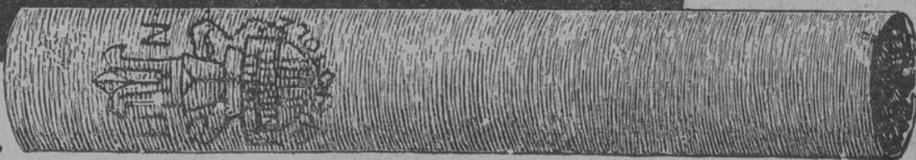
Worauf es ankommt...



Der Mazedonen-Tabak kann viel Freude machen, aber auch bitter enttäuschen, wenn er seinen Duft womöglich schon verloren hat, bevor Sie die Zigarette rauchen. Für unsere
OVERSTOLZ

verwenden wir darum fugendichte Frischhalte-Packungen, die das flüchtige Aroma gefangen halten. So haben wir dafür gesorgt, dass Sie bei dieser Zigarette stets den Rauchgenuss finden, den nur eine vollwertige Mazedonen-Mischung bereiten kann.

12 OVERSTOLZ 50 PF.



FUGENDICHT VERPACKT...

Am andern Morgen war er forgezogen. Das Mädel meinte sich die Augen aus — aber niemand wußte, wofin der Scherenscheifer sich gewendet hatte, denn das ganze Dorf hatte geschlafen. Gegen Mittag trug man aus dem Wald einen herein, zerschlagen und mit verquollenen Augen; Hinrich — der ihm gestern ein Bein gestellt hatte. „Ich wollte ihn anfallen —“ konnte er eben sagen. „Er hat mich so zugerichtet, daß es eine gute Weile hat, bis ich wieder auf den Beinen stehe.“

Des Großbauern Schwester pflegte den Burtschen gesund, aber sie nahm ihn nie zum Manne. Ihr Herz begleitete den Scherenscheifer auf all seinen Wegen, die weitab von jenem Dorf durch das schöne deutsche Land gingen. Und er sang sein Lied vor sich hin. Nur lachen konnte er seit jener Nacht nicht mehr.

Bücherschau

Woll im Schatten. Tagebuchblätter eines Sudetenbüchlers von Bruno Hübler. Brunnenverlag Willi Birkhoff, Berlin SW. 68.

3/4 Millionen Sudetenbüchler hat Birkhoff, ohne sie um ihre Meinung zu fragen, den neugestifteten tschechoslowakischen Republik einzereicht. Jener hatte allerdings Präsident Wilson das Selbstbestimmungsrecht der Völker feierlich proklamiert, aber daran wollte man an jenem „glorreichen“ Tage der Friedenserklärung nicht mehr erinnern sein. Was beklümmerte es die „Väter des Sieges“, daß neben den Deutschen auch die Slowaken, die Ungarn und nicht wenige Polen der harten Willkür, dem östlich praktischen Richter überlassen wurden? Die neuen tschechoslowakischen Regierungen bestreuten die Tschechen, ohne sie um ihre Rechte abzulegen und im übrigen den allergrößten Respekt vor der tschechischen Demokratie und Völkergemeinschaft zu machen. Mit blutigen Überfällen, mit Landenteignungen, mit systematischer Entbehrung führten sie die neuen Gewalttätigkeiten im Sudetenbüchler Gebiete ein. Wir alle kennen den Leidensweg der dreieinhalb Millionen in den Folgejahren mit Kerker, wirtschaftlichem Ruin und bitterer Not.

Bruno Hübler legt uns in seinem Buch nun die Tagebuchblätter eines jungen Deutschen vor, der in seiner eigenen Familie immer wieder den furchtbaren Druck verstandlos fremder Staatsorgane erleben mußte. Als lokaler Staatsbürger muß er — mit Tausenden seiner Brüder — unter der tschechischen Fahne dienen und schweigend aber zusehend die Drangsale seiner fremdbestimmten Vorgesetzten hinnehmen. Die „Scheitern“ der tschechischen Armee im Ganzen ihrer Orden und Ränge und lassen die Deutschen ihre Gewalt bei jeder Gelegenheit fühlen. Daß selbst die tschechischen Truppenzüge nach ihrem Haß an den Staatsbürgern anderen Volkstum ausstrahlen lassen, braucht kaum erwähnt zu werden.

Mit ruhiger Sachlichkeit ist das Buch geschrieben, ganz aus unmittelbarem Erleben heraus. Den tschechischen Haß der überauswichtigen Tschechen haben die Sudetenbüchler niemals mit Gleichem vergolten, sie haben vielmehr auch dem anderen Volkstum immer Gerechtigkeit werden lassen. Und wenn es noch notwendig wäre, die ganze Tragweite der sogenannten „Mutterdemokratie“ und ihrer Gesetze Entente zu beleuchten, so ist es dieser anregende und hochbegabte und wertvolle tschechische Mensch, an die man schließlich in den Reihen der Tschechen noch niemals gedacht hat. Auch der abseitliche Ausländer wird einstimmen müssen, daß hier im Herzen Europas eine Wunde entstanden ist, die dringlichst der Heilung bedarf!

Mrs. Umboldt: „Karawane“. Im Auftrage Sven Hedins durch Innerasien. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Dr. Mrs. Umboldt, ein junger schwedischer Forscher, ist von seinem berühmten Landsmann zu seinen unerschöpflichen wissenschaftlichen Arbeiten in Innerasien herangezogen worden. Sein erstes Buch erzählt aber zugleich eine schriftstellerische Begabung von hohem Grade. In meisterlicher Weise verknüpft er die Erzählung, die Begegnung, die Willen und die Menschen des riesigen Landes zwischen den gewaltigen Ketten des Himalaya- und Tien Shan-gebirges mit dem Leben der kleinen Menschen, deren Grollen sich schon lange angeheult hat. Da erleben wir es dann, wie Innerasien im Wachstum zwischen Tibet und China, zwischen den Einflüssen großer Reiche zu hellen Flammen aufleuchtet und der Schauplatz für Ereignisse wird, die in ihrer Grausamkeit an die Zeiten eines Timur-Bek erinnern.

Was hat aber nicht Umboldt trotz mancher politischer Verbote und Behinderungen alles im Herz Asiens erleben können! Wie fesselnd und lebendig wie er einen der unheimlichen Bergstürme zu schildern oder auch seine Zerkämpfung auf einen der furchtbaren Gipfel. Wie farbige ist der Beschrieb der den Völkerkönigen des Himalaya flüchtigen. Einem echt asiatischen Mädel in Neuasien wohnen wir bei und werden uns an den Dingen einer überprüften Sittlichkeit, die ihre Opfer schließlich fast um Leben und Gesundheit bringen muß. Den Geschicknissen der Expeditionen in Khotan führt er nach und den unerschöpflichen Schätzen muslimanischer Einlegearbeit. Aber auch mit frechen Einlagen unter den arabischen Machthabern vermag dieser unerfahrene Sohn Schwedens fertigzuwerden.

Es läßt sich dieses ausgezeichnete Reisetagebuch ganz vortrefflich lesen und man darf dem Geologen aus Lund nur wünschen, daß er bald wieder Gelegenheit findet, uns mit einer Fortsetzung zu überreichen! Eitel Kasper.

Auf der Kavallerieschule in Hannover

Eine klassische Stätte der deutschen Reiterei

Der Ursprung der heutigen Kavallerieschule geht auf die Reichswehr zurück. Durch das Diktat von Versailles mußten bekanntlich alle Schulen für Offiziere und Anwärter aufgelöst werden, man ließ für jede Waffengattung unseres Reichsheeres nur eine Schule zu: Die Infanterieschule in München, später Dresden, die Artillerieschule in Bitterfeld, die der Pioniere in München und jene für die Kavallerie in Hannover. Eigentlich Gründungstag für diese Heereschulen ist der 27. Mai 1920, und es ist klar, daß alle Schulen im Laufe der zwanziger Jahre die verschiedensten Entwicklungsstufen durchlaufen haben.

Für die Kavallerieschule waren die Anforderungen unter dem 1936 verstorbenen Chef der Heeresleitung, Generaloberst a. D. v. Seekt, besonders umfassend. Er selbst hat es einmal freimütig ausgesprochen: „Von keiner Waffe verlange ich mehr als von der Kavallerie! Der Kavallerist muß nicht nur sicher im Sattel sitzen, sondern auch mit dem Karabiner, dem Nachrichtengerät, dem Spaten umgehen können wie der beste Schütze, Junker oder Pionier!“ Die Zielsetzung Seekts war zweifellos richtig. Auch im Zeitalter der Luftwaffe und der Schwere Artillerie, der motorisierten Einheiten und anderer Spezialwaffen wird die berittene Truppe stets wichtige Funktionen zu erfüllen haben. Nicht die Maschine entscheidet den Krieg der Zukunft, sondern der Mensch, der sie schafft und sie sich unterzuordnen versteht.

So konnte es nicht ausbleiben, daß im Zuge des Aufbaues der neuen Wehrmacht auch die Kavallerieschule in ihren vielfachen Abteilungen eine Erweiterung und Umorganisation erfuhr. Kern blieb hierbei der Schul- und Springtill, dessen Erfolge in aller Munde sind, und dessen Angehörige heute dem Namen und ihren Leistungen nach das In- und Ausland kennt und in erster Linie mit aufrichtiger, wenn von Pferdebegehr, Reitport und reitlicher Tradition die Rede ist.

Die heutige Kavallerieschule gliedert sich, neben der Lehr- und Versuchsabteilung, die denen anderer Waffen entspricht, in vier große Abteilungen. Da ist zunächst die Waffenschule, in deren Rahmen Lehrgänge für Offiziere der Kavallerie und zur Ausbildung des Offiziersnachwuchses stattfinden. Man unterteilt diese Lehrgänge wiederum in solche für Kommandeure, Stabsoffiziere, Rittmeister, Leutnants, Offiziere des Beurlaubtenstandes und Unteroffiziere; die Ausbildung selbst geschieht in theoretischen und praktischen Disziplinen.

Die Reitschule ist für Offiziere und Unteroffiziere unterteilt. Die Schüler lernen hier alle Einzelheiten und Feinheiten reitlicher Könnens kennen, wie sie in der aktiven Truppe gebraucht und angewandt werden. Die Schüler entstammen der Kavallerie und der berittenen Artillerie; im allgemeinen dauert ein Kommando nach Hannover ein Jahr, doch werden besonders veranlagte Reiter ein weiteres Jahr auf der Schule behalten. Als Pferdmaterial stehen gute Truppenpferde, besonders aus dem ostpreussischen und hannoverschen Jagdgebiet zur Verfügung.

Am wenigsten bekannt ist im allgemeinen die Fahrerschule, in deren Bereich Lehrpersonal für sämtliche Fahrzeuge ausgebildet wird. Mit Rücksicht auf das wachsende Interesse des flachen Landes für Reit- und Fahrturniere werden auch „zivile“ Anspannmethoden gelehrt, da ein richtiges Anspannen eine der Hauptgrundlagen für jede bäuerliche Pferdehaltung ist. Wenn man den Fahrturnierkalender durchblättert, der selbst für kleinere Garnisonstädte, Kreise und sogar Dörfer ländliche Wettbewerbe aufweist, so kann man erkennen, wie fruchtbar auch dabei alles sein kann, was in Hannover gelehrt wird, wie erprobte Schüler das Gelehrte hinausbringen in alle deutschen Gauen, in jedem Wechsel wiederum zu weiteren Wettbewerben und Leistungsprüfungen anregend.

Die umfassendste Abteilung, die man allzuoft mit der gesamten Schule identifiziert, ist die Turnier- und Rennabteilung. Während die Grundausbildung selbstverständlich überall die gleiche ist, haben die Erfahrungen der letzten Jahre doch zur Einrichtung gesonderter Ställe geführt. Schulkamp, Springkamp, Rennkamp und Vielseitigkeitskamp, oder nach militärischem und olympischem Brauch „Militär“ genannt, dienen zur Heranbildung des jeweils besten Offiziersmaterials. Wir alle kennen die Namen von Pferden wie „Kronos“, „Abtinn“, „Gimpel“ und anderen, die aus dem Schulkamp hervorgegangen und fast an Wunder grenzende Leistungen zeigen. Oberst Freiherr v. Wadenfels, Major v. Meißel und Oberstleutnant Gerhard, der heutige Leiter des Schulkamps, werden stets mit dem Begriff der Kavallerieschule verbunden sein; nicht zu vergessen der Name des Trägers der goldenen Olympiamedaillen, Oberleutnant Pollan, der in relativ kurzer Ausbildungszeit zu Siegesehren gelangen konnte. Auf jedem in- und ausländischen Turnier vertreten ist der Spring- und Vielseitigkeitskamp, der im Herbst vorigen Jahres von einem der erfolgreichsten Offiziere, Rittmeister Momm, übernommen wurde. Nennen wir weitere Namen wie Hasse, Barnekow, Stubbenhoff, Brinmann und vielleicht ein rundes Duzend anderer nennen, um zu unterstreichen, was gemeint ist?

Jahraus, jahrein — und zu allen Zeiten des Sommers und des Winters wird dort geübt. Eine große Reithalle dient in der kalten Jahreszeit, ein ausreichender Reithof im Bereich der Schule und ein großer Sprunggarten außerhalb des Weichbildes der Stadt im Sommer der ersten Arbeit. Auf letzterem, wo ideale Geländemöglichkeiten auch für die schwierigsten Übungen der „Militär“ gegeben sind, sind auch der Jagdkamp und die Hundemeute untergebracht, die zur gebotenen Jahreszeit Treffpunkt alter und junger Reiterleute sind und all derer, die eine tiefe Liebe zum roten Rod in sich tragen.

Der Rennkamp schließlich soll einmal die abkommandierten Offiziere im Training und im Hindernisreiten ausbilden und zum anderen die Schule bei großen oder internationalen Jagd- und Hindernisrennen vertreten. Gerade in letzter Zeit durften wir den Namen des Rittmeisters v. Horn hören, der bei einer Gesamtzahl von etwa 700 Ritten in Zweibrücken seinen 100. Sieg feiern konnte. Vier Abteilungen, in sich grundverschieden und alle zu einer Aufgabe berufen: den Ruf der Kavallerieschule als klassische Stätte deutscher Reiterei zu bewahren und zu festigen.

Rätsel-Ecke

Auflösung zum Rätsel
Geh! gehorche meinen Winken, / Rube deine jungen Tage, / Verne zeitig Kliger sein; / Auf des Glüdes großer Waage, / Sieh nur selten die Bunge ein, / Du mußt steigen oder sinken, / Du mußt herrschen und gewinnen, / Oder dienen und verlieren, / Leiden oder triumphieren, / Amboß oder Hammer sein. (Goethe.)



NIVEA ZAHNPASTA **Wirksam u. preiswert**
herlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Hans Haberlands Heimkehr

Roman von Thea Malten

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

(Nachdruck verboten.)

Dieses literarische Gespräch wird durch einen Fuchs unterbrochen, der so unvorsichtig ist, seinen Schlupfwinkel zu verlassen, um sein Heil in der Flucht zu suchen. Doch auch sein Stündlein hat geschlagen. Es geht im Lauf des Tages noch oft über Stock und Stein, und zum Schluß kehrt die Jagdgesellschaft todmüde, aber sehr vergnügt und mit Beute beladen nach Elmwood-Castle zurück. Dort gibt es ein großes Jagdessen, und dann wird wieder die Nacht hindurch getanzt. Eigentlich hat Hans Haberland die Absicht gehabt, früh nach Hause zu gehen, denn am nächsten Morgen um vier Uhr findet die Probefahrt einer großen Schnellzuglokomotive statt, an der er teilnehmen wollte. Doch er hat Marjories Bitten und Schmeicheleien nicht widerstehen können und ist geblieben. Es wird eine tolle Nacht, in der sehr viel getanzt, getrunken und in verschwügeren Ecken geküßt wird. Zum Schluß lagern sich alle auf Bärenfellen vor dem Riesentamin in der Halle, müde, übernützlich und unter der Wirkung überreichlich genossenen französischen Schaumweines. Lobby Celson ist auf einem Sofa eingeschlafen. Carry Elms ruht in den Armen von Cecil Burns, und Marjorie hat ihren Kopf ungeniert in Haberlands Schoß gelegt. Als und zu sagt jemand ein paar schläfrige Worte, auf die niemand antwortet. Keiner hat mehr genügend Willenskraft, um aufzustehen und das Zeichen zum Aufbruch zu geben.

Schließlich zieht einer der Herren die schweren Seidenvorhänge von den Fenstern zurück. Es ist schon Tag draußen, und in dem grauen Morgenlicht sehen alle Gesichter grau und die Kleider der Frauen faßl und zerdrückt aus. Die Stimmung ist plötzlich sehr ernüchtert.

Marjorie erhebt sich und erklärt schlechtgelaunt: „Ich gehe jetzt zu Bett!“ Sie steigt über Hans Haberland hinweg, der noch auf dem Fell lagert, und verläßt ohne Gruß und ohne sich umzusehen die Halle.

„Das steht ihr ähnhlich!“ bemerkt Cecil Burns und gähnt. Auch die anderen erheben sich nun. Semand bemüht sich, den sanft schnarrenden Lobby zu wecken. Ein großer Teil der Gäste sucht die Fremdenzimmer von Elmwood-Castle auf. Einige wenige, unter ihnen Hans Haberland, begeben sich in die Garagen, um ihre Wagen zu holen.

Wenige Minuten darauf sieht Hans Haberland in seinem Wagen. Auch er ist grenzenlos ernüchtert. Sein Gehirn ist zu müde, um zu denken, aber er hat einen faden Geschmack auf der Zunge und ein unangenehmes Gefühl von Widerwillen gegen sich und die Welt, gegen das graue Morgenlicht und den Tag, den dieses Licht einleitet. Wenn ihm nicht zu flau wäre, würde er laut fluchen. Das ganze Leben kommt ihm außerordentlich widerwärtig vor.

Zu Hause geht er sofort unter die kalte Brause und zieht

sich um. Darauf fühlt er sich etwas menschlicher. Aber sein seelisches Gleichgewicht hat er noch lange nicht zurück.

In den Werten ist die Arbeit in vollem Gang, als Hans Haberland sein Büro betritt. Der Maschinenmeister, Mr. Toddler, erwartet ihn bereits mit dem Lokomotivführer, um Bericht über die Probefahrt zu erstatten. Hans Haberland sieht dabei angelegentlich auf einen weißen Bogen Papier auf seinem Schreibtisch. Er schämt sich. Bei Gott, er schämt sich!

„Es ist gut, Mr. Toddler, ich komme nachher ins Maschinenhaus.“

Mr. Toddler geht hinaus, gefolgt von dem Lokomotivführer. Sie haben beide in echt englischer Korrektheit und ohne die Miene zu verziehen, ihren Spruch gesagt. Vielleicht hat der eine gestern die Hochzeit seiner Tochter gefeiert. Vielleicht hat der andere eine todrante Frau zu Hause. Das ist ihre Privatangelegenheit, die sie nicht daran hindert, ihre beruflichen Pflichten zu erfüllen und morgens um vier die Probefahrt mit einer neuen Lokomotive zu machen. Privatleben und Arbeit sind ganz getrennte Sachen. Hans Haberland weiß sehr genau, wie er mit einem Untergebenen umspringen würde, der das nicht wüßte. Er fühlt sich erleichtert, als die beiden abgegangen sind. Er sucht seinen unlieblichen Gedanken durch heftige Tätigkeit zu entgehen und stürzt sich über seinen Konstruktionsstisch. Aber außer einer heillosen Verwirrung, die er unter seinen Zeichenbreitern, Zollstäben und Zirkeln anrichtet, bringt er nichts zustande. Da wirft er alles wieder hin, greift nach der schwärzesten Zigarre, deren er unter seinem Rauchvorrat habhaft werden kann, schickt den Laufjungen nach Whisky und ist für niemand als für sich selbst zu sprechen.

Mit sich selbst aber spricht er ausgiebig, und es ist eine unliebame Unterhaltung. Sei nun wenigstens anständig, alter Junge, und schwinde dir nichts vor, sag er zu sich. Der gestrige Tag ist nur zu etwas gut, nämlich, ausgeflogen zu werden. Laß Moral und allen Humbug beiseite und sieh der Wahrheit ins Auge! Willst du dich dazu hergeben, vorübergehend das Spielzeug einer nichtsahnenden kleinen Millionerin zu werden? Oder willst du gar in den Verdacht kommen, auf ihr Geld zu spekulieren? Nein, mein Junge, da machen wir nicht mit! Steh deine Nase in deine Arbeit und sieh zu, daß du etwas wirkst! Dazu bist du hier und nicht, um mit der Tochter deines Chefs anzubändeln! Vater Clifford würde kurzen Prozeß machen, wenn er etwas erfähre. Good bye, Sir! Es war sehr schön, ehe Sie kamen! Nein, dazu bist du nicht hergekommen — das walt Gott!

Nichtsnutzige kleine Marjorie! Nichtsnutzige — keine ... Hans Haberland erwischt sich dabei, wie er ein zierliches Köpfchen und einen schlanken Hals nachzeichnen sucht. Während wirkt er den Stift in die Ecke und zerreißt das Blatt. Dann paßt er die Rauchwolken und trinkt Whisky, sehr viel Whisky, in der ebenso merkwürdigen wie irrigen Annahme, dadurch einen klaren Kopf zu bekommen.

Es ist und bleibt ein verpfuschter Tag. Alles geht schief. Anordnungen von ihm werden nicht befolgt. Sein bester Mitarbeiter meldet sich krank. Von Clifford kommt ein zorniges Kabel: „Frankreich meldet Rekord mit neuer Lokomotive, 170 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Wo bleiben wir?“ Geduld, mein Guter! denkt Haberland grimmig. Du sollst Augen machen! Aber seine Zuversicht ist heute nicht echt, und er ist dazu geneigt, alles in Zweifel zu ziehen, von der Sonne am Himmel angefangen bis zu dem Lunde, das er sich aus dem Kasino bringen und unberührt wieder forttragen läßt.

Sein Haus High-Road 47 meldet er, als ob die Post darin herzhalt, und richtet sich wieder in seinem Büro häuslich ein.

Der Diener muß ihm die nötigsten Sachen herbeischaffen. Auf der ziemlich harten Couch schläft er in der nächsten Nacht wie ein Loter und hört nicht, wie die Aufwartefrau, Mrs. Flinging, morgens mit Eimern und Bejen bewaffnet eindringt, um die tägliche Säuberung des Büros vorzunehmen. Mrs. Flinging hat eine verdächtige Note im Gesicht, und ihre sorgfältigen Bemühungen, Hans Haberland nicht zu wecken, bedeuten weniger eine zarte Rücksicht auf den Schlaf als das Bestreben, sich unbemerkt der Whiskyflasche auf dem Schreibtisch zu nähern und sich den Rest ihres Inhaltes zu Gemüte zu führen. Dann erntet Mrs. Flinging ihre Tätigkeit mit so viel Energie in Angriff, daß Hans Haberland in die Höhe fährt und sie schlaftrunken mit der Frage beehrt, was zum Teufel sie hier zu suchen habe.

„Lassen Sie sich nicht stören, Sir. Ich bin so leise wie eine Maus, Sir“, versichert die treffliche Dame und ballert den schweren Papierkorb in eine Ecke, daß es nur so kracht.

Hans Haberland brummt und knurrt eine Minute und springt dann mit einem so plötzlichen Entschluß von seiner Lagerstatt, daß Mrs. Flinging vor Schreck fast in ihren Eimer fällt. Sie tritt einen bescheuerten Rückzug an, um ihre teuflischen Augen nicht durch den Anblick eines Mannes im Schlafanzug zu entweihen, erscheint aber nach einiger Zeit wieder mit einem riesigen Servierbrett, auf dem ein ausgiebiges englisches Frühstück steht.

Heute braucht sich Hans Haberland nicht über Mangel an Appetit zu beklagen. Der Kopf ist wieder klar, und die alte Zuversicht kehrt zurück. Arbeit — das ist das einzig Wahre. Weg mit allem anderen Wunder! Arbeit von morgens bis abends, wobei der Abend beliebig in die Nacht ausgelehnt werden kann. Dazwischen mal einen Dauerlauf in die Heide im Gummimantel und mit Wasserfesteln, ab und zu ein vernünftiges Männergespräch und nach Bedarf ein tiefer, traumloser Schlaf.

So sieht jetzt Hans Haberlands Tagesprogramm aus. Er ist zufrieden damit oder meint es wenigstens so sein. Seine ganze geistige Kraft richtet er auf den Bau der Lokomotive, mit der er einen neuen Schnellheitsrekord aufstellen will, der alle anderen übertreffen soll. Es wird eine gewaltige, in einen Stromlinienpanzer gehüllte Maschine, die 4000 Pferdestärken meistern und einen Druck von 25 Atmosphären aushalten soll. Manches schlaflose Nacht hat Hans Haberland über der Abmessung der Heizflächen gebrütet, die die Menge der Dampferzeugung bestimmt, und die Möglichkeiten ausgerechnet, den Luftwiderstand auf ein Minimum herunterzudrücken. Die Lokomotive soll mit einer neuartigen automatischen Feuerbeschädigung und einem vorn eingebauten Fahrerkasten versehen und die Durchmesser der Treibräder von den sonst üblichen 2 Meter auf 2,30 Meter erhöht werden. Eine induktive Bremsauslösung, deren an der Maschine und an den Gleisen angebrachte Magnetscheiben den Zug zum Stehen bringen können, falls der Lokomotivführer bei rasenden Geschwindigkeit die Haltesignale übersehen, sind von Hans Haberland vorgesehen, um die Sicherheit zu erhöhen.

Die herrliche Besessenheit des Schaffens überfällt ihn. Für alles, was außerhalb seines Arbeitsbereiches liegt, ist er von einer grenzenlosen Zerstreutheit. Cordula muß sich mit flüchtigen Karten begnügen. Er vertröstet sie auf Weihnachtsfest, zu dem er sein Kommen verspricht. Aber während drüben in Deutschland ein blondes Mädel Tage und Stunden zählt, hat er schon wieder längst vergessen, wie nahe das Fest vor der Tür steht.

(Fortsetzung folgt)

Leere Stadt und Land

Leer, den 24. Januar 1938.

Gestern und heute

otz. Vor einigen Tagen wurde bekannt, daß der Tonfilm „Der Stappenhase“, der hier schon zum Gallmarkt vorgeführt worden ist, wieder vorgeführt wurde und da gab es, obgleich hier schon der Film vor ausverkauften Häusern an mehreren Tagen hintereinander vorgeführt worden war, noch einmal volle Häuser. Gestern z. B. waren die beiden Vorstellungen in den Centraltheaterräumen bis auf den letzten Platz ausverkauft; es herrschte ein derartiger Andrang, daß nicht alle Sichtplatzbesucher den gewünschten Platz erhalten konnten. Wie verlautet, ist eine nochmalige Vorführung des lustigen Soldatenfilms her vorgezogen; Näheres hierzu wird noch bekanntgegeben werden.

Der Nebel, der besonders stark am Sonnabend in den Abendstunden auftrat, behindert in dieser Jahreszeit morgens und abends häufig die Sicht und nicht selten wirkt er freidenkweise verkehrshindernd. An vielen Stellen im Kreis Leer war am Sonnabend der Nebel so dicht, daß die Kraftwagen nur so dahin schleichen mußten. In der bekannten Kurve bei Fohlmühlen wäre im Nebel fast ein Kraftwagen von der Straße geraten, doch konnte der Fahrer seinen Wagen am Grabenrand noch zum Stehen bringen. Dicht lag der Nebel auch auf den Reiderländer Straßen. Kraftfahrer sollten also besondere Vorsicht üben und für die richtige Nebelbeleuchtung ihrer Fahrzeuge sorgen.

Am Wochenende gab es in Leer und Umgebung wieder allerlei gesellige Veranstaltungen. Der Tennisverein hatte zu einem Langabend eingeladen, die ehemaligen Landwirtschaftsschüler ebenfalls. Zu froher Runde fanden sich in Leer auch die Bäcker ein und in mehreren Dörfern gab es Feste, zu denen sich Hunderte zusammenfanden. Ein kleines Kennzeichen unserer Zeit ist ein Satz, der heutzutage im Hinblick auf die Seuchenverbreitungsfahrer den Einladungen zu Veranstaltungen angehängt wird: „Gähe von verseuchten Gefäßten nicht erwünscht“. Es klingt etwas hart, ist jedoch notwendig und muß beachtet werden — hoffentlich nicht mehr allzu lange.

Bei der milden und offenen Witterung der letzten Wochen konnten eine ganze Reihe von Außenarbeiten, ohne die sonst jahreszeitlich bedingten Einschränkungen, weitergeführt werden. Aus vielen Bezirken des Kreises wurde über eine ungewöhnlich früh einsetzende Wiederaufnahme der Bauarbeiten beim Wohnungsbau, als auch bei Instandsetzungsarbeiten berichtet. Dieser frühe Beginn der Bauarbeiten ist erstens mit dem Vorhandensein zahlreicher anderer Bauvorhaben für die Hauptbauzeit und zweitens in der Sorge um den später sich wieder stärker bemerkbar machenden Bauarbeitermangel begründet. Die Arbeitszeit im Baugewerbe beträgt jetzt zumeist 45—48 Stunden. Erdarbeiter und Ziegeleiarbeiter sind jetzt schon nach außerhalb gefragt. An einigen Stellen im Kreis Leer werden umfangreiche Drainage- und Kultivierungsarbeiten aufgenommen, sobald die erforderlichen Arbeitskräfte dafür frei werden.

otz. Arbeitstagung der Kassenverwalterinnen der NS-Frauenenschaft. Ende vergangener Woche traten die Kassenverwalterinnen der NS-Frauenenschaft des Kreises Leer in Leer zu einer Arbeitstagung zusammen, an der etwa 40 Kassenverwalterinnen teilnahmen. Die Tagung fand statt unter der Leitung der Kreis-Kassenverwalterin Fräulein Dammes-Leer, die als Referentin die Kassenverwalterin Schlund und Kette begrüßte. In ausführlichen Referaten behandelten während der Vormittagsstunden die Kassenverwalter die Fragen der Kassenführung mit theoretischen und praktischen Erläuterungen. Nach einem gemeinsamen eingenommenen Mittagessen wurden in einer angeregten Aussprache die verschiedensten Fragen der Kassenverwaltung geklärt, so daß alle Teilnehmerinnen mit neuem Wissen und vielen Anregungen für die Arbeit innerhalb ihrer Aufgabengebiete in ihre Heimatorte zurückkehren konnten.

Das „Jahr des Sports“ hat begonnen!

Tagung der Unterbann- und Gefolgschaftsführer

otz. Am Sonntagvormittag kamen die Unterbann-, Gefolgschaftsführer, Gefolgschafts- und Fähnleinleiter des Bannbereiches Leer zu einer Tagung unter Leitung des Oberbannführers im „Haus Hindenburg“ zusammen.

Diese Tagung sollte den HJ-Führern einen Rückblick auf die Arbeit geben, die im Jahre 1937 geleistet wurde und einen Vorausblick auf das Jahr 1938.

Gefolgschaftsführer Schmidt-Neermoor leitete die Tagung mit einer kurzen Ansprache ein. Dann begrüßte Oberbannführer Peterßen die erschienenen HJ-Führer. Den ersten Vortragsgegenstand der Besprechung stellte das Sparen dar. Im Hinblick auf die Fahrten und Lager und der damit für die beteiligten verbundenen Kosten hat man auch für den Bann Leer sogenannte Sparmarken eingeführt. Dort, wo im verfloffenen Jahr aus geldlichen Gründen eine Beteiligung an Festlagern oder Fahrten ausblieb, wird es in diesem Jahre weitlich anders — und zwar besser — aussehen. Es waren Vertreter der Ostfriesischen Sparkasse amiesend, die dieses Gebiet des Sparens genau erklärten. Jeder Jungmann erhält eine Sparmarkte mit 50 Feldern. Jede Gefolgschaft bekommt eine Anzahl Sparmarken im Werte von je 10 Pfennigen. Diese Sparmarken werden an die Jungen verkauft. Ist die Karte vollgeklebt, kann er eine neue bekommen. Das Einzahlen erfolgt auf beliebige Weise. Je mehr Karten jedoch ein Junge vollbekommen hat, desto mehr Geld hat er zur Verfügung, wenn es auf Fahrt geht. Die Marken stellen nur den Gegenwert da. Geht die Fahrt los, so brauchen nur die Sparsbücher eingereicht werden und der Sparer bekommt das Geld, das er eingezahlt hat und aus den Sparskarten ersichtlich ist, wieder ausbezahlt.

Anschließend sprach der H. S. Stellenleiter des Bannes über den Schießsport, der in diesem Jahre mehr als bisher gepflegt werden wird. Es soll und muß in jeder Gefolgschaft ein Schieß-

Jahreshauptappell der alten Soldaten

otz. Die Kriegerkameradschaft Leer im Kriegerverein hielt am Sonnabend bei Jonas ihren sehr gut besuchten Jahreshauptappell ab. Nach Verlesung einer Kundgebung des Bundesführers konnten mehrere Kameraden neu aufgenommen werden. In feierlicher Weise wurde dem Kameraden Erbo das Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft im Kriegerverein überreicht. Dabei wurde erwähnt, daß Erbo einst als junger Unteroffizier in Osabrück den jetzigen Bundesführer, SS-Gruppenführer, Oberst a. D. Reinhard, als Retrut ausgebildet hat und von diesem im Sommer 1937 gelegentlich einer Tagung in Oldenburg herzlich begrüßt wurde. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde je ein Hindenburgbild mit einer Widmung des Bundesführers überreicht den Kameraden Christoffer Busch, Heinrich Collmann, Hermann Günther, Wilhelm General, Rudolph Häuser, Wilhelm Klapp, Wilhelm Martini, Johann Post und Detmer Joppis.

Im Jahresbericht gedachte Kamerad Stiebel zunächst der zwölf Kameraden, die im verfloffenen Jahr zur Großen Arme abberufen worden sind. Unter den gedämpften Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurden die Namen der Verstorbenen verlesen. In den sieben Monatsversammlungen wurden Vorträge gehalten durch Kamerad Hieronymus über die Ruhmestaten des Kreuzers „Königsberg“, Kamerad Philipp über seine Fronterlebnisse in drei Flandernschlachten und Kamerad Wallis über die Entziehung einiger Armeemärzche und Volkshieder.

Der Kassenwarter, Kamerad Ruppel, hat wie immer in vorbildlicher Weise seines Amtes gewaltet.

Nachdem noch bekanntgegeben war, daß der Kriegertag am 11., 12. und 13. Juni in Kassel stattfinden soll, hielt Kamerad Husmann einen Vortrag über die Erwerbung und Bedeutung unserer Kolonien.

Mit einem Treuegelöbniß zum Führer wurde der Hauptappell, der noch durch mehrere Musikvorträge und gemeinsam gesungene Lieder angestaltet wurde, geschlossen.

otz. Sanitätskursus in Leer geplant. Wie wir erfahren, wird in der nächsten Zeit in Leer vom Roten Kreuz ein Sanitätskursus durchgeführt, der allen deutschen Volksgenossen, die Interesse an der Ausbildung in der ersten Hilfeleistung bei Unfallsfällen usw. haben, das erforderliche praktische Können und theoretische Wissen vermitteln soll. Im Hinblick auf die große Bedeutung des Vorhandenseins einsatzfähiger Helfer bei Unfallsfällen, Katastrophen und Notständen aller Art mag schon heute auf die Durchführung des Sanitätslehrganges hingewiesen sein, der voraussichtlich in der Seefahrtsschule abgehalten werden wird.

otz. In einen Graben gefahren ist gestern abend bei Leer ein Auto. Die Insassen blieben unverletzt, doch kostete es große Mühe, den Kraftwagen wieder auf die Straße zu schieben.

Formung des Führerordens, die Losung unserer Tage

Der Kreisleiter eröffnete die Schulungswoche

otz. Wie wir bereits berichteten, führt das Kreisbildungsamt der NSDAP in Verbindung mit dem Ortsgruppenbildungsamt der NSDAP Leer in der Zeit vom 23. bis 30. Januar für die Ortsgruppenleiter der Partei und für die Amtsträger und Führer der Gliederungen und Organisationen der Bewegung eine Schulungswoche durch, die am Sonntag vormittag im großen Saal des Rathauses in Leer mit einer Eröffnungsfest ihren Auftakt erhielt.

Die stark besuchte Veranstaltung wurde eingeleitet mit Musikdarbietungen eines Orchesters und nach kurzen in ein Siegeslied auf den Führer ausklingenden Eröffnungsworten des stellvertretenden Ortsgruppenleiters Poschero nahm Kreisleiter Schumann das Wort zu einem Vortrag, der

Landesbauernführer Groeneveld spricht im Rundfunk

Da infolge der Maul- und Klauenseuche bis jetzt noch keine Möglichkeit besteht, Reichsnährstandsversammlungen abzuhalten, spricht Landesbauernführer Groeneveld am 23. Januar, um 11.50 Uhr, über den Rundfunk zum Landvolk der Landesbauernschaft Wefer-Gms und darüber hinaus zu allen Volksgenossen. Es gilt, die Parole „Ohne Landarbeit hungert das Volk“ in alle Kreise hinauszutragen und vor allem der Jugend in Stadt und Land zuzurufen: „Pflüg mit, Kamerad!“ Folgt die Jugend diesem Ruf, dann sind Arbeitskräfte da, die Landarbeit leisten und das Volk wird niemals hungern.

Tagung der Marinekandarte 116 im Februar

Die SM-Marinekandarte 116, die den gesamten Küstenbereich zwischen Leer und Ostfriesland einschließlich der ostfriesischen Inseln umfaßt, führt am 5. und 6. Februar in Wilhelmshaven, dem Sitz der Standarte, eine Arbeitstagung durch, an der sämtliche Prüfer, Lehrschiffinhaber für das SM-Sportabzeichen und die Einheitsführer bis zum Führer eines Trupps abwärts teilnehmen.

Die Arbeitstagung beginnt am Sonnabend, dem 5. Februar, nachmittags 16 Uhr, in Wilhelmshaven mit Vorträgen, u. a. wird der Sportabzeichen-Referent der SM-Gruppe Nordsee, Sturmhauptführer Adler, einen Vortrag über das SM-Sportabzeichen halten. Der Sonnabend abend vereint alle Teilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Sonntag morgen beginnt der praktische Teil. Ein Wilhelmshavener Sturm führt eine Körperschule vor. Darauf erfolgt die praktische Einweisung in die Übungsgruppen mit einem anschließenden Vortrag des Stabartanzrates.

otz. Schulung der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks. Im Anschluß an den heute im Rahmen der Schulungswoche der NSDAP im Rathausaal stattfindenden Schulungsabend findet im Saal des „Tivoli“ eine Schulung für die NS-Frauenchaft, das Deutsche Frauenwerk und den BDM statt.

otz. Schulungsabend für unsere Frauen. Heute abend versammeln sich die NS-Frauenchaftsmitglieder und die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks im Tivoli-Saal zu einem Schulungsabend. Siehe parteiamtliche Bekanntmachungen.

otz. Hausbesitzer und Mieter! Auf den heutigen Tonfilm-Abend bei van Marf sei nochmals hingewiesen.

otz. Die Vorträge der Verwaltungsakademie Bremen in Leer sollen aus. Nach einer Mitteilung der Verwaltungsakademie in Bremen ist es infolge der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr möglich, die für das laufende Winterhalbjahr vorgesehene Vortragsreihe in Leer durchzuführen. Die Vorträge hatten immer wieder wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche abgelehrt werden müssen und werden nunmehr aus den vorstehend angeführten Gründen ganz ausfallen.

otz. Der Zucht- und Auswuchmarkt Leer bleibt vorläufig noch, wie uns auf eine Anfrage, die wir, da anderslautende Gerüchte in Stadt und Land umgehen, an die Leitung des Marktes richteten, mitgeteilt wird, geschlossen. Wann wieder Märkte stattfinden, wird noch bekannt gegeben werden.

sich von hoher Warte aus mit den großen politischen und weltanschaulichen Fragen unserer Zeit beschäftigte.

Der Kreisleiter wies zunächst auf die seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus sich sichtbar nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und der übrigen Welt vollziehende Neuordnung hin. Im Verlauf der verfloffenen fünf Jahre hat sich die Wandlung im alten Europa vollzogen, die wir früher nicht für möglich gehalten haben. Dem System der kollektiven Sicherheit hat der Führer heute die freundschaftliche und friedliche Aussprache von Mann zu Mann gegenübergestellt. Wenn heute die Staatsmänner der ganzen Welt zu Besuchen in Deutschland begrüßt werden können, dann hat den Anlaß dazu der Führer mit seiner Weltanschauung gegeben Deutschland, so betonte der Kreisleiter, ist heute wieder eine Weltmacht geworden, auch ohne im Besitz von Kolonien und der abgetretenen Gebiete zu sein.

Im Laufe seiner Ausführungen streifte der Kreisleiter die Frage des Weltkriege und außenpolitische Fragen und kam auf die NSDAP, als Führerorden zu sprechen, dessen Stärke darin liegt, daß der zu ihm gehörende einfache Mensch die nationalsozialistische Weltanschauung zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, die kein „Wenn“ und „Aber“ kennt, sondern nur ein bedingungsloses Anerkennen. Der Kreisleiter lenkte den Blick dann auf die freigewordene Weltanschauung, die überall in den gewaltigen Bannten der NSDAP nach dem Willen des Führers empormächtig und betonte dann mit Bezug auf die Jugend, daß sie den Ehrgeiz in sich tragen muß, die tüchtigsten Führer der Bewegung zu stellen. Auch auf die nach dem Willen des Führers eingerichteten Adolf-Hitler-Schulen kam der Kreisleiter zu sprechen und bemerkte, daß der Kreis Leer ebenso wie andere Kreise Schüler für diese Adolf-Hitler-Schulen stellen werde.

Zum Abschluß seiner Ausführungen ging der Kreisleiter auf die Losung unserer Tage ein, die in der Formung des Führerordens der Bewegung zu erblicken ist, der fest gefügt worden ist auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung und der getragen wird von den deutschen Völkern und dem deutschen Mann, die ihr ganzes Leben diesem Orden geben für die Schaffung eines nationalsozialistischen großen Deutschlands!

Mit den Liedern der Nation klang die Eröffnungsfest nach der Rede des Kreisleiters aus und findet ihre Fortsetzung an allen Wochentagen dieser Woche in Schulungsabenden, die um 20 Uhr im großen Saal des Rathauses beginnen und beendet werden mit einer Schlussfeier am Sonntag, dem 30. Januar, dem Tag der Wiederkehr der Gründung des Dritten Reiches.

ht.

Jahres-Hauptversammlung des Ruder-Club Leer

Im Bootshaus an der Gröningerstraße fanden sich am Sonnabend die Ruderer und Ruderinnen der Ruder-Club Leer e. V. zur Jahreshauptversammlung ein, die ihnen ein geschlossenes Bild von den mancherlei Ereignissen des Ruderjahres 1937 in unserer Stadt vermittelte.

Nach der Bekanntgabe verschiedener Eingänge und nach der Erstattung des Kassenberichts durch Kassenführer Brufer gab Ruderleiter Hofbur seinen Jahresbericht, aus dem wir folgende interessanteren Mitteilungen entnehmen: Die im vergangenen Frühjahr oft abgehaltenen Arbeitstagungen der Ruderleitung mit dem Plan, Breitenarbeit und einheitliche Ausbildung zu erreichen, und auch die Organisation der Nebungsabende können als durchgeführt angesehen werden. Die meisten Ruderflottilien hatten die Kameraden Wolbenga mit 750 km, Penning mit 695 km, Vener mit 619 km, die Kameradinnen Fr. Göbel mit 271 km, Fr. Schmidt mit 244 km, Fr. Venerhuit mit 235 km aufzuweisen. Im Struern folgten folgende Kameraden die Spitze: Ehlenholz mit 561 km, Hofbur mit 555 km, die Kameradinnen Fr. Klünder mit 119 km, Fr. Looft mit 118 km. Die Ruderleistungsprüfung I bestanden die Frau Mimi Wienenga und Toni Göbel. Die Prüfung für Ruderklasse II bestanden die Ruderer Vener, Wolbenga, Looft I, Looft II, Dörfler, Meenken, Tholen und Penning. Die sportliche Arbeit wurde offiziell am 4. April am „Tag des Deutschen Ruderports“ eröffnet. Bei dieser Gelegenheit konnte der Ruder-Club sämtliche Boote zu Wasser bringen. Außerdem wurde am gleichen Tage das neue Boot „Gorch Rock“ von Fr. Looft gekauft. Anfang Juli unternahm die Kameraden Mitter, Matiborg, (Steuer Oscar Ehlenholz) eine viertägige Fahrt nach Lathen. Am 18. Juli fand eine Vereinsfahrt nach Jemgum statt. Am 21. August krieg mit dem Ruderverein, sowie mit dem Wasserportverein zusammen eine Kampionfahrt als Ausflugsfahrt zum „Tag der Leibesübungen“, an dem sich der Ruder-Club auch am Umzug beteiligte. Auswärtige Regatten wurden besucht in Bremen und in Rheine. In Bremen starteten die Kameradinnen Fr. Göbel, G. Friedrichs, Schmidt, Venerhuit (St. Looft und van Lengen). Diese konnten im Vierer mit Fr. Looft am Steuer einen sehr guten zweiten Platz belegen vor Rudererschule Berlin, Oberweiser-Bremen, Damen-Ruderclub Bremen. Die Jugendabteilung des RCL mit Boonsgarden, Looft I, Meenken, Vener und Steuermann Penning hielt sich sehr gut; es langte aber nicht zu einem Sieg. Bei der Regatta in Rheine konnte die Damenabteilung mit Frau Terborg, Fr. Looft und Schmidt einen ersten Preis erringen. Am Dauerrudern konnten Penning, Boonsgarden, Wolbenga und Vener unter St. Hofbur keinen Sieg für sich buchen, da das von Rheine zur Verfügung gestellte Boot startunfähig war. Wenn es dennoch gelang, nur eine Minute schlechter als der Gegner abzuschneiden, so ist diese Leistung umso höher zu bewerten. Als Abschluss fand dann am 24. Oktober die erste Vereinsregatta des RCL statt, die ein großartiger Erfolg war. Er starteten 12 Rennen mit 60 Rennungen.

Vereinsleiter Härtel erstattete dann den Geschäftsbericht der Vereinsleitung, dem die Neujahrsbotschaft 1938 des Ruderportführers vorangestellt wurde. Härtel verlas zunächst den Bericht des früheren Vereinsleiters Terborg für das erste Halbjahr 1937. Die vorige Jahreshauptversammlung zeigte eine eindrucksvolle Sportgemeinschaft innerhalb des RCL. In seinem eigenen Bericht über das zweite Halbjahr vorbereitete sich der Vereinsleiter dann in der Hauptfrage über die gezielten Verhandlungen, die eine Zusammenlegung der hiesigen Rudervereine bezweckten. Am 24. Oktober fand eine außerordentlich gut gelungene Vereins-Regatta statt, für deren Gelingen dem Fahrwart Hofbur besonderer Dank gilt. Nach dieser Herbstregatta, die gleichzeitig als Abrechnen gedacht war, organisierte Werbestewart Düprece regelmäßige Kameradschaftsabende im Bootshaus, die sehr gut besucht waren. Zur Ausbildung sei noch mitgeteilt, daß der RCL über Boote und Ausbilder in genügender Anzahl verfügt, um allen Mitgliedern Gelegenheiten zum Rudern zu geben. Die Ruderleitung gab sich rechtliche Mühe, die Ausbildung immer aktuell und sorgfältig zu gestalten und den Ausbildungsstand auf eine größere Höhe zu bringen. Der bisherige Ruderleiter Härtel hat seit seiner Zugehörigkeit zum RCL an dieser Aufgabe gearbeitet und besonders im Frühjahr 1937 durch regelmäßige Unterrichtsabende eine moderne und einheitliche Ausbildung geleistet. Zur Verwaltung stellte Vereinsleiter Härtel fest, daß jeder Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung nach dem Bericht des Kassenführers Brufer sich ein klares Bild über die Kassen- und Vermögensverhältnisse des RCL habe machen können.

Die Berichte in der Stadt Leer, die von einer Verschönerung des RCL sprechen, seien böswillige Erfindungen.

Der Vereinsleiter erteilte seinen Mitarbeitern volle Entlastung. Er bat darum, auch ihm Entlastung zu erteilen. Ferner beantragte er, als Kassenprüfer die Kameraden Bierge und Hermann Hofbur einzusetzen. Seinen Vorschlägen wurde entsprochen. Der Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr wurde genehmigt.

Als Besitzer wurden die Kameraden Brünning, Terborg und Bierge berufen. Der Beirat setzt sich wie folgt zusammen: Stellvertretender Vereinsleiter Albers, Schriftführer Wienenga I, Kassenführer Brufer, Ruderleiter und Dietwart Hofbur, Fahrwart Wienenga II und Wagener, Bootswart Wilhelms, Hauswart Schmidt und Ehrleholz, Werbestewart Düprece.

Sonnabend-Frühschluß bei Getränke-Großhändlern und Niederlassungen.

Im Auge der Freizeitgestaltung sind im Laufe der verfloffenen Jahre viele Verbesserungen erreicht worden, und zwar sei erinnert an die freien Nachmittage bei den Banken und Sparkassen, im Rechtsanwalts- und Notariatsgewerbe und bei vielen Behörden. Nunmehr hat der Reichsverband der Arbeit, wie die RRG, Nahrung und Gemüß und „Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront bekanntgegeben, eine neue Tarifordnung erlassen wonach ein Sonnabend-Abend- und Spieltag um 15 Uhr für alle Bier-, Wein- und Spirituosen-Großhändler und Brauerei- und Mineralwasser-Niederlassungen vorgelesen ist. Nach dieser neuen Tarifordnung können in Zukunft Sonnabends Bier-, Spirituosen- und Mineralwasserlieferungen nur noch bis 15 Uhr ausgeführt werden, wie auch Abgaben der genannten Getränke vom Lager nach 15 Uhr nicht mehr ausgeführt werden dürfen.

Aus der Arbeit des Kaninchenzuchtvereins

Der Gesamtverband des Kaninchenzuchtvereins Leer und Umgebung hielt eine wichtige Besprechung ab, in der über den Arbeitsplan des Jahres 1938 beraten wurde. In jedem Monat wird fortan ein Vortrag über die wichtigsten Zuchtfragen gehalten werden, in dem die Zuchtbuchführung des einzelnen Züchters und die Vereinszuchtbuchführung, Stallbau und -Behandlung und alle zur Zucht gehörenden Fragen behandelt werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auf das Vorkommen der Fäulnisbakterien zur Unterbindung der Schilddrüse hingewiesen und besprochen, für den Verein je einen Angora- und Deutschen Widder-Kaninchen, sowie eine Anzahl Deutsche Widder-Kaninchen anzuschaffen. In Zukunft soll auch drei- bis viermal die Stallschaukommission in Tätigkeit treten. Die besten Zuchtanlagen werden mit einer Prämie von 10.- Mark belohnt. Für den 26. Februar ist das Stiftungsfest des Vereins geplant. Im Juli oder August soll in Weener eine Werbestaube veranstaltet werden. Für den 15. Mai wurde eine Kraftwagenfahrt nach Bad Juveland in Aussicht genommen, der am 26. Mai eine Fahrt „ins Blaue“ folgen soll. Am 11. Juni findet voraussichtlich ein Kameradschaftsabend statt und für den 3. und 4. Dezember ist die Kreis- bzw. Orts-Kaninchenschau festgelegt.

Der Kaninchenzuchtverein wird vor allem in Zukunft sein besonderes Augenmerk auf die richtige Kleintierhaltung und seitens der Kleintierhalter, da die Kleintierhaltung unter Tierchutz steht und Stellungen verbietet, die in ihrer ganzen Größe und Ausführung als Verstoß gegen das Tierchutzgesetz angesehen werden können. Besucher von unvorschriftsmäßigen Stallanlagen, die z. B. Kandidatisten-Größe aufweisen, müssen mit einer Anzeige wegen Tierquälerei rechnen.

Die Maul- und Klauenpest geht zurück!

Während nach den amtlichen Zählungen am 5. Januar noch 1428 verschützte Betriebe in Ostfriesland vorhanden waren, hat sich die Zahl jetzt auf 1069 vermindert. Es ist zu hoffen, daß der Rückgang der Seuchenfälle weiter so anhält, damit die einschränkenden veterinärpolizeilichen Bestimmungen für die Landwirtschaft, für Handel und Verkehr recht bald aufgehoben oder wenigstens gemildert werden können.

Das Ergebnis der amtlichen Bullenförderungen

Nachdem die ersten amtlichen Bullenförderungen für dieses Jahr beendet sind, kann festgestellt werden, daß von etwa 700 vorgeführten Bullen 480 angefordert wurden.

Auf Grund einer Verordnung des Landesbauernführers Weier-Gms findet in diesem Jahre wegen der Suche eine Förderung derjenigen Bullen, die bereits ein oder mehrere Jahre zur Zucht benutzt wurden, nicht statt. Für diese konnte die weitere Förderleistung bei der Körstelle Ostfriesland mündlich oder schriftlich eingekauft werden. Hier von haben die Besitzer von 367 Bullen Gebrauch gemacht, so daß zurzeit 847 Bullen der ostfriesischen Landesbauernzucht zur Verfügung stehen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Kreis Aurich 62 neugeburt, 88 alte Bullen; Altkreis Embden 114 neugeburt, 40 alte Bullen; Altkreis Leer 75 neugeburt, 80 alte Bullen; Altkreis Norden 88 neugeburt, 47 alte Bullen; Altkreis Weener (Reiderland) 49 neugeburt, 18 alte Bullen; Kreis Wittmund 92 neugeburt, 85 alte Bullen.

Von den neugeburtten Bullen ist bereits eine größere Anzahl in andere Hände übergegangen.

Bereits in aller nächster Zeit werden wieder neue Vor-Termine für eine Bullenförderung, die Mitte Februar stattfinden wird, festgelegt. Zu dieser Förderung sollen Bullen zugelassen werden, die bis zum 15. März 1937 geboren wurden. Eine Aufforderung zur Meldung der Bullen wird noch durch die Tageszeitungen erfolgen.



Unter dem Hoheitsadler

Kreispropagandaamt. Die für den 27. Januar in Höhegast und für den 30. Januar in Burtlage angeordneten Versammlungen der NSDAP finden nicht statt.

Ortsgruppe Waringsb. In der am Dienstag abend 7 1/2 Uhr in der Schule in Westwangs-see stattgefundenen öffentlichen Versammlung haben alle Parteigenossen und Parteimitglieder, sowie die Mitglieder der Ortsgruppen teilgenommen. — Alle übrigen Parteigenossen sind herzlich eingeladen. — Es spricht Kg. S. u. h. n. — Oberburg.

NS-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Leer. Heute, 24. Januar, findet um 21 Uhr im großen Saal von Jonas (Zivoli) ein Schulungsabend für alle Mitglieder der NS-Frauen-schaft und des Deutschen Frauenwerks statt. Der Besuch dieses Abends ist als Pflicht anzusehen.

BBM., Untergaumbieler. Am Montag, dem 24. Januar, treten alle Mädel der Singgruppe um 20 Uhr in vorchriftsmäßiger Tracht am Gymnasium an. Am Mittwoch, dem 26. Januar, treten alle Mädel der Singgruppe und der Instrumentengruppe (außer den Jungmädeln) um 20.15 Uhr an der Berufsschule zum Heimabend an. Mädel, die den Beitrag für Januar noch nicht bezahlt haben, bringen diesen zum Heimabend mit.

Am Freitag, dem 28. Januar, von 16-18 Uhr, Musikstunde unter Leitung von Fräulein Köben. Blockflöten: 16 Uhr (Oberlyzeum); Lauten für Fortgeschrittene: 17 Uhr (Oberlyzeum).

Am Freitag, dem 28. Januar, treten alle Mädel der Singgruppe um 20.15 Uhr am Gymnasium an.

BBM., Gruppe 3/381, Laga. Am Mittwoch, dem 26. 1., tritt der Stützpunkt Laga um 8 1/2 Uhr, bei der Schule an. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.

BBM., Schar Waringsb. Dienstagabend um 19.30 Uhr treten sämtliche Mädel in Klubb bei der Schule West-Waringsb. an.

BBM., Hrbow. Am Montag ist Sportabend. Am 20 Uhr, Schule. Am Mittwoch ist Heimabend. Schwitztag nicht vergessen.

Reiderländer Heimatbühne / Nic. Uphoff: „Das Hexenspiell“

Schon im Vorjahre hatte die Heimatbühne Reiderland mit ihrer ersten plattdeutschen Aufführung nach jahrelanger Ruhepause einen sehr beachtlichen Erfolg, der die Laienspiel-schar zu weiteren Entwürfen ermutigte. Für diesen Winter wurde das lustige plattdeutsche Stücklein des Reiderländers Nicolaus Uphoff „Das Hexenspiell“ eingelebt und am Sonnabend und auch gestern wieder mit großem Erfolg aufgeführt. Die Heimatbühne Reiderland darf also mit Fug und Recht feststellen, daß sie wieder „good in de Fahrt“ ist; sie sollte gleichzeitig erkennen, daß die bisherigen Erfolge sie verpflichten, nun auch in Zukunft auf dem einmal eingeschlagenen Wege voran zu streben und für die Folge zielbewußt sich in den Dienst der Heimatjahre, als eines Teilgutes allen kulturellen Gesamtanschaffens zu stellen. Damit ist ein Thema angeknüpft, das bei einer Betrachtung der Arbeit unserer Heimatbühnen nicht unbeachtet gelassen werden darf. Es gibt eine Menge plattdeutscher Theaterstücke und Stückelein, die — überlebt sind, es gibt eine Menge Theaterstücke in unserer Mundart, die sich durchaus nicht dazu eignen, dem Heimatdienst zu dienen, denn sie reichen in ihrem Inhalt kaum über die Unterhaltungsstücke hinaus und wirken auf der Bühne nur durch die Sprache, besonders dann, wenn der Verfasser ein guter Kenner des plattdeutschen Wortes und es verstanden hat, eine gute Handvoll berber, alter destiger Ausdrücke in die Dialoge einzustreuen und sie so besonders für die älteren Zuschauer, die eben selbst noch die alten Ausdrücke kennen zu wärzen. Das wirkt zweifellos, doch damit ist noch lange keine kulturelle Arbeit geleistet. Wer das Uphoff'sche „Hexenspiell“ nur oberflächlich betrachtet, mag zu der Auffassung gelangen, daß auch dieses lustige Stück nur der guten Unterhaltung dienen soll und doch steht hinter all dem „malloftigen“ Geschehen etwas zum Nachdenken. Hexenglaube und der Glaube an Spuk und Nachtgeister werden bekämpft und es wird manch derbe Wahrheit in derbem und lustigem Wort an den Mann und — worauf es in dem Stück noch weit mehr ankommt, an die Frau — gebracht. So hat dieses Spiel immerhin einen Sinn. Bei der Auswahl plattdeutscher Stücke sollte stets darauf geachtet werden, daß die Stücke Gehalt und Sinn haben — etwas Plattdeutsches aufzuführen, nur um des Plattdeutschen Willen ist verfehlt — und es darf keine Betrachtung eines Heimatstücks geben, an das nicht die Aufforderung an alle, die sich berufen fühlen, angeknüpft wird, dafür zu sorgen, daß der nur kleine Schatz an wertvollen plattdeutschen Theaterstücken vermehrt wird.

Wo sind plattdeutsche Bühnenschriftsteller in Ostfriesland, wo sind neue plattdeutsche Theaterstücke?

Doch nun zurück zur Arbeit der Heimatbühne Reiderland in Weener. Die erste Vorstellung fand also am Sonnabend statt. Sie war für die Laienbühne ein voller Erfolg, nicht nur hinsichtlich der Aufführung selbst, sondern auch im Hinblick auf den vollbesetzten Saal. Drei Vorstellungen waren am Sonnabend bereits ausverkauft und es mußten noch, soweit es irgend zu verantworten war, Notstühle hergerichtet werden, um zu vermeiden, daß Besucher, die weiter vom Lande kamen, ihre weiten Wege umsonst gemacht hätten. Drei Vorstellungen im Voraus ausverkauft, das will schon etwas heißen und diese Tatsache gibt Anlaß zu der Frage, mit welchem Recht da immer gelauscht wird, um Reiderland sei auf dem Gebiete kultureller Arbeit nicht viel zu erreichen, da kein Interesse für derlei Dinge vorhanden sei? — Natürlich muß man bei der Beurteilung der Lage berücksichtigen, daß gerade Hei m a t s p i e l e stets hier besonderen Anklang fanden und daß die Reiderländer sich mit ihrer Heimatbühne eng verbunden fühlen. Immerhin darf man hoffen, daß andere Veranstaltungen — im Februar gibt es z. B. einen Gastspielabend der Oldenburgischen Bühne mit „Frischer Wind aus Kanada“ — nun auch eine stärkere Förderung als bisher erfahren, denn wenn man sich gegen das oben erwähnte Gerücht wendet, muß man durch die Tat, in diesem Falle durch den Besuch der Veranstaltungen, die Bereitschaft, sich für kulturelle Bestrebungen einzusetzen, unter Beweis stellen und den Laien ein gutes Beispiel geben. Wieder war das eine kleine Abweisung vom Thema, doch sie war notwendig.

Also, wie bereits gesagt, die Aufführung war ein großer Erfolg und Spülbaas Anton Koolman, der durch eine Krankheit während der Einübungszeit leider längere Zeit verhindert war, mitzutun, darf auf seine Spielfähigkeit mit Recht stolz sein. Bewährte alte Kräfte standen an der Bühne und es waren neue Mitspieler hinzugekommen, die unter Beweis stellten, daß sie nicht nur den guten Willen, etwas zu leisten, sondern auch anerkanntes Können mitbrachten. Dertig und derb stellt E. Hinderz den Bunt dar, der in allem das Gegenteil seiner Ehefrau, der heren- und spülgläubigen Kurtrinke Marie Hülsbusch ist. Ihre lebenslustige Tochter „een Wicht mit 'n kloofe Kopp, de in de Welt past“ und an „Hexen un Blaufarven neit glövt“, ist Dina Schütter. Eine köstliche Type — er muß ein sehr bekanntes Vorbild gehabt haben, denn bei seinem Auftreten geht

jedesmal eine Bewegung durch den Saal — ist E. Schütter als der Herr Pastor, der einen ewigen Kampf mit dem Unverstand der Menschen, mit seinem unhandlichen Schirm, seiner ständig beschlagenen Brille und seinem „Saddostje“ führt. Man traut ihm den flotten Sohn, den lustigen cand. med., der wohl studiert hat, aber dann Bauer wird, weil er nicht anders kann (J. Smidt) gar nicht zu. B. Dreesmann ist gut in Masse und „Gehebe“ der Großknecht, der sich ständig an dem „dubdegen“ Kleintnecht Stiefen — ein sach großartig dargestellt durch B. Engels — ärgern muß. „Stuttern“ heißt die Fent, schwarze Footen heißt he, awentt keen Seep in't Hus mehr gifft un de Bed lett he van Dummheit openhangen“ — wirklich der Stiefen ist so, wie er sein muß. Die große, der Hexerei bezichtigte Magd ist Anni Boppinga; sie hat ihrer Rolle in ansprechender Gestalt verstanden. Sehr gut ist Etienne Simon als die Mutter der Großmagd, die nicht davor zurückweicht, ihre Tochter handgreiflich zu verteidigen und auch dem Pastor mit derben Worten ihre Meinung, die Meinung des Volkes, zu sagen magt. Masse und Spiel sind vorzüglich. Ein eben solches Lob gebührt der Arientje, der Lige Maib, die Anita Dreesmann „kiffig“ und verschlagen auf die Bühne stellt. Sie hat gut beobachtet und achtet sorgsam auf Kleinigkeiten. Ergötzlich ist z. B. die Scene, wo sie im Zimmer, in dem der Herr Pastor als Besuch unterhalten wird, feudekt und unentwegt feudekt, hier etwas aufhebt, dort etwas zurecht legt, nur um horchen zu können. Wie gesagt, abgesehen vom existieren Hintergrund, ist das Spiel lustig und verlangt sonst kein Nachdenken; wer lachen will, kommt auf seine Kosten, weniger im Hinblick auf die trotz ihres gewählten Wortschatzes oft etwas langatmigen Dialoge, als durch das flotte, lebendige Spiel, das eben die anerkanntswerte Leistung der Heimatbühne ist.

Zu erwähnen ist, daß E. Schütter es verstanden hat, auf der Bühne eine sehr echte Bauernstube herzurichten. Kleintierlicher Sinn hat mit geringen Mitteln hier unter Verwendung vieler kleine kostbaren alten Hausrats einen wirklichkeitnahen Hintergrund für das Spiel geschaffen. Nicht ungenannt sollen bleiben der Stenpaal Else Bakermann und H. Sievers, der die Spielerinnen und Spieler wirklich „moje upflütert hett“. Beide haben auch ihren Anteil am Erfolg. Aus der Stadt Weener, aus dem ganzen Reiderland, nicht nur aus den Nachbarorten, und auch „van de Leerder Kant“ waren die Zuschauer zur ersten Vorstellung zusammengekömmt. Der Verein für Heimatchutz und Heimatpflege Leer hatte z. B. eine große Abordnung entsandt. Wie verlautet, ist die Bühne bereit, weitere Vorstellungen zu geben, wenn weiterhin der Zuspruch so roge ist, wie bisher.

Heinrich Harlyn.

Olub am Rindland

Weener, den 24. Januar 1938.

Wovon man spricht...

In Stadt und Land spricht man jetzt von den wohlgeklungenen Aufführungen der Heimatbühne Weener, die im „Weinberg“ volle Häuser brachten und noch bringen werden. Man freut sich, daß es gelungen ist, das Unhoffliche Stück so gut heraus zu bringen und durch ausverkaufte Vorstellungen die finanzielle Seite der Arbeit der Heimatbühne zu sichern. Bei dieser Gelegenheit aber wird auch erneut die Notwendigkeit besprochen, in Weener endlich einen würdigen, ordentlichen Saal herzurichten. Der Saal im „Weinberg“ ist in seinen Raumverhältnissen einigermaßen ausreichend, doch müßte an diesem Saal, der eigentlich ja der Saal der Stadt Weener ist, einmal etwas getan werden. In seinem jetzigen Zustand ist er durchaus nicht der würdige Rahmen für kulturelle Veranstaltungen. Es gibt im Kreis Leer Dörfer, die über weit bessere, und schöner ausgestattete Säle verfügen und irgend einen Raum, irgend eine große Halle muß jedes Gemeinwesen doch haben, um dort Stunden der Sammlung, der Freude und des geselligen Beisammenseins verleben zu können. Wo in Weener könnte man z. B. eine Feierstunde veranstalten? — Es gibt in der Tat keinen ordentlichen Saal und gerade jetzt, da man bestrebt ist, auch auf kulturellem Gebiet das Leben in Weener neu zu wecken, wäre es an der Zeit, hier etwas zu tun. Irigend ein Weg muß sich doch finden lassen, um vorläufig wenigstens das Vorhandene sauber und ansprechend herzurichten. Mit einem Pinselstrich Farbe ist oft schon viel erreicht worden und einige verkaufte Bretter zu erlehen, kann schließlich doch auch wohl nicht die Welt kosten. Man beklagt sich bei uns in Weener oft darüber, daß Weener nicht genügend beachtet wird, sorgen wir dafür, daß Weener ein Land end ausgestattet wird, dann wird manches besser werden.

In den nächsten Tagen erscheint eine von der Gesellschaft für Freizeitsportgestaltung, Berlin, in Verbindung mit den Vereinen „Freizeitabend“ und „Schönheit der Arbeit“ herausgegebene Broschüre. Darin wird gesagt, daß Saalbesitzer in Fällen, in denen die vorhandenen Mittel zur ordnungsmäßigen Ausgestaltung eines Saalbetriebes zur Freizeitsportgestaltung nicht ausreichen, auf Antrag die fehlenden Mittel aus dem Kreditwege durch die genannte Gesellschaft beschaffen können. Die Broschüre, die im übrigen weitere Vorschläge und Anleitungen für die Durchführung der Saalverbesserung und deren Finanzierung gibt, wird in allen örtlichen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhältlich sein.

Als vor längerer Zeit die hohen Bäume an der Straße Weener-Beerort gefällt wurden, war es plötzlich sehr kalt geworden und jeher an sich schon nicht sehr abwechslungsreichen Bestände. Als es dann einmal dichten Nebel gab, mußte man feststellen, daß es Kraftfahrern, seitdem die Bäume gefüllt, kaum noch möglich war, im Nebel die Straße zu erkennen, so daß man sich wundern mußte, daß nicht viele Wagen einfach die Straße verfehlten und in Gräben landeten. Seit einiger Zeit hat man an der Straße entlang kurze Pfähle in die Erde gesteckt, deren Spitze weiß gestrichen sind. Durch diese Straßenmarkierung ist den Straßenbenutzern die Orientierung bedeutend erleichtert worden.

Besser geworden ist es auf der Hauptverkehrsstraße mit der Verkehrsdisziplin, sowohl der Radfahrer, über die hier früher hauptsächlich zu klagen war, als auch aller anderen Straßenbenutzer. Immerhin könnte es auf manchen Nebenstraßen im Weenerland noch besser werden, denn dort trifft man immer noch wieder unbehelfliche Führer an und Radfahrerrudrupps, die den ganzen Verkehr einnehmen. Erinnert sei an die neuen strengereren Verkehrsverordnungen, die seit dem 1. d. Mts. gelten: „Wahrt so, uvasen is de Böstupp.“

25. Hauptversammlung des Turnvereins Bunde

Bericht über ein arbeitsreiches Jahr. — Weitere Aufwärtsentwicklung des Vereins

013. Bei der diesjährigen Hauptversammlung konnte der Vereinsleiter, Hauptlehrer Schmidt, 53 Mitglieder begrüßen, unter ihnen auch den Ehrenvorsitzenden Paul Halle der sen. und viele Mitglieder der neu gegründeten Frauenabteilung. Nach der Verlesung des Protokolls der vorigen Hauptversammlung durch den Schriftwart Dodo Doestlen erstattete der Vereinsleiter einen umfassenden Jahresbericht über die Arbeit des vergangenen Jahres sämtlicher Abteilungen, aus dem hervorging, daß die Mit-

gliederzahl des Vereins in den letzten Jahren von 67 auf 75 und jetzt auf 97 gestiegen ist. Diese Zahl vom 1. Januar ist auch bereits wieder überholt, da der Verein jetzt 105 Mitglieder zählt.

In der Männerabteilung wurde an 40 Abenden geturnt. Die regelmäßigsten Besucher der Übungsabende waren Nikus Follen (48), Kasper Jans (47), Karl Schmidt (43) und Karl-Heinz Haleder (42). Die Turnerinnen turnten an 47 Abenden. Hier standen an der Spitze Dora Jhmels (42), Theda Jaz (38) und Anna Kroon (36). Diesen vier Turnern und drei Turnerinnen überreichte der Vereinsleiter als Anerkennung für ihre Treue und ihr Pflichtbewußtsein eine Ehrengabe des Vereins. Die Übungsabende der Turner wurden in den letzten Wochen des vergangenen Jahres gut besucht. Im neuen Jahre ist aber eine weitere Steigerung der Besucherzahlen festzustellen. Der Turner Kasper Jans und die Turnerin Taletta Billter verpflichteten sich im Jahre 1937 für die Dauer eines Jahres zur Teilnahme an der in Leer gegründeten Arbeitsgemeinschaft. Ferner wurden die Lehrgänge in Leer, Emden und Aurich regelmäßig vom Verein besucht. Das Reichsportabzeichen erwarb nur ein Turner, Werner Buller. Der Vereinsleiter wies darauf hin, daß die Zahl der Sportabzeichen im Verein zu klein sei. Er wolle zwar, daß in dem „trodernen“ Bunde die Schwimmfähigkeit fehle, doch lasse sich bei einigen guten Willen auch die Umkleekabine in Weener erreichen. Die übrigen Bedingungen würden durch den Vereinsleiter und den Oberturnwart B. Wessels in Weener abgenommen. Zu den Vereinsgerätemannschaftswettkämpfen (Unterfusse) hatte der Verein eine Mannschaft (Schmidt, Jans, Follen) nach Leer entsandt, sie konnte mit dem goldenen Ehrenblatt und dem Titel „Meistermannschaft der Unterfusse“ heimkehren. Auch bei den Bernhard-Bronn-Gedächtniswettkämpfen in Emden war der Verein vertreten. Die Turner Felise Dirrds und Karl-Heinz Haleder konnten dort schöne Erfolge erringen. Am „Tag der Leibesübungen“ in Leer beteiligte sich der Verein mit Turnern und Turnerinnen am Festzug und am Schauturnen, ferner wirkte er bei der Ausgestaltung des Festabends anlässlich des 50jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Bunde und beim Turnfest in Dijkumerverlaat mit. In der Kinderabteilung (6-10 Jahre), die zur Zeit von Frau Schmidt geleitet wird, turnten 30 Mädchen. Der Frauenabteilung, die zu Ende des vergangenen Jahres neu gegründet wurde, gehören heute 27 Frauen an. Die Mitglieder müssen mindestens 25 Jahre alt oder verheiratet sein. Es besteht die Absicht, daß diese Abteilung die anderen Abteilungen überflügelt und im nächsten Jahresbericht mit der Beteiligungsziffer an der Spitze steht. Fast regelmäßig sind 20 Frauen in der Turnhalle. Die Schlenkerballspieler waren im Jahre 1937 wenig vom Glück begünstigt. Ein Spiel in Dijkumerverlaat ging knapp mit 4:5 verloren.

Der Jahresbericht wurde durch den Kassier Wilhelm Klaasgens erstattet. Durch die umfangreichen Ausstattungsarbeiten, die an der Turnhalle ausgeführt werden mußten, schloß der Bericht mit einem Fehlbetrag ab, der aus den Rücklagen der vergangenen Jahre gedeckt werden mußte. Der Haushaltsvoranschlag für 1938 wurde genehmigt. Der Vereinsleiter sprach auch dem Kassier den Dank des Vereins für seine treue Arbeit aus und bestätigte dann alle Mitarbeiter in ihren Ämtern. Der Turner Kasper Jans wurde zum Vorturner, der Turner Paul Wende zum Kassier ernannt. Andreas Billter tritt als zweiter Schriftführer in den Vereinsleiterstab ein. Dann wurden noch verschiedene Mitteilungen über das Winterfest am 5. März und über das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau gemacht und die Rollen für das plattdeutsche Theaterstück verteilt.

Mit einem Aufruf an alle Mitglieder, auch im neuen Jahre dem Verein die Treue zu halten und mitzuarbeiten an den Zielen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wurde die Hauptversammlung geschlossen. Anschließend blieben die Mitglieder noch einige Stunden in froher Gemeinschaft beisammen.

013. Logabrunnerfeld. Besichtigung. Die Schüler und Schülerinnen der Bauernschule Leer unternahmen dieser Tage eine Wanderung, in deren Verlauf die Neustädterstellen, das Entwässerungssystem, wie auch die Vogelzuchtanlagen im angrenzenden Rindland besichtigt wurden.

013. Nortmoor. Hoher Wasserstand. Durch die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit sind die Gräben und Bäche bis an den Rand gefüllt. Stellenweise ist schon ein Teil niedrig gelegener Ländereien überflutet. Die Roggenfelder leiden unter der Nässe.

013. Oberjuni. Kameradschafts-Abend der NSDAP. Freitag veranstalteten die Politischen Leiter der NSDAP und die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront und der NSB. einen Kameradschaftsabend im Jacobshofen Saale. Der Ortsgruppenleiter Janssen eröffnete den Abend mit einer Ansprache und erteilte darauf dem Ortsgruppenleiter W. R. das Wort, der in längeren Ausführungen auf bedeutungsvolle Geschehnisse einging. Dann folgte der kameradschaftliche Teil des Abends. Die NS-Frauenabteilung hatte den Saal schon ausgeschmückt und bewirtete alle mit Tee und Kuchen. Wie der Ortsgruppenleiter mitteilte, werden in Zukunft solche Abende öfters stattfinden. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß am Dienstag, dem 25. Januar, eine große öffentliche Versammlung bei Jacobs stattfinden. Es spricht der Gewerkschaftsleiter und Beauftragter für den Vierjahresplan im Gau Weener-Ems, Walter Kuchor aus Oldenburg.

013. Schwerinshof. Hohes Alter. Am Dienstag kann der älteste Einwohner unseres Dorfes, der frühere Kolonist Walfie Polmann, im Kreise einer großen Familie seinen 88. Geburtstag begehen. Walfie, wie er allgemein genannt wird, hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Er wurde am 25. Januar 1850 in Klein-Oldendorf geboren. Seiner Militärpflicht genigte er von 1872 bis 1874. Nach Beendigung seiner Dienstzeit trat er mit Antje Mansholt aus Stiefelkamperfehn in den Ehestand. Er warf sich hier eine respektable. Aus kleinen Anfängen brachten es die beiden Alten zu einflußreichem Wohlstand. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. Käuf Söhne und ein Schwiegersohn nahmen am Weltkrieg teil. Weihnachten 1934 konnte Walfie mit seiner gleichaltrigen Ehefrau das seltene Fest der diamant-

nen Hochzeit feiern. Leider wurde ihm seine treue Lebensgefährtin vor kurzem durch den Tod entzogen.

013. Weener-Kolonie. Winterarbeiten. In die milden Wintertagen sieht man auch hier eine Anzahl stolzen und Landgebräucher eifrig bei der Arbeit, um durch Kunstbänderstreifen, Röhren, Ausheben von Gräben und Gräben die Ertragsfähigkeit ihrer Ländereien zu erhöhen. Daneben ist man bemüht, durch Umgraben, Schichten und Einleihen der letzten Moorlandstreifen die kleinen Anbauflächen zu vergrößern.

013. Wöllen. Mann wird der Furkenweg gestohlen. Auf dem sogenannten Furkenweg, einem Verbindungsweg zwischen den beiden Parallelstraßen Leer-Papenburg, ereignete sich in den letzten Tagen zwei Verkehrsunfälle. Im ersten Falle stieß ein Auto, das den erhöhten Fußweg als Fahrdamm benutzte, die Böschung hinab. Der Unfall verlief noch glimpflich, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Nur mit großer Mühe konnte jedoch das Auto wieder auf den Weg gebracht werden. Im zweiten Fall geriet ein Auto in dem weichen Sand fest und mußte regelrecht ausgegraben werden, um wieder fahren zu können. Im Anbetracht des ständig zunehmenden Autoverkehrs und auch im Interesse der Fuhrwerksbesitzer, die alltäglich diesen Weg benutzen müssen, wäre es angebracht, daß der wichtige Verbindungsweg, der eine Länge von 2,2 km hat, bald befestigt würde, zumal der Sandkosten bereits vor 10 Jahren gebaut worden ist.

013. Wöllen. Von der Leiter gestürzt. Die Frau eines hiesigen Landwirts stürzte derart unglücklich von der Leiter, daß die Bedauernswerte sich neben einem Beinbruch noch eine schwere Verletzung an einem Fuß zuzog. Da die Frau gerade allein zu Hause war, wurde sie erst nach geraumer Zeit in hilflosem Zustande aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt sorgte für die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus.

013. Wargingsfehn. Die erste öffentliche Versammlung der NSDAP findet hier morgen, Dienstagabend, in der Schule zu Westwargingsfehn statt. Es spricht Gauredner Buz-Oldenburg.

013. Elisabethfehn. Goldene Hochzeit. Dieser Tage konnte das Ehepaar Johann Hüples und Frau, geb. Dehen-Wolzen, das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Das Ehepaar Hüples gehört zu den ältesten Kolonisten unserer Gegend.

Paganbüney und Umojabüney

013. Maul- und Klauenseuche. Einer Bekannmachung des Bürgermeisters zufolge ist die Maul- und Klauenseuche in Papenburg erloschen.

013. Die NS-Frauenabteilung für Grenzland — Ausland, Frau Kubiz, ursprünglich zu einem Vortrag gekommen. Anstelle der verhinderten Referentin sprach die Referentin für Grenzland — Ausland, Frau von Damm, in einer von Musikvorträgen des Ständartenmusikzuges unrahmten Veranstaltung bei Hilling-Untenende über die schiefliche Heimat.

013. Achendorf. 86 Jahre alt wurde die Witwe Elisabeth Schade, Achendorferweg.

Der Richter und Thierbaumwoll

Sitzung des Schöffengerichts Aurich

013. Aus der Untersuchungshaft wurde ein junger Mann aus Nesse vorgeführt. Er hatte sich wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Der bereits verurteilte Bruder und der Angeklagte gingen Anfang Juli 1937 nach Feierabend durch Nesse. Hier trafen die beiden mit ihrem älteren Bruder zusammen. Es entstand ein kurzer Wortwechsel. Der ältere Bruder wachte auf einen Hof und hielte sich eine Latze, um sich der Angrieffe seiner beiden jüngeren Brüder zu erwehren. Die beiden jüngeren Brüder löckten ihren Bruder nun von dem Hofe. Auf der Straße warfen sie zunächst mit einer Bierflasche und darauf mit einem Taschenmesser nach ihrem Bruder, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Angeklagte nahm das geworfene Messer wieder auf und fiel dem älteren Bruder in den Rücken. Die beiden jüngeren Brüder bearbeiteten nun ihren älteren Bruder mit dem Messer und machten ihn kampfunfähig. Nach den Aussagen der vernommenen Zeugen gelte der Angeklagte und sein verurteilter Bruder in Nesse als große Kaufbolde. Erst wenige Wochen vor der ruchlosen Tat war der Angeklagte aus dem Gefängnis, in dem er auch wegen schwerer Körperverletzung eine Strafe verbüßt hatte, zurückgekehrt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der fast zum Brudermörder geworden wäre, zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren und zur Kostentragung.

Um geringer Beträge willen schwer straffällig geworden

Wegen Untreue, Unterschlagung und Betruges hatte sich ein Mann aus Norderney, der ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, zu verantworten. Er war bei einer Behörde in Norderney als Schalterbeamter eingestellt. Als im Oktober 1937 eine unvermutete Revision vorgenommen wurde, fehlte ein Geldbetrag von 169,40 RM. Der Angeklagte gab diese Unterschlagung zu und bat seinen Chef, er möge ihn nicht entlassen und von einer Strafanzeige absehen, er wolle das fehlende Geld wieder herbeischaffen. Als dann nach einer Woche abermals eine Revision durchgeführt wurde, stellte sich heraus, daß der Angeklagte wiederum fast 10 RM unterschlagen und für sich verbraucht hatte. Darauf wurde der Angeklagte freilich entlassen und verhaftet. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Straftat zu. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten und eine Geldstrafe von 200 RM. Das Gericht erkannte antragsgemäß und verurteilte den Angeklagten außerdem zur Kostentragung. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe angerechnet.

Betrug und Urkundenfälschung

Damit wird gegen einen jungen Mann aus Langerode verhandelt. Die Anklage legte ihm Betrug und Urkundenfälschung zur Last. Mitte August 1937 hatte er für eine Firma aus Wilhelmshaven im Kreise Wilmund Bestellungen auf Radzeitungen aufgegeben. Bei der Bestellung ließ er sich von den Auftragserteilern jeweils 40 Pfg. zahlen, ohne daß er zur Annahme von Geld befugt war. Dieses Geld verbrauchte er für sich. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und zur Kostentragung.

Der Mord in Anderwarfen bei Elens geklärt

17. In einer Pressebesprechung, die am Sonnabendmittag bei der Staatsanwaltschaft in Aurich stattfand, gab Staatsanwalt Harms Mitteilungen über den im Jahre 1919 in Anderwarfen bei Elens verübten Mord, der bislang noch nicht geklärt werden konnte. Der Sachverhalt, der sich aus dem damals aufgenommenen Ermittlungsverfahren ergibt, war folgender: In der Nacht zum 25. November 1919 ist auf dem Platz des damals 82jährigen Fräulein Fuhs in Anderwarfen ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Das Platzgebäude liegt sehr abgelegen, es wurde außer der Bloß-Küsterin von ihrem 62jährigen Verwalter und dem 50jährigen Gehilfen Peterz bewohnt. Die Täter sind damals in die Küche eingedrungen, wo zu Seiten die Schlafbänke sich befanden. Die Gehilfin Peterz hat scheinbar die Täter bemerkt und wollte sich erheben, ist aber beim Aufstehen durch einen Schuß aus ganz kurzer Entfernung ins Herz getroffen worden. Fräulein Fuhs, die sich in einer Kammer neben der Küche befand, wurde von den Verbrechern aus dem Bett geholt. Mit vorgehaltenem Revolver wurde von ihr die Herausgabe ihres Geldes verlangt, und dann haben die Täter die alte Frau mit Stricken an einen Stuhl in der Küche gefesselt. Die Täter durchwühlten die Stuben und Behältnisse und verschwanden. Der Verwalter war um diese Zeit nicht im Hause. Damals herrschte in jener Gegend eine heute kaum vorstellbare Unsicherheit. Nicht allein, daß damals die Revolution völlig ungerückte Verhältnisse nach sich zog, sondern aus einem offiziellen Gefangenlager waren etwa zwanzig Sträflinge gewaltsam ausgebrochen und versuchten in Richtung Wilhelmshaven zu entkommen. Sie lebten natürlich vom Betteln und Diebstählen. An jenem Abend nun verfolgte der Verwalter zwei Männer, die sich dem einsamen Hof genähert hatten und ging ihnen mehrere Kilometer nach. Und gerade zu dieser Zeit passierte der Mord.

Die Polizeistellen gingen diesem schweren Verbrechen mit allen möglichen Mitteln nach, sie hatte schon damals gewisse Spuren, die auf die drei Gebürder Wohnungsinhaber hindeuteten, sie konnten jedoch das Dunkel nicht aufhellen. Es sind auch mehrere Personen in Haft genommen worden, aber man kam zu keinem Erfolg. Nun ist es im vorigen Jahre gelungen, die immer noch in der Ermittlung befindliche Angelegenheit durch Zusammenarbeit der Gendarmerie, Polizei und Kriminalpolizei und durch zähe Kleinarbeit so weit zu klären, daß demnach für den Schurkenrichter Aurich die Aburteilung zweier Mörder erfolgen kann. Bei der Tat waren vier Männer tätig, und zwar die Brüder Heinrich Woyungs, Theodor Woyungs und Dietrich Woyungs sowie ein vierter, nach dem noch gefahndet wird. Die beiden erstgenannten Brüder sind inzwischen in Haft genommen, sie haben ihre Beteiligung eingestanden. Wegen sie ist Anklage wegen schweren Todschlags und schweren Raubdes erhoben. Beide Brüder sind zusammen mit ihrem in einer Irrenanstalt befindlichen Bruder wegen Eigentumsvergehen schwer vorbestraft. Der in Heilbrunn verfallene Bruder hat zum Beispiel in den letzten 180 Einbrüchen, die er mit den anderen Brüdern gemeinsam beging, auf dem Kirchhof. Die Anklage über die nun zur Aburteilung kommende schwere Tat ist etwa fünf Seiten lang; die Verhandlung dürfte etwa Ende nächsten Monats erfolgen. Sie ist ziemlich erschwert, weil die einzige Zeugin, Fräulein Fuhs, längst gestorben ist, jedoch sind die damals mit der Sache befaßten Amtsbeamten noch vorhanden, so daß die Ueberführung der Täter sicher ist.

Wirtschaft

Verbraucherhöchstpreise für Speisepotatoffeln

In einer Sondernummer des Amtsblattes der Regierung in Aurich vom 11. Januar 1938 wird eine Anordnung des Oberpräsidenten — Preisbildungsstelle — in Hannover über Änderung der bisherigen Anordnung über die Festsetzung von Verbraucherhöchstpreisen für Speisepotatoffeln bekanntgegeben. Auf Grund dieser Anordnung werden die bisher geltenden Höchstpreise für die Monate Januar und Februar um gewisse Zuschläge erhöht. Die Verbraucherhöchstpreise für Speisepotatoffeln betragen demnach in den Monaten Januar und Februar 1938: a) In den Städten, auf den Nordseeinseln und in denjenigen Landgemeinden, deren Versorgung durch Einzelverteilung erfolgt:

	für weiße, rote u. Bl. Speisep. je 50 kg		für gelbe Speisep. je 50 kg	
	Januar	Februar	Januar	Februar
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu	2,85	3,00	3,15	3,30
Bei Zufuhr frei Keller des Kleinverteilers durch den Empfangsverteiler bis zu	2,96	3,10	3,25	3,40
Bei Zufuhr frei Wohnung (Keller) des Verbrauchers oder ab Verkaufsstelle d. Kleinverteilers bis zu	3,15	3,30	3,45	3,60
Bei Abgabe von 5 kg durch den Kleinverteiler bis zu	0,38	0,39	0,41	0,42
b) In übrigen Landgebieten, wo die Versorgung durch den Erzeuger unmittelbar sichergestellt wird:				
Bei Abgabe von 50 kg bis zu	2,70	2,85	3,00	3,15
Bei Abgabe von 5 kg bis zu	0,34	0,35	0,37	0,38
c) Bei unmittelbarer Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger frei Keller des Verbrauchers betragen diese Preise bis zu	2,85	3,00	3,15	3,30

Jedoch darf keinesfalls ein höherer Preis berechnet werden als der Einzelverteilung am Ort für die gleiche Menge verlangen darf. d) Auf den Nordseeinseln darf zu dem Verbraucherhöchstpreis die tatsächlich entstandene Schiffsfracht in absoluter Höhe zugeschlagen werden. e) Die in der Verordnung vom 20. September 1937 aufgenommene Sonderbestimmung, wonach für die „Emder Blaue“ ein höherer Preis zugelassen war, ist weggefallen. Emder Blaue dürfen daher lediglich zum Preise der gelben Speisepotatoffeln verkauft werden. f) Die übrigen Bestimmungen der Verordnung vom 20. September 1937 sind weiter in Kraft geblieben.

Preise für Futtermittel

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Aurich teilt mit, daß der Erzeugerpreis für Futtermittel im Monat Januar 1938 0,90—1,05 RM. je 50 kg. wagnisfrei Vollbahn-Verladung des Erzeugers nicht überschreiten darf.

Letztes Schiffsbundung

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 15. 1. bis 21. 1. 1938. Trientje, Kleemann, nach Bremen; Jünne, Mounson, nach Bremen; Nalle, Wiemers, von Leer, weiter nach Papenburg; Gerhards, Wessels, von Dsnabrid.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ausichten für den 25.: Bei mäßigen bis frischen von Südwest reichsüblichen Winden bedeckt bis wolkig, Regen, mild. Ausichten für den 26.: Wahrscheinlich wenig Änderung des veränderlichen Wetters.

Barometerstand am 24. 1., morgens 8 Uhr 772,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +10,0°
Niedrigster C + 2,0
Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,5
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Letztes Sportmalding

Collinghorst—Germania Beer 4:4 (3:4)

17. Einen abwechslungsreichen Kampf um die Punkte lieferten sich in Collinghorst Zus 1 und Germania 3. Beim Seitenwechsel führte Beer 4:3. Im 2. Durchgang gelang Collinghorst der Ausgleich. Beiden Mannschaften bot sich die Möglichkeit, den Siegtreffer zu erzielen, jedoch wird das Unentschieden beiden Mannschaften, die eifrig spielten, gerecht.

Doga 2—Heisfelde 2:2 (2:0)

In diesem Spiel ging es nicht um Punkte. Dennoch war es ein interessantes Spiel, das nach einer 2:0-Führung für Doga unentschieden 2:2 endete.

Die Behörden geben bekannt:

Landrat Achendorf-Bümming:
In der Zeit vom 30. 1. 1938 bis 1. 2. 1938, von 8—16 Uhr, findet in dem nachstehend bezeichneten Raum Scharfziehen statt. Der Raum ist begrenzt durch die Linie:
im Norden: Südrand Börger, Südrand Lorup, Südrand Neuwrees; im Osten: Straße Neuwrees, Brees einschl.; im Süden: Nordrand Brees, Straße Brees—Bodholte, Nordrand Farnstraße, Nordrand Spahn, Südrand Wegeloh; im Westen: Straße Wegeloh—Börger einschließl.
Insbesondere sind nicht passierbar:
der Weg Sögel—Lorup, der Weg Börger—Farnstraße, der Weg Wegeloh—Spahn, der Weg Lorup—Farnstraße, die Straße Lorup—Berke, der Weg Lorup—Brees, der Weg Berke—Kasdorf—Neuwrees, der Weg Brees—Neuwrees.
Der Bürgermeister Papenburg als Ortspolizeibehörde:
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Papenburg erloschen ist, werden hiermit meine viehschützenden Anordnungen aufgehoben.

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.
D. N. XII. 1937: Haupt-Ausgabe 25 2/3, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage A durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschafftel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Serlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Preuß. Auktionators Schröder in Remels werde ich am

Freitag, dem 28. Januar, nachmittags 3 Uhr,

im Wente'schen Gasthofe das

Grundstück „Herfeld“ zur Größe von 3,3030 ha

im ganzen oder geteilt, freiwillig öffentlich verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld Preuß. Auktionator

Ein gut erhaltener moderner Kinder-Rastenwagen zu verkauf. Leer, Edzardstr. 33

Zu verkaufen 6 Wochen altes Rubelalb M. Jarsenleistung 1937: 5172 kg Milch, 3,09% Fett.

Martini, Heisfelde bei Leer.

Zu verkaufen tragendes Schaf Mitte März sammend Leer, Adolf-Hitler-Straße 10

Zu vermieten

Sonnige Oberwohnung 2 Zimmer, Küche, Kammer und ca. 5 a Gartenland an ruhige Mieter zum 15. Febr. zu vermieten. Mietpreis 45.— RM. Näheres Leer, Adolf-Hitlerstr. 65.

Zu mieten gesucht

Moderne 4-Zimmer-Wohnung Küche, Bad und Zubehör, evtl. Garage, zu sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. unt. L 81 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. März ein zuverlässiges, freundliches Alleinmädchen.

Frau M. Treder, Bad Zwischenahn i. O.

Suche zum 15. März oder 1. April

2 junge Landwirtschaftslehre

für meinen 200 Morgen großen Betrieb mit Pferdezucht und Rindviehzucht bei Familienanschluss und gutem Gehalt.

Clasen, Wahnebergen Kreis Verden (Aller).

Älterer Brotbacker gesucht.

Dampfbäckerei Heinrich Roose Papenburg. Fernruf 117.

Verloren

Wagen, Jane von Connebersweg — Pulverturm verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Friedrich Seif, Leer, Hindenburgstraße 36.

Verloren am Donnerstag goldene Armbandkette. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei der OTZ, Leer.

Vermischtes

Meinen staatlich gekörnten durchsuchten Bullen halte zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestflg.

Neermoor. H. D. Janßen

Hausbesitzer und Mieter!

Heute abend interessanter und belehrender Tonfilm nebst im Saale van Mark in Leer. Beginn 8.30 Uhr. Eintritt frei! Wir erwarten regen Besuch.

Hausbesitzerverein Leer e. V.

Evangelisationswoche

in Weener im Polakischen Saale von Montag, den 24. Jan., bis Sonntag, den 30. Jan., abends 8 Uhr.

Themen: Montag: Baumesser am eigenen Verderben. Dienstag: Menschen der Sehnsucht. Mittwoch: Die Morgenstunde des neuen Lebens. Donnerstag: Die lebensnotwendige Frage. Freitag: Wirst du Gott schauen? Sonnabend: Der Fluch der Halbheit. Sonntag: Blicke in eine lichtvolle Zukunft.

Redner: Gaubundeswart Draeger, Hannover. Gemeinschaft Weener. J. A.: Heinrich Hesse.

Wetten, daß es Ihnen auch schmeckt?!

Wenn Sie Köstlicher Schwarzbier zum erstenmal trinken, dann wird Ihnen der herbwürzige Geschmack vielleicht etwas ungewohnt sein. Beim zweitenmal wird es Ihnen schon wesentlich besser schmecken — und beim drittenmal werden Sie so reiflos begeistert sein, wie es Tausende vor Ihnen auch waren! — Generalvertrieb: H. Düin, Leer, Biergroßhandlung. Fernruf 2313.

Empfehle ab heute nachmittags 4 Uhr und Dienstag prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg nur 15 und 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Kaufe: Enten u. Hühner.

Franz Lange, Leer.

Wer gibt einen 14-jähr. Schüler wöchentlich 2 bis 3 Stunden Unterricht im Tunen? Schriftliche Angebote unter 200 an die OTZ in Westhaudersehn.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Preiswerte Seefische! Empfehle in blaffer. Ware 1—2 kg Schw. Kochschellfische, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., im Anschnitt 25 Pfg., Bratenschellfische, Brather., 15 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., fr. ger. ff. Fettbäck., Goldbarsch, Flecker., Kiel. Sprott., la Marinaden, la Scheiben-Lachs.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334

Achtung

Soeben große Auswahl in eichenen und polierten Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen eingetroffen! Preiswert!

Chr. Cramer, Bingum Unverbindliche Lager-Besichtigung erbeten!

Heute und morgen billige Schellfische in la Qual. 1/2 kg nur 15 u. 20 Pfg., ohne Kopf 22 Pfg., Fischfilet 1/2 kg nur 30 Pfg., la Goldbarschfilet, fr. Brather. 18 Pfg., 1/2 kg 35 Pfg.

Ab 3 Uhr frische Fettbäckinge, Schellfische, usw. am Bahnhof Telefon 2418

Vertretung und Kundendienst

Herm. D. Meyer, Leer Fiat

40 30 20 10 0 10 20 für die Gesundheit, Industrie, Chemie liefert fachkundig B. Fokuhl, Leer

Militärkameradschaft Leer Morgen, Dienstag, den 25. Januar 1938, Beiratszusammenkunft abends 8.30 Uhr, im „Haus Hindenburg“.

Vorschläge zum Jahresappell, spätestens zu dieser Zusammenkunft an mich.

Der Kameradschaftsführer. Freiw. Feuerwehr Leer Der angeforderte Dienst für morgen abend (Dienstag) fällt aus. Eidtmann.

Vergrößerungen nach alten und vergilbten Bildern. — Saubere und preiswerte Arbeit. ritz Drees + Leer fotografienmeister Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890

Leer, den 22. Januar 1938. Heute nahm der Herr plötzlich und unerwartet unser herzliches Söhnchen und Brüderchen

Volkmar Gerhard

im Alter von 10 Wochen wieder zu sich in sein Himmelreich In tiefem Schmerz: Bernhard Busboom und Frau Adelheid, geb. Störmer nebst Angehörigen.

Boerdigung am Mittwoch, dem 26. ds. Mts., um 3 Uhr, vom Trauerhause Heisfelderstraße 19 aus.

Das beste und schönste Angebot

nicht, wenn niemand etwas davon erfährt und deshalb keinen Gebrauch davon machen kann.

Also muß man werben!

Zu verkaufen

Herr M. Becker hat mich beauftragt, sein an der Seume-straße unter Nr. 29 belegenes

Zweifamilienhaus mit Vor- u. Hintergarten

unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen. Eine Wohnung wird per 1. Februar d. J. frei und kann auf Wunsch vom Käufer bezogen werden. Auf Wunsch kann ein Teil des Kaufpreises dem Käufer belassen bleiben.

Reflektanten wollen sich baldgefl. mit mir in Verbindung setzen.

Emden, d. 25. Januar 1938.
Reinemann,
Auktionator.

Im Fürstlich zu Inn- und Ruppshausischen Forstort Lütetsburg findet

Sonnabend, d. 29. Jan., ein großer

Holzverkauf

Das Holz liegt an der festen Waldstraße. Käufer, deren Jahresbedarf über 15 Festmeter Nadelnholz beträgt, müssen im Besitze einer Einkaufsgenehmigung sein.

Verammlung vorm. 10 Uhr beim Forsthaus.

Norden, d. 26. Januar 1938.
Faden,
Preußischer Auktionator.

Landstelle

m. 6 Diemat Land zu verkaufen.

Sinrich Eilerts,
Fliegenburg.

Ruhig und frei gelegener, ca. 5 1/2 A großer

Bauplatz

in Aurich, Straßenecke, ist durch meine Vermittlung verkäuflich.

Aurich, G. Plenter,
Preuß. Auktionator.

Drei bis vier Schiffsladungen Bauerde

am Wasser belegen, abzugeben.
F. v. d. Horst, Emden,
B. gelben Mühlenzinger 5 (früher „Die Hölse“).

Älteres Arbeitspferd

gibt billig ab.
Wer, sagt die DIZ, in Aurich.

Bertauscht erstklassiger, schwerer, staatlich gelörter Bulle

mit hoher Leistung.
E. J. Wäden, Schleen über Norden.

Eingetragenes tragendes Kind

zu verkaufen oder gegen eine Weideweise zu vertauschen.
Fr. Antons, Osterlander.

Schlachtschwein

220-230 Pfd., zu verkaufen.
Schoon, Uthufen.

1 1/2 Tonnen Opel-Lastwagen

billig zu verkaufen.
Johs. Mammes, Papenburg,
Fernruf Nr. 356.

2/10 Hanomag (steuerfrei), frisch neu bereift, f. 125 RM. zu verkaufen.

Emden, Deichstr. 26.

Guterhaltene, moderne **Damen-Schauenster-Figuren** weil überzählig, billig zu verkaufen.
Heinz de Wall & Co., Emden

Habe einen schön geformten, staatlich gelörten **Bullen** mit bester Leistung u. Blutführung zu verkaufen.
F. J. Siebens, Uthargen, Post Großefehn.



Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll hento Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

Nimm Hento, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Ford-Lastwagen 3,3 t (neuwertig) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau Ww. G. Lüten, Loga, Fernruf Leer 2888

Wir verwerten **Schlachtvieh (Großvieh und Kälber)** Anmeldungen an Gerb Farms, Fahne. Antinus Junter, Bangtiede. Fernruf Aurich 607.

3 Wohnhäuser in Emden mit je 6x3 Zimmern und 2x2 Zimmern sofort zu verkaufen. Passend für Unternehmen als Werkwohnung, da Räumungsmögl. gegeben. Forderung nur ca. 1/3 des Brandfassenzwertes bzw. r. 1/2 des Einheitswertes. Anzahlung gering, u. U. nicht erforderlich.
Nur ernsthafte Käufer wollen sich melden unter E 2204 an die DIZ, Emden.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Motorrad, 500 ccm (steuerfrei), sehr gut erh., zu verkaufen, evtl. gegen leichteres, unter 200 ccm, zu vertauschen.
A. Uten, Lübbertsehn.

Suchen schwarzbunten, staatlich gelörten **1jährigen Bullen** Schr. Angebote mit Leistung und Preis u. E 2203 an die DIZ, Emden.

Gesucht ein **Motorrad** (20-30 Tonnen) für längere Beschäftigung.
Zu erfragen DIZ, Leer.

Anzukaufen gesucht ein gut erhaltenes, eisernes **Motorrad (20-40 Ps.)**, falls mögl., soll die Kaufsumme kreditiert werden.
Wer, sagt die DIZ, Aurich.

Gut erhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 2202 an die DIZ, Emden.

Habe **Ferkel zu verkaufen** H. Wübbenhorst, Willmsfeld.

Zu verkaufen **4 angeforderte Jungebeer** bester Abstammung.
Bauer Diedrich Gädelen jr. Aste, Post Neuenburg.

Antike Ruffbaum-Wolstermöbel:
1 Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle u. 2 Tische, preiswert zu verkaufen. Im Schaukasten ausgestellt.
Fjard Kröger, Norden, Westerststraße 79.

Suche eine große Anzahl schwere, junge und mittel-jährige hochtragende und frisch abgekalbte

Kühe nur aus durchsuchten Herden anzukaufen. Erbittet umgehende Angebote
Friedrich Lindena, Neuhoft Fernsprecher Pewsum 280.

Wir empfehlen zur Zuchtbenutzung unseren auf der Auktion im November angekauften tiefgestellten, starkknöchigen, mit Ankaufsbefähigung ausgezeichneten **Form-Brämienbullen Junfer Nr. 45185** aus der Zucht des Herrn Hebe, Wird, Neuland.
Bater Angeld- und Brämienbullen „Feko“ Nr. 39 262 Mutter 156 kg Fett, 4,35 % o. Großmutter 331 kg Fett, 3,70 % u. 203 kg Fett 3,32 %.
Stationiert bei Barling. Bestgeld vorläufig Mindestflak. Es dürfen nur gesunde Tiere zugeführt werden.
Breenhusen. E. Barling u. L. Schmid

Deckstation Hage II. Zur diesjährigen Zuchtbenutzung empfehlen wir den schweren dunkelbraunen Hengst **„Roderich“ Nr. 1690** (beide Hinterfüße weiß) 1932 Enterfüllenprämie, 1935 I. Nachzuchtprämie und 1933 I. Borangeld, 1935 III. Leistungspreis, 1934 la Angeld.
„Roderich“ hat eine sehr hohe Befruchtungsziffer. Vorführung wird noch bekanntgegeben.
Gasthof Martini.

Halte meinen staatlich angeforderten **jungen Bullen** mit guter Fett- u. Milchleistung zum Deben empfohlen. Gute Fahrenholz, Südermoor.
Bulle „Alfred“ deckt für Mindestflak. Leistung der Mutter im zweijährigen Durchschnitt: 4395 Kg. Milch, 182 Kg. Fett, 4,13 Proz.
S. Wäden, Schleen.

Zu mieten gesucht

Prämige Wohnung in Aurich od. n. Nähe gel. Schriftl. Angebote u. A 42 an die DIZ, Aurich.

Bulle „Ernst“ Mutterleistung (Färse): 6024 Kg. Milch, 226 Kg. Fett, 3,75 % o. deckt für 8 Reichsmark.
A. Behrends, v. Ringenshof, Post Upleward.

Ueber 25000 Exemplare der „OTZ“ bringen Ihre Kleinanzeige zu rund 80 000 Lesern. Darum steht die Wirkung von vornherein fest!

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 21

Glas 167
Glas fitten lohnt sich meist nicht. Glasfitt ist im Handel erhältlich. Gesprungenen Gläser halten noch, wenn man sie in heißem Wasser erwärmt mit der Öffnung auf ein Tuch stellt und den Sprung mit Wasserseife bestreicht.
Glasfitt, eine Mischung von Gips und Öl, muß in einem ölgetränkten Tuche aufbewahrt werden, damit er nicht eintrocknet. Man benutzt ihn zum Einfitten und Dichten von Fenstereigenen.
Glaslötlösung lösen sich, wenn man den Flaschenhals warm reibt, oder über einem brennenden Streichholz erwärmt.
Glas-, Haar-, Haarausfall.
Glaubersalz, ein schwefelhaltiges Natriumsalz, gehört zu den Abführmitteln (s. d.). Angezeigt besonders bei Hämorrhoiden (s. d.), Chron. Magen- und Darmkatarrh, Erkrankungen der Gallenwege, Gicht, Zuckerkrankheit. Das bekannte Karlsbader Salz (s. d.) enthält ebenfalls Glaubersalz, ebenso das Mergenthaler Salz.
Glaunton, grüner Star, Erhöhung des Flüssigkeitsdruckes im Auginnern, führt, wenn nicht richtige ärztliche Behandlung aufgesucht wird, zur Erblindung. Im akuten Anfall sehr heftige Schmerzen, Entzündung des Auges. Sehen farbiger Ringe um. Schnellste augenärztliche Behandlung ist unbedingt erforderlich, da durch den erhöhten Druck, besonders, wenn er länger anhält, der Sehnerv zerstört wird. Frühzeitige Behandlung erhält das Augenlicht.

Glimmer, Rahengold, Mariengold, dünne, biegsame Mineralblättchen, die zu Schutzbrillen, unzerbrechlichen Lampenfenstern, Denturen und in der Elektrotechnik verwendet werden.
Glockenblume (Campanula), bekannt durch viele Arten und Sorten. Für Steingärten und Zwergformen empfehlenswert, die nicht höher als zehn Zentimeter werden. Größere Glockenblumen bis ein Meter Höhe. Blütenfarben: weiß, blau, lilafarbig. Neben ausdauernden Pflanzen auch die zweijährige Martens (Camp. medium), die, im Juni gelüht im darauffolgenden Jahre blüht und dann absterbt. G. als Zimmerblume sehr beliebt. Ampelpflanze, diese wird durch Stecklinge gezogen und in wenig geheiztem Raum überwintert.
Glockenrebe, l. Cobea
Glockungen, Hervortreten der Augäpfel, bel. bei Basedowischer Krankheit (s. d.), kann aber auch, besonders bei einseitigem G., Anzeichen sein für eine Geschwulst, die den Augapfel vordrängt.
Gloginie, empfindl., oder schön blühende Topfpflanze. Muß mit großer Sorgfalt begossen werden: Blätter, Wästen und Knolle nicht benehen. Düngung, am besten mit Lauben- oder Schafsdünger, sind nützlich. Die im Winter ruhende Knolle wird bei 10 Grad im Topf trocken aufbewahrt. Im März nimmt man die Knolle aus dem alten Erdreich, schneidet alte Wurzeln ab und pflanzt sie in neue, leichte

STANDARD-Eierbriketts aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie ester Prägung und große Heizkraft besitzen.

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite der Karten Linde auszeichnen! Bitte beachten auf Wunsch jederseits nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Rundschau vom Tage

Zugunglück verhütet - selbst überfahren

Bei der Rangierbewegung eines Güterzuges auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg wurde der Rangierarbeiter Emil Braun getötet. Braun befand sich auf dem letzten Wagen des Zuges, als er plötzlich absprang und dabei unter die Räder geriet. Der Tod trat sofort ein. Es wurde festgestellt, daß Braun seinen Platz verlassen hatte, um durch das Forträumen eines Hindernisses das Entgleisen des Zuges zu verhindern. Er mußte also seine heldenmütige Einsatzbereitschaft mit dem Leben bezahlen.

Niesige Brücke über die Fulda

Im Zuge des Reichsautobahnbaues Kassel—Hamm, für die die Bauarbeiten in Kürze aufgenommen werden, soll einige Kilometer oberhalb von Kassel eine neue Fuldabridge in einer Länge von 740 Meter entstehen, die das dort tief eingeschnittene Fuldatal in einer Höhe von 56 Meter überquert. Dreißig Steinbrücke sind zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen worden, um in Kürze mit der planmäßigen Lieferung der roten, hellroten und weißen Verblendsteine für den Brückenbau beginnen zu können. 25 000 Quadratmeter Sandsteine, für deren Transport etwa 6000 Güterwagen erforderlich sind, müssen angeliefert werden. 1500 Steinbauer und Steinbrucharbeiter haben durch diese Lieferung etwa zwei Jahre hindurch zu tun.

In der Nähe dieser neuen Brücke entsteht eine Kleeblattkreuzung, auf der die Strecke Eisenach—Kassel—Hamm die Nord-Südstraße Hannover—Göttingen—Kassel—Frankfurt—Süddeutschland überqueren wird.

Frauen überrumpelten den Festausschuß

Sie haben jetzt ihre Sache, die Frauen des fränkischen Städtchens X, und ihre Chemannner das Nachsehen. Man darf eben nicht ungekräftet provozieren, noch dazu in einer so delikaten Angelegenheit, wie es schlante Girl-Beine sind. Folgende lehrreiche Tragikomödie hat sich abgespielt:

Ein rühriger Verein des Städtchens war auf die gloriose Idee verfallen, seinen statutenmäßigen Maskenball, dem von vergangenen Tagen her das Odium konventioneller Steifheit anhängt, durch Hinzuziehung junger fremder Temperamente zu verschönern und zu verlebendigen, Temperamente in Gestalt adretter figer Tänzerinnen — so wenigstens träumten die Herren, die im Festausschuß das große Wort führten. Ein Kurier ging nach Nürnberg ab. Als er wieder am heimatischen Herde saß, war es entschieden: die große Ueberraschung des Maskenballes hatte sich gefunden. Und an den Stammtischen weit und breit hob von Stund an ein Geflüster und Geräusche sich, von schmittingen Swings und schmelzenden Tangos, von tecken Saltos und wi Anden Piouetten, von braunen und blonden und roten Loden. Die Spannung wuchs, sie stieg, erzielte gefährlich-explosive Grade.

Der große Abend brach herein. Das Programm nahm seinen Lauf. Die ersten Chansons, die ersten Märsche — niemand der Herren kümmerte sich um sie. Die Monsternummer, die mußte ja erst kommen.

Die Hauptnummer aber kam nicht. Es kamen keine statuernden Mädchen, keine schlanten Girl-Beine segten durch den Saal, nichts war es mit den blonden, braunen und roten Mädchen. Ernüchterung, Trübsinn, Empörung bemächtigte sich der braven Chemannner. Man wandte sich in aller Stille an den Festausschuß; Aufsehen mußte unter allen Umständen — man war ja schließlich verheiratet — vermieden werden.

Und dann löste sich das Rätsel: sei es, daß den Frauen des Städtchens Mutter Natur einen besonders guten Instinkt, besonders scharfe Sinne verlieh und detektivischen Blick, sei es, daß einem Festausschußbeauftragten das erwartungsvolle Herz in einer schwachen Stunde überließ — genug: die wackeren Frauen von X erfuhren von der Verschwörung ihrer Männer, belamen es zu Ohren, daß ein Kabarett-Hausballett geradezu aus Nürnberg im Anmarsch sei, daß schlante Taillen und flotte Füßchen dem häuslichen Frieden drohten. Und sie begriffen, und sie handelten.

Eine Abgesandte reiste dem von den Männern geharteten Girl-Trupp entgegen, erklärte den Vertrag des Festausschusses für null und nichtig. Eine Programmänderung sei vorgenommen worden. Basta! Zu Ende war es mit allen ehemannlichen Blühträumen. Der Grundsatz der Ordnung der Tugend hatte gesiegt. Kein Tänzerinnenblut, kein fremdes Temperament konnte die Ueberlieferung des Städtchens verletzen, die gesunde, Jahrhunderte erprobte Ordnung stören.

Ein Beispiel ist gegeben. Ein erbauliches für die weniger klugen Frauen anderer Städte, ein schreckendes für Chemannner im Festausschuß.

Danziger Dampfer beschlagnahmt

In Danzig erregte es kürzlich Aufsehen, daß der Nachfahre einer alten Danziger Reederei, Otto Behnke, mit seinem Schiffspart auf Danzig desertierte und sich an einer Londoner Firma beteiligte. Als Begründung für diese Maßnahme gab er an, daß ihm die Existenzbedingungen in Danzig nicht ausreichten. Seine Haltung rief in den Danziger Wirtschaftskreisen auf wenig Verständnis, und sogar die Danziger Mannschaften seiner Schiffe machten die Fahnenstucht nicht mit und sagten ihm den Dienst auf. Jetzt kommt die Meldung, daß Behnkens Dampfer „Gertrud“, der jetzt unter Panamaflagge fährt, in Kopenhagen beschlagnahmt sein soll. Die Gründe sind nicht bekannt.

Schieberjuden erhalten ihre Strafe

Dppenheimer und Konforten auf den Spuren Barmats

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichtes verurteilte nach mehr als dreimonatiger Verhandlung den 57-jährigen Juden Morik Kayser, der sich seit Oktober 1936 flüchtig im Auslande befindet, wegen fortgesetzten Devisenvergehens zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und 300 000 RM. Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Zuchthaus.

Sie verurteilte ferner den Juden Dr. Heinrich Dppenheimer wegen fortgesetzten Devisenvergehens zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und 100 000 RM. Geldstrafe, die Juden Heinz Umrath und Siegfried Jacoby, die sich beide im Ausland aufhalten, wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu je zwei Jahren Zuchthaus und 100 000 Reichsmark Geldstrafe; den jüdischen Bankier Kurt Brahm wegen fortgesetzten Devisenvergehens und wegen Rassenschand zu vier Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe und den Kaufmann Edgar Remke-Soltenik wegen Devisenvergehens zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe.

Auf erhebliche Geldstrafen wurde außerdem gegen drei weitere Angeklagte wegen fahrlässigen Verstoces gegen die Devisengesetze erkannt.

Ein ganzes Dorf unter Wasser

In der Umgebung von Breslau beginnt das Hochwasser allmählich katastrophale Ausmaße anzunehmen. Besonders durch die Ausuferung der Weide sind große Schäden eingetreten. Die Straße von Weidebrück nach Burgweide steht vollständig unter Wasser und ist nicht passierbar. Wenn Kompanien der Wehrmacht zu ihrem Exerzierplatz wollen, müssen sie zuvor Wasserfahrtsauf Lastautos übersehen. Die Kinder können schon einige Tage nicht mehr nach Burgweide in die Schule gehen. Das Dorf Glodenschütz, das in der Weideniederung liegt, und besonders gefährdet ist, steht sogar vollständig unter Wasser. In einigen Stellen mußten sogar die Dämme durchstochen werden, um die Einwohner wenigstens vor noch größeren Fluten zu schützen. Der ganze Landstrich gleicht einem riesigen See.

General Duseigneur erkrankt

Der ehemalige Fliegergeneral Duseigneur in Paris, der bekanntlich vor einigen Wochen im Zusammenhang mit der Cagoulard-Affäre verhaftet wurde, ist im Gefängnis schwer erkrankt. Wie verlautet, soll sich das Leiden des Generals, die Folge von Kriegsverletzungen, erheblich verschlimmert haben. Gegen den bisherigen marxistischen Innenminister Dormoy werden daher von der Rechtsopposition heftige Angriffe gerichtet, die auch das geheimnisvolle Verschwinden von zwei Komintern-Agenten, die offensichtlich an der Ermordung des Ignaz Reich bei Lausanne beteiligt waren, aufgreifen, da Dormoy ihre Flucht begünstigt haben soll.

Französische Soldaten tödlich verunglückt

Am Montag früh ist ein Militärlastkraftwagen des französischen 11. Regiments der Jäger zu Pferde aus noch unbekannten Gründen gegen die Brüstung der Eisenbahnbrücke, die von Besancon nach Besoul führt, geprallt und hinuntergestürzt. Von den zwölf Insassen kamen fünf ums Leben, fünf andere wurden verletzt, darunter einer sehr schwer. Zwei Mann blieben unverletzt.

Davidson als Scheckbetrüger

Die Nationalbank von Belgien wurde durch einen Scheckbetrug empfindlich geschädigt. In der Brüsseler Vorstadt Etterbeek betrieb der angebliche Engländer Harry Davidson ein Bankbüro. Davidson fälschte zwei in seinen Besitz gelangene Schecks auf die Nationalbank von Belgien, die ursprünglich auf 350 Franken bzw. 270 Franken ausgestellt waren, auf Beträge von 350 000 Franken bzw. 270 000 Franken um und ließ die Schecks durch zwei Angestellte bei der Nationalbank präsentieren. Die Fälschung war so ausgezeichnet durchgeführt, daß die Bankbeamten das Geld anstandslos auszahlten. Wenige Stunden später war der „Bankier“ mit dem Geld spurlos verschwunden.

Englands Seeflieger der Admiralität unterstellt

Die bevorstehende Unterstellung der Seefliegerei unter die Admiralität hat bereits die Schaffung zweier neuer Posten zur Folge gehabt. Der Kapitän z. S. Boucher ist zum Direktor des Luftmaterialamtes und der Kapitän z. S. McWilliam zum Direktor des Luftpersonalamtes ernannt worden. Beide Posten sind in der Admiralität neu; denn die Seeflieger unterstanden bisher dem Luftfahrtministerium.

Im Kriege geehrt — jetzt ins Gefängnis!

Das Gericht berichtigt einen geschichtlichen Irrtum

Vor dem Schöffengericht in Speyer hatte eine spannungsvolle Verhandlung Licht in eine Episode des Weltkrieges zu bringen, die in den Augusttagen 1914 viel Aufsehen machte und die einem Gefreiten der zwölften Kompanie des 23. Infanterieregimentes, dem aus Bergheimen bei Speyer stammenden, damals vierundzwanzigjährigen Johann Schollenberger großen Ruhm einbrachte. Wegen der angeblichen Heldentat von 1914 hatte sich Schollenberger jetzt wegen Betrugs zu verantworten.

An jenem 25. August 1914 hatte der rechte Flügel der VI. Armee den schwersten Druck der Franzosen abzufangen. 17er, 22er und 23er drängten sich mit ihren bereits stark zusammengeschmolzenen Kompanien in das Wiesens-, Bach- und Waldgelände vor Rozeleures zusammen. Wohl gelang es, die Franzosen in das ansteigende Waldgelände zurückzudrängen, in welchem sich der Franzmann mittels Scharfschützen eingeklinkt hatte. Die Uebermacht war bald so stark, daß gegen Abend der Befehl des Rückzuges auf deutscher Seite gegeben werden mußte. Es herrschte großes Durcheinander der Kompanien, die wieder nach und nach durch Rozeleures zurückzutraten. An diesem Tage kam bei Lunville der Vormarsch der Deutschen erstmals zum Stehen. Sechs Tage zuvor hatte das Regiment des angeklagten Beters die Feuerlinie erhalten.

Und nun die Fahnenepisode. Tatsache ist, daß der Gefreite Johann Schollenberger freudestrahlend mit einer in einem Futteral stehenden französischen Regimentsfahne zu seiner Kompanie kam. Er selbst war am Daumenballen verwundet; der Schaft der Fahnenstange war abgebrochen. Seine Kameraden freuten sich, daß er eine französische Fahne erbeutet hatte; die Kompanie, deren Führer gefallen oder verwundet waren, meldete das Ereignis dem Armeoberkommando weiter. Inzwischen war Schollenberger als Verwundeter ins Lazarett gekommen, und wegen der „Eroberung“ der französischen Regimentsfahne wurde ihm am 29. Dezember 1914 die hayerische silberne Tapferkeitsmedaille verliehen, aus

Die Berufung zum Schriftsteller

Eine eindringliche Warnung

Jeder Verleger und jeder Schriftleiter kennt die Legion der „unverstandenen Genies“, die reich an Einbildung und arm an Können, sich zu „Höherem“ berufen fühlen und Dichter werden wollen. Viele gaben leichtfertig ihre Stellung auf oder unterbrachen ihre Berufsausbildung, um einer Aufgabe willen, für die die Kräfte nicht ausreichten. Der Studenten-Breschendienst veröffentlicht deshalb eine eindringliche Warnung. Eine Schätzung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums ergab, daß von 4500 Manuskripten, die in einem bestimmten Zeitraum bei ihr eingereicht wurden, kaum 50 abgedruckt worden sind, von 100 Handschriften also kaum eine, 99 wurden vergeblich geschrieben. Doch diese Schätzung ist noch viel zu günstig, da hierbei besondere Umstände mitsprachen. Um nicht überhaupt in der Zeit der Manuskripte zu ersticken, ließ die Reichsstelle eine Gebühr von ein paar Mark für jede Prüfung entrichten. Die Zahl der Einreichungen dürfte durch diese Maßnahme um die Hälfte oder mehr verringert worden sein. Man kann deshalb annehmen, daß in der Regel von 300 bis 400 Manuskripten nur eines gedruckt wird. Seit einiger Zeit sieht die Reichsstelle von der Durchsicht der Handschriften, die ihr Autoren direkt zuwenden, überhaupt ab, da sich die Zwecklosigkeit herausgestellt hat. Helmuth Merzdorf schließt seine Warnung mit folgenden Sätzen:

Keiner soll meinen, seine Berufung zum Schriftsteller oder Dichter hinge lediglich von der Selbstschätzung ab. Not und Enttäufung folgen notwendig der überheblichen Annahme. Und nicht selten, das zeigen leider viele Briefe, führt der Weg dieser Enttäufung, die einst Dichter werden wollten, zum Wahnsinn. Wehe denen, die es nicht glauben wollen, daß gerade im Schriftstellerischen Schaffen zwischen Wunsch und wertvoller Tat ein weiter Weg liegt.

Vier nationalpolitische Erziehungsanstalten werden gebaut

In dem Staatshaushalt 1938 sind die ersten Bauarbeiten für vier Neubauten von nationalpolitischen Erziehungsanstalten eingeleitet worden. Es handelt sich um eine neue schlesische Anstalt, um eine Anstalt am Steinhuder Meer, eine Anstalt in der Nähe von Trier und einen umfassenden Neuaufbau der Anstalt Neuwelle. Diese Bauvorhaben, die einen Kostenaufwand von etwa 12 Millionen RM. erfordern, werden in drei bis vier Baujahren fertiggestellt sein.

Mücken töten eineinhalb Millionen Menschen

Vor einem Entomologen-Kongreß in Kalkutta erklärte der Präsident, Mohamed Afzal Husain, daß nach den neuesten statistischen Erhebungen in Indien jährlich rund 1,5 Millionen Menschen an den Folgen giftiger Insektenstiche sterben. Der Sachschaden, der durch Insekten angerichtet wird, (Zuckerrohrpest und dergleichen) beträgt 150 Millionen Pfund, also beinahe zwei Milliarden RM. Von den etwa 2,5 Millionen verschiedenen Insektenarten in Indien sind bis heute nur 40 000 wissenschaftlich untersucht und klassifiziert worden. Ueber 100 Millionen Menschen werden jährlich vom Malariafieber befallen, das über eine Million Todesopfer fordert. Professor Afzal Husain behauptete in seinem Vortrag weiter, daß durch Insekten in der Menschheitsgeschichte weit mehr Leben und Werte vernichtet worden seien, als durch alle Kriege, Erdbeben und sonstige Naturkatastrophen zusammenkommen.

welchem Grunde er bis heute einen monatlichen Ehrenlohn von fünf Mark bezog. Außerdem wurde ihm im Jahre 1915 eine Geldspende von 550 Mark ausgezahlt. Im Jahre 1917 hatte sich Schollenberger wieder ins Feld gemeldet und verlor durch eine zweite Verwundung den Fuß.

Nun stand an diesem Verhandlungstag der inzwischen 48 Jahre alte Mäzlerarbeiter Schollenberger vor den Schranken des Schöffengerichts. Er war angeklagt, daß er durch Verschleierung falscher Tatsachen einen Irrtum erregt und unterhalten habe. Mitkämpfer jener Schlacht oder Kompaniefameraden traten als Zeugen auf. Hauptbelastungszeuge war der Spengler Julius Böckel aus Speyer (heute Bremen), der mit Schollenberger an der Schlacht bei Rozeleures teilgenommen hatte und feinerzeit ausagte, daß er diese Fahne in einer Scheune unter einem verwundeten Franzosen vorgezogen und sie seinem Kameraden Schollenberger übergeben habe, damit er sie der Kompanie überbringe. Schollenberger dagegen behauptete, er habe die Fahne bei einem eigens unternommenen Gang einem einige hundert Meter im Walde liegenden verwundeten Franzosen entwendet.

Auf dem Richterisch breiteten sich Generalstabskarten aus. Major a. D. Friedrich Braun aus Landsaft, der damalige Hauptmann der zwölften Kompanie des 23. Infanterieregimentes, schilderte die Gefechtslage jenes „finsternen 25. August 1914 bei Rozeleures“. Die eigenliche „Eroberung“ der Fahne war von keinem der vielen Zeugen gesehen worden. Staatsanwalt Dr. Barz, Frankenthal, plädierte in einflüchtigen Ausführungen auf fünf Monate Gefängnis wegen Betrugs. Der Urteilspruch lautete schließlich auf zwei Wochen Gefängnis.

Ungern und mit innerem Widerstreben, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, habe man diesen Fall aufgegriffen und das Verfahren vor allem durchgeführt, um den geschichtlichen Irrtum im Interesse der Frontkämpfer wieder gutzumachen. Die Schilderung des Angeklagten sei möglich gewesen, trägt aber große Widersprüche in sich und ist in vielen Punkten unwahrscheinlich und romanhafte. Bis heute konnte auch von der Kompanie kein Zeuge von der „mit stürmender Hand“ erfolgten „Eroberung“ der Fahne aufgetrieben werden. Die Schuld des Angeklagten liegt darin, daß er sich in ein Heldentum hineintreiben ließ. Da er nicht vorbestraft und schwerverwundeter Frontkämpfer ist, habe man beim Strafmaß mildernde Umstände wägen lassen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Puch Emden.

Hauptverleger: Wenzel Kollers; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Gemeinwesen: Wenzel Kollers; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. Dez. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon mit Heimatbeilage „Leer und Friesland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Reichsabgaben G. G. im Zeitungsstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Friesland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rps., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rps., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rps., für die Beilageausgabe Leer-Friesland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rps., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rps.

In der NS-Gauverlag Meyer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung, Emden	25 325
Bremer Zeitung	85 865
Odenburgische Staatszeitung	33 507
Wohlfahrtsvereiner Kurier	15 070
Gesamtauftrag Dezember 1937:	107 767

Journalbogen

Kontenkarten
für Buchungsmaschinen

Kartelkarten
Formulare

Jede Größe und Menge
schnellstens durch die

OTZ.-DRUCKEREI
Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82

Achtung! Einladung! Nur 3 Tage!
in Emden

Thema: Kampf dem Verderb!
5 Pfg. Kohlenverbrauch pro Tag!
(pro Monat ein Zentner)

Volkssofen-Dauerbrenner! Volksparkochherd „Tempo“!
Tag und Nacht brennt der Volkssofen-Dauerbrenner gasfrei auch für Schlafräume. Laut vieler Dankschreiben erhebliche Kohlenersparnis. Der langersehnte Ofen für jeden Haushalt, Handwerker und Gewerbetreibenden. Unentbehrlich für Siedlungen. Der **Volks-Schnell- u. Sparkochherd „Tempo“**, das heiztechnische Brat-, Back- u. Heizwunder ist unabhängig von Strom u. Gas. **Braten, Kochen und Heizen** macht mit ihm allein nur Spaß. Kohlenverbrauch für nur ca. 5 Pfg. pro Tag. (Keine Grude). Jederzeit betriebsbereit. Anschaffungspreis von nur RM. 49.50 an. Auch Ratenzahlung.

Wir erwarten Sie! Kein Kaufzwang! Eintritt frei!
Ofen und Herd werden in Betrieb mit interessanten Vorträgen im großen Klubzimmer, Restaurant „Deutsches Haus“, (van Dyken), Neuer Markt, vorgeführt.

Morgen Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
10 Uhr, 16 Uhr und 20.30 Uhr.

Hansa Patentkontor Fr. Frevert, Lemgo i. L., Postf. 34

4 Wochen in Wilhelmshaven
3 Wochen in Bremerhaven

Familiennachrichten

Gottes Güte erfreute uns durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Sohnes**

Jakob Freeseemann und Frau
geb. Tjarks

Wallum, z. St. Krankenhaus Ems.

Wir wurden am heutigen Sonntag durch die Geburt eines **gesunden Jünglings** erfreut.

Justizsekretär
Jos. Jollobb und Frau, geb. Löffel
Haxtum, den 23. Januar 1938.

Am Sonntag wurde uns unsere **Beronia** geboren
Erfreut zeigen dies an

Käthe Kohl geb. Tiedeste
Alex Kohl

Leer i. Ostf., 23. Januar 1938,
z. St. Bartholomäuskospital.

Ihre in Aurich vollzogene Vermählung geben bekannt

Erich König
Alma König, geb. Nerjes

Norden, im Januar 1938
Lintelerstr. 57

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

N.S. FRAUENSCH. (württembergischer Kreis)

Emden, 24. Januar 1938
Der unerbittliche Tod entriß uns heute unser liebes Mitglied
Witwe
Engeline van Hove
und erlöste sie damit von ihrem schweren Leiden.
Ehre ihrem Andenken!
N.S.-Frauenshaft
Deutsches Frauenwerk
Emden,
Ortsgruppe Ratsdelst.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen **danken wir herzlichst.**

Blaggenburg,
Johann Deiter
nebst allen Angehörigen.

Zuckerkrank
Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenfrei.
Schnelder, Karlsruhe D. 23 Döppelstr. 15

Verreist!
Dr. Houtrouw, Loquard
Vertreter im Hause.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.F. Druckerei

Landschaftspolder, Westermarsch II,
den 23. Januar 1938.

Statt Karten.

Heute, Sonntag, um 21 Uhr, entschlief nach langem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner
Hermann
Bernhard Balsfers

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe
in seinem 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
namens der Angehörigen
Elso Balsfers
Lübbertus Mescher u. Frau
Heinz Mescher

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Januar, nachmittags um 2 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Emden, den 24. Januar 1938,
Statt des Ansagens.

Heute morgen um 10 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe
Engeline van Hove
geb. Hoogestraat

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Die 4 unmündigen Kinder
und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, Jansumstraße 19, den 24. Januar 1938,
Statt Karten.

Heute früh starb an den Folgen einer Kriegsverletzung mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der

Buchhalter
Theodor Willms

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer **Geraldine Willms**
geb. Wybrands und Kinder.

Beerdigung Donnerstag, 28. Januar, 2 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgehe unserer beiden Geschwister

danken wir herzlich.

Geschwister Barth.
Barstede, Kreis Aurich.

Im Januar 1938.

Für die beim Heimgehe unserer lieben Mutter und Großmutter uns erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie Tammerna, Loppersum,
Familie Tammerna, Emden,
Frau Ida Winter, Aurich.

Emden, den 23. Januar 1938.

Heute verschied ganz unerwartet durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Maschinist
Albert Schwarz

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Schwarz
geb. Knipper

Kinder nebst Angehörigen.

Die Beisetzung findet statt am Donnerstag, dem 27. d. M., nachmittags um 3,30 Uhr von Adolf-Hitler-Str. 31 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, 23. Januar 1938.

Am 23. Januar verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles in Ausübung seines Berufes

der Maschinist
Albert Schwarz

Wir verlieren einen pflichttreuen, braven Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführerin
und Gefolgschaft der
Ostfriesischen Sauerstoffwerke

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Siebelt Willms.
Westerholt, im Januar 1938.

Danksagung

Allen, die unserer lieben Entschlafenen in so herzlicher Weise gedacht haben, sagen wir tiefgefühlten Dank.

Familie Janssen.
Loppersum, den 25. Januar 1938.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Hatzum, den 24. Januar 1938.
Gerd Kuiper und Kinder.

Leere Nord und Land

Leer, den 25. Januar 1938.

Gestern und heute

„Januar soll vor Kälte knaden“, lautet die alte Bauernregel. Der Landmann wünscht, daß der Hartung mit hellem, klirrendem Frost über die umgeborenen Ackerhöfen geht. Doch in diesem Jahre erfüllt es sich nicht, denn seltsam hat sich der Januar bisher gezeigt. An Stelle der Kälte bringt er, von den ersten Tagen mit leichtem Frost abgesehen, übermäßigen Regen und vorfrühlingswarme Lüste, an manchen Tagen wies das Thermometer 10 Grad Wärme an; und das nicht erst, als um den Mittag die Sonne ihre Strahlen zeitweise herniederlandete, sondern schon im Laufe des Morgens. Wir erleben Januartage, die nach ihrem Witterungscharakter in den März hineingehören. Schaut man über die weiten Flächen der Hammrüche, über Weiden und Wiesen, wundert man sich über das so früh einjehende neue Grün, das den im Spätherbst so genau aussehenden Flächen ein ganz anderes Aussehen gibt. Betrachten wir die Sträucher in Gärten und Anlagen, sind wir erstaunt darüber, wie sich von Tag zu Tag zusehends die Knospen entwickelt haben, nicht lange mehr, dann werden sie sich dem Licht erschließen. Der wetterharte Holunder hat sich stellenweise schon mit neuen Blättern geschmückt. Und auf den noch kahlen Ästen und Zweigen sitzen die Vögel vorfrühlingsfroh und probieren ihre Stimmen als wollten sie sagen, daß die Not des Winters mit Eis und Schnee für die gefiederte Welt schon vorüber ist. In mancher Hinsicht ist ja ein milder Januar zu begrüßen. Wir hoffen aber auch, daß das dicke Ende nicht nachkommen wird, daß Februar und März uns nicht das bescheren, was der Januar zu geben bisher vermocht hat.

In den letzten Tagen lasen wir aus diesem und jenem Ort vom Rückgang der Maul- und Mehlentau. Diese Nachrichten dürfen uns nicht dazu veranlassen, die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen nicht mehr zu beachten. Eingewiesen sei nochmals besonders auf die Bekämpfung des Landrats vom 19. d. Mts., die in unserer Sonnabendausgabe erschienen und die sich mit der Dingerbehandlung im Sinne der Seuchenverhütung befassen.

Mehrfach tritt uns in der Vergangenheit die Heimjuchung Ostfrieslands mit Seuchen und großen Viehsterben entgegen, so auch im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts. Bereits 1708 grassierte die gefährliche Tierseuche in europäischen Ländern; sie bereitete sich weiter aus und erfasste auch das benachbarte Holland. Durch Grenzsperrn und sonstige Maßregeln suchten Fürst und Stände ihr den Eintritt in Ostfriesland zu wehren. Anfangs schien es, als ob ein Erfolg erzielt wurde, doch im Dezember 1714 waren in Deteren und Velde Seuchenfälle festzustellen. Und schon im Januar des folgenden Jahres brach das Unglück herein. Die Landwirtschaft erlitt gewaltigen Schaden, ein Stück nach dem anderen fiel; denn kein Mittel vermochte die Krankheit zu verbannen. Schätzungsweise sollen damals 60 000 Stück Hornvieh der Seuche zum Opfer gefallen sein.

Dieser Tage führte der Beauftragte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bei den Lebensmittelhändlern eine Kontrolle über die vorchriftsmäßige Kennzeichnung von Eiern durch und mischte in einigen Geschäften kleine Verfälschungen durch mündliche Verwarnungen und Belehrungen regeln. Es mag in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen sein, daß bei zukünftigen Kontrollen damit zu rechnen ist, daß Verfälschungen gegen die Eierhandelsverordnung scharfsten geahndet werden.

Gesellenwandern neu geregelt

Zehn Monate Austauschzeit von Kreis zu Kreis.

Auch im Jahre 1938 soll das Gesellenwandern von den Deutschen Arbeitsfront wieder aufgenommen und sogar noch weiter ausgebaut werden. An Stelle der bisher neunmonatigen Austauschzeit von Meister zu Meister tritt nunmehr die zehnmonatige Austauschzeit von Kreis zu Kreis. Während der Geselle bisher in der neunmonatigen Austauschzeit an einen Meister gebunden war, hat er jetzt die Möglichkeit, in dieser Zeit bei verschiedenen Meistern zu arbeiten. Alle bisher befristeten Verträge sind auch weiterhin zur Wanderschaft zugelassen, sie wurden sogar noch durch die Klempner und Elektromonteur erweitert.

Auf Grund der allgemeinen Verknappung der Arbeitskräfte und zur Sicherstellung des Vierjahresplanes wird auch für die Bauhandwerker der Austausch von Kreis zu Kreis eingeführt, um diese Arbeitskräfte durch die Arbeitsämter besser erfassen zu können.

In Zukunft erhalten die Wandergesellen wieder täglich einen Gutschein. Die eigentliche Wanderzeit ist auf 60 Tage festgesetzt. Die Verabschiedung der Wandergesellen findet nunmehr im Gau Weser-Ems in Oldenburg am letzten Sonntag vor dem 1. Mai statt. Anträge werden schon jetzt durch die Kreis- und Ortsdienststellen des Deutschen Handwerks in der DAF, Abteilung Gesellenwandern und Gesellenaustausch, entgegengenommen. Ferner können Teilnahme-Mitteilungen an „Das Deutsche Handwerk“, Abteilung Gesellenwandern, Oldenburg, Kaiserstraße 22, gerichtet werden.

otz. **Verurteilte Schwarzahörer.** Die Deutsche Reichspost fahndet eifrig nach Schwarzahörern. Im Vierteljahr Juli bis September 1937 sind 245 Fälle der Errichtung und des Betriebes nicht genehmigter Funkempfangsanlagen strafrechtlich verfolgt worden. Verurteilt wurden 164 Personen, davon fünf zu Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten und drei Tagen und 159 zu Geldstrafen bis zu 150 RM. In vielen Fällen wurde außerdem auf Einziehung des benutzten Rundfunkempfangsapparates erkannt. Wer sich vor Strafe schützen will, hat vor Inbetriebnahme einer Rundfunkempfangsanlage die Genehmigung des zuständigen Postamtes einzuholen.

Gedenkstunde und Appell des N.-Stammes Leer

otz. Am Sonnabend war der Stamm Leer des Deutschen Jungvolks in der Aula des Lyzeums zu einer Gedenkstunde für Herbert Norfus versammelt. Nachdem die Namen der gefallenen Kameraden aufgerufen worden waren, sprach Stammführer Boelsen zu den Jungen. Er gedachte des Kameraden Herbert Norfus, der am 24. Januar vor sechs Jahren sein Leben ließ. Er erwähnte, stets des Opfers dieses jungen Kämpfers zu gedenken und genau wie er die Pflicht am Volk zu erfüllen, nie müde zu werden und stets so er-sagbar zu sein wie damals Herbert Norfus. „Wenn wir Herbert Norfus sagen, gedenken wir ebenso der anderen zwanzig Toten unserer Hitlerjugend, die in schwerer Zeit ihr Leben empor für Führer und Volk.“ Mit dem Fahnenlied der Hitlerjugend wurde die Feier geschlossen.

Nach der Gedenkstunde trat der Stamm auf dem Hof zum Appell an. Nach der Meldung und Befestigung gab Stammführer Boelsen einige Veränderungen in der Führerschaft des Stammes bekannt. Da Stammführer Boelsen jetzt als stellvertretender Jungbannführer im Jungbann Papenburg (Emsland) tätig ist, führt Fähnleinführer Ehlers in Vertretung den Stamm. Die Führer der Fähnlein 1 und 4/331 werden aus beruflichen Gründen auf zwei Monate beurlaubt. Mit der Führung des Fähnleins 1 wird Fähnleinführer Müller und mit der Führung des Fähnleins 4 wird Fähnleinführer Ehlers beauftragt. Nach dem Appell marschierten die Fähnlein geschlossen durch die Stadt in ihre Standorte zurück.

Heute Abend Filmaufführung der NSDAP. mit dem Filmtitel „Stoßtrupp 1917“.

otz. Die Filmstelle Leer der NSDAP. führt, wie wir bereits mitteilten, heute im Zentrallicht einen Filmabend durch, an dem der große Film „Stoßtrupp 1917“, der ein Dokument des unvergleichlichen Heldentums deutscher Soldaten im Weltkrieg an der Westfront darstellt, aufgeführt werden wird. Der Film „Stoßtrupp 1917“ ist neu bearbeitet und in seiner Neufassung von der Reichsfilmkammer mit der höchsten Auszeichnung bedacht worden, die einem Film überhaupt zugesprochen werden kann, nämlich mit der Auszeichnung „künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll“. Die Filmveranstaltung beginnt pünktlich um 20.30 Uhr, weshalb alle Besucher im Interesse eines ungetrübten Erlebens des gewaltigen Filmbildes gebeten werden, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen.

otz. **Durchgehendes Gespann aufgehalten.** In den gestrigen Vormittagsstunden ging in der Brunnenstraße ein vor einem Milchwagen gespanntes Pferd mit dem Wagen durch. Ein aus der entgegengesetzten Richtung kommender Radfahrer, der das auf ihn zu rasende Gespann sah, sprang kurz entschlossen vom Rad, warf sich dem Pferde in die Fügel und konnte das Gespann zum Stehen bringen, ehe Schaden angerichtet worden war.

Beginn der Schulungswoche der NSDAP. in Leer

Die deutsche Frau treue Mitkämpferin für die Idee Adolf Hitlers

otz. Nach der erhebnend verlaufenen Eröffnungsfeier als Auftakt für die Schulungswoche der NSDAP. in Leer am Sonntag, in der vom Kreisleiter Schümann, wie berichtet, in richtungweisenden Darlegungen der tiefe Sinn und das gewaltige Ziel des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung aufgezeigt worden waren, begann am Montag im Rathausaal der erste Schulungsabend für die zum Lehrgang einberufenen Partei- und Volksgenossen.

Das Referat zu diesem ersten Schulungsabend hielt der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Fintel-Leer, der in kurz umreißen den Ausführungen auf die Programmpunkte der NSDAP. einging und dabei die Tatsache hervorhob, daß ein großer Teil der in diesen Punkten aufgestellten Forderungen bereits innerhalb der wenigen Jahre nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus voll erfüllt und verwirklicht worden sind. In einer ganzen Reihe von Programmpunkten der Partei zeigte der Redner, wie die Erfüllung der Forderungen, die viele Volksgenossen vor wenigen Jahren noch als Utopie anzusprechen wagten, Zug um Zug nach dem Willen des Führers in die Tat umgesetzt wurden.

Im Anschluß an den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des Referenten Fintel nahmen die Schulungsteilnehmer der Schulungswoche stattfindenden

Gemeinschaftsschulungsabend der NS-Frauenkraft, des Deutschen Frauenwerks und des WdM.

Die überaus zahlreich besuchte Veranstaltung wurde von der Ortsfrauenkraftleiterin, Frau George, mit einem Gruß an den Führer eröffnet. Unter dem Hinweis auf die Bedeutung der Gemeinschaftsschulung betonte die Ortsfrauenkraftleiterin, daß die deutsche Frau immer mehr in die freiwillige Parteiarbeit hineingewachsen und immer mehr lernen müsse, als Kamerad Schulter an Schulter mit dem Manne im Kampf für die Idee des Führers zu stehen.

Der besondere Gruß der Ortsfrauenkraftleiterin galt der Kreisfrauenkraftleiterin Frau Wimmer, die an der Veranstaltung teilnahm, und darüber hin wurde der Gaufrauenkraftleiterin gedacht mit dem Wunsch, daß die Frauen auch im neuen Jahre die Kraft zur Mitarbeit behalten möchten.

Die Ortsfrauenkraftleiterin schloß mit dem Neujahrsgruß der Gaufrauenkraftleiterin, dem sich das von der Lautengruppe gesungene Lied „Wo wir stehen, steht die Treue“, angeschlossen. Ein Gedichtvortrag von WdM-Mädels, ein Wunschlied, gespielt von der Blockflötengruppe des WdM, ein vom WdM-Chor gesungenes Lied „Deutschland, heiliges Volk“, ein Kernspruch, der von einer NS-Frau vorgetragen wurde,

Wegfall der Möglichkeit des Hauszinssteuererlasses

Bisher bestand die Möglichkeit, leistungsschwachen Mietern den auf ihre Wohnung entfallenden Anteil der Hauszinssteuer zu erlassen. Diese Möglichkeit fällt mit dem am 1. April 1938 in Kraft tretenden Gebäudesteuerentwurf weg. In § 2 Abs. 3 dieses Gesetzes ist zwar angeordnet, daß Härten, die sich beim Wegfall des Hauszinssteuererlasses bei leistungsschwachen Mietern ergeben, soweit erforderlich, vom Wohlfahrtsamt ausgeglichen werden sollen. Nach den bereits jetzt vorliegenden Berichten findet jedoch diese Bestimmung bei den Wohlfahrtsämtern nicht immer die ihnen zukommende Beachtung. Die Folge hiervon ist, daß die neue Bestimmung eine erhebliche Belastung der leistungsschwachen Mieter bedroht.

Die maßgebenden Stellen des Staates und der Partei sind auf diese Gefahr hingewiesen worden, so daß zu erwarten ist, daß ein Weg gefunden wird, der eine weitere Belastung der Mietergeempfänger verhindert.

otz. **Reichskolonialbund, Ortsverband Leer.** Gestern Abend fand im „Oranien“ eine Arbeitstagung des Ortsverbandes Leer des Reichskolonialbundes statt, zu der auch Mitglieder der Stützpunkte Jhrhove und Westhude erschienen waren. Im neuen Jahre wird der Bund im Bereich des Kreises Leer, in dem auch noch andere Stützpunkte und Ortsverbände vorhanden sind, seine Vorbereitung für den Kolonialgedanken mit neuer Kraft aufnehmen, nachdem in nächster Zeit auf dem Gebiete der Organisation noch einige erforderliche Regelungen durchgeführt werden. Ueber die Arbeit im neuen Jahre sprach, nach einer kurzen Rückschau auf die Tätigkeit des Bundes im verfloffenen Jahre, Kreisverbandsleiter Herlyn-Leer und die Referentin der Abteilung 4 (Frauen) für den Kreis- und Ortsverband Leer, Frau van Hove, berichtete über die Gauverbandsreferententagung, die am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Bremen, der „Stadt der Kolonien“ stattgefunden hatte.

otz. **Zum Schaufensterwettbewerb vom 13. bis 21. Februar 1938** im Rahmen des Reichsbewerbstampfers aller Schaffenden Deutschen, werden von allen Dienststellen des Deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront noch, Anmeldungen entgegen genommen. Bislang sind bei der Dienststelle des Deutschen Handels in Leer (Kreisdienststelle der DAF, Leer, Viehhof) die Anmeldungen zur Teilnahme sehr zahlreich eingegangen, womit auch die Schaffenden Volksgenossen des Deutschen Handels im Kreise Leer befreundet haben, daß sie den Sinn des Leitwortes für den Schaufensterwettbewerb „Wir finden deutsche Leistung“ richtig verstanden haben. Die Anmeldungen müssen umgehend abgegeben werden und können noch bis Ende Januar eingereicht werden.

otz. **Verkehrserziehung durch Merkblätter.** Der Polizeibehörde sind Merkblätter zur Verfügung gestellt worden, die unter dem Leitwort „Du und die Straße“ in 24 wichtigen Hinweisen auf die Erfordernisse, die an den Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr gestellt werden, aufmerksam machen. Die Merkblätter sollen vor allem zur Verkehrserziehung der Jugend in den Schulen verteilt werden und einzelnen Verkehrsteilnehmern, die gegen die Bestimmungen verstoßen haben, ausgehändigt werden. Das Merkblatt wird für alle Erzieher an den Schulen eine willkommene Unterstützung in der Erteilung des Verkehrsunterrichts sein, der an allen Schulen erfreulicherweise nachdrücklich gefördert wird.

und ein Musikvortrag für Geige und Klavier leiteten über zu einem ehrenden Gedenken an den Hiltner jungen Herbert Norfus, der durch seine Mörderhand fiel und im Glauben an das Deutschland starb, in dem wir heute leben dürfen!

Ein weiterer Gedichtvortrag und ein Lied des WdM bildeten dann die Ueberleitung zu einer Ansprache des Pg. Fintel, der die Frauen und Mütter noch einmal in Gebanten zurückführte in die Zeit, in der sie um Männer und Söhne, die für die Idee des Führers kämpften, bangen mußten, weil sie nicht wußten, ob sie aus diesem Kampfe unversehrt und lebend nach Hause zurückkehren. Der Redner erinnerte auch an die Zeit, in der viele deutsche Frauen und Mütter in gläubigem Vertrauen zum Führer gestanden haben, während Männer und Söhne in den Reihen der Gegner des Nationalsozialismus zu finden waren. Und mit einem Blick auf die Gegenwart wies der Redner darauf hin, daß es auf der Welt heute keine Mutter gibt, die so hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann, wie die deutsche Mutter in dem wiedererstarkten deutschen Vaterlande, dem der Führer die Ehre, die Macht und den Frieden zurückgewonnen hat.

In einer weiteren Ansprache ging der Kreisführer der NSDAP, Fintel, einleitend auf die Bedeutung des 24. Januar ein, an dem vor sechs Jahren der Hiltnerunge Herbert Norfus durch Mörderhand fiel. Damals, so betonte der Redner, habe manche deutsche Mutter gemeint, weil sie aus der Not der Zeit keinen Ausweg mehr sah, heute, wenige Jahre später, habe mancher Volksgenosse, der wieder in Ruhe und Frieden leben kann, schon wieder vergessen, was damals war und was wir dem Führer zu danken haben für die Rettung aus aller Not. Wir müssen, so forderte der Redner, im Hinblick auf die Bergeshöhe der Menschen, alles tun, um Deutschland als das zu erhalten, wie es 1933 wurde, einzig und stark wie nie zuvor. Der Redner wies auf die vielen Millionen Deutschen hin, die heute noch außerhalb der Reichsgrenzen leben müssen und die in Treue und Glauben zum Reich ansharren und den Zusammenbruch aller Deutschen zu einem Groß-Deutschland heiß erleben. Mit einem Appell an alle Männer und Frauen, denen es vergönnt ist, zu Lebzeiten des großen Führers an der Verwirklichung der Ziele der nationalsozialistischen Weltanschauung mitzuarbeiten, die Kraft aufzubringen, als ganze Männer und Frauen für dieses Deutschland zu leben, schloß die Ansprache.

Der Abend, mit dem die Arbeit der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerks in Leer für das Jahr 1938 einen anspornenden Auftrieb erhalten hat, klang aus mit den Liedern der Nation.

Handwerker-Wettkampf 1933

Anmeldungen noch bis zum 15. Februar.

Von Handwerksmeistern und Gesellen werden immer wieder Anfragen an die Gau- und Kreisstellenstellen, „Das Deutsche Handwerk“ gerichtet, ob noch Anmeldungen für den Handwerker-Wettkampf 1933 angenommen werden. „Das Deutsche Handwerk“ gibt daher bekannt, daß der Anmeldebefehl auf den 15. Februar festgelegt ist.

Es ist zweckmäßig, mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Termin zu warten, sondern sofort bei der Gau- und Kreisstelle „Das Deutsche Handwerk“ in der D.M.Z., Oldenburg, Kaiserstraße 22, die Meldung vorzunehmen oder die Wettkampfbedingungen anzufordern. Weiter besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Wettkampfteilnehmer in den Leistungsklassen A und B und teilweise auch in C, die Väter und Mütter nur in der Leistungsklasse C (Betriebsgemeinschaft) teilnehmen können. Die Vorauswahl (Kreisauswahl) für diese Verufe findet zur gegebenen Zeit in den Betrieben statt. Die preisgekrönten Arbeiten wandern in eine Reichsausstellung. Endlich werden die Arbeiter der Reichsfieger und sonstige hervorragende Leistungen deutscher Handwerkskunst im Mai auf der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin zur Schau gestellt. Den Gau- und Reichsfiegern werden besondere Ehrungen zuteil.

Zurück aus dem sonnigen Italien

Italien. Sie sind wieder da, die R.F.F.-Urlauber aus dem sonnigen Italien. Auf die Minute genau liefen die Züge in den Bahnhöfen von Osnabrück, Bremen und Oldenburg ein. Ein Traum aus dem Süden war ausgeträumt. Nach verschlafenen waren die Volksgegnen alle noch. Kein Wunder. Nach vierundzwanzig Stunden Eisenbahnfahrt und soviel Tagen des Schauerns werden schließlich auch die hungerigen Augen müde. Die glücklichen Urlauber brachten den süßlichen Geruch der Apfelsinen und Mandarinen mit. Willig gaben sie ihren Bekannten und Freunden die Koffer, aber die Tiere mit den Drangen, oder die hauchige, kastanienfarbene Kleide aus Palermo wurde wie ein Schatz bewahrt und nicht aus der Hand gegeben. Von der Müdigkeit abgesehen, sahen die Italiener alle gut erholt aus. Wie mir ein Lokomotivführer erzählte, hat er auf der „Sierra Cordoba“, das ist das R.F.F.-Schiff, auf dem die Rundreise um ganz Italien herum unternommen wurde, sechs Hund zugewonnen. Ein besonderes Lob dem Schmutz! Um Sizilien herum gab es ein bigden bewegte See. War aber nicht schlimm. In Genua waren 17 Grad Wärme. Immer nur sonniges Wetter. Zusammenfassend: Es war schön!

60 000 Erzieher marschieren

Das Gauamt für Erzieher (NSDAP.) teilt mit: Die größte Erzieherkundgebung, die jemals stattgefunden hat, wird in der Zeit vom 4. bis 7. August in Osnabrück durchgeführt. Den Kern des Reichsaufmarsches der deutschen Erzieher bilden drei Großveranstaltungen mit führenden Männern der Partei und des Staates sowie ein Vorbeimarsch der uniformierten Erziehergesellschaft vor Reichswalter und Gauleiter Wächter. Mehrere große Anstellungen sollen Zeugnis ablegen von dem Schaffen und den Leistungen der deutschen Erziehergesellschaft auf allen Gebieten des Lebens. So werden in erstmaliger und einzigartiger Weise die künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen der Erzieher in einer großen Schau dargestellt. Eine andere Ausstellung soll die Aufgabengebiete des NS-Lehrerbundes umfassen. Daneben aber wird eine Fülle von Veranstaltungen den Erziehern den Aufenthalt am Rhein zu einem nachhaltigen Ferienlebnis werden lassen.

400 000 Hausgehilfinnen in der D.M.Z.

Die Fachgruppe „Hausgehilfinnen“ in der Deutschen Arbeitsfront zählte Ende 1932 bereits 400 000 Mitglieder. Wie weit die Vertiefung einer deutschen Hausgemeinschaft schon vorgetrieben ist, ergibt sich aus der Mitteilung des sachlichen Schulungsblattes „Der deutsche Haushalt“, daß 98 Prozent aller sich aus den im alltäglichen Leben in den Haushalten ergebenden Streitfällen eine gütige Regelung erfahren konnten. Die Fachgruppe bezeichnet diese Tatsache als einen besonderen Arbeitserfolg.

Tierzeugenstand am 15. Januar 1933 in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierzeugenstand am 15. Januar 1933 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild:

Reg.-Bezirk Hannover: Maul- und Klauenseuche: 8 Kreise (Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Grafschaft Schaumburg, Hannover, Hameln, Neustadt a. Rbge., Nienburg, Springe), 35 Gemeinden, 78 Gehöfte; davon neu 18 Gemeinden, 53 Gehöfte. — Milzbrand: 1 Kreis (Grafschaft Hoya), 2 Gemeinden, 2 Gehöfte; davon neu 2 Gemeinden, 2 Gehöfte.

Reg.-Bezirk Osnabrück: Maul- und Klauenseuche: 3 Kreise (Mehdenfeld, Dümmling, Bersenbrück, Grafschaft Bentheim, Eingen, Welle, Weppen, Osnabrück, Wittlage), 137 Gemeinden, 377 Gehöfte; davon neu 40 Gemeinden, 204 Gehöfte.

Reg.-Bezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche: 5 Kreise (Aurich, Embden-Stadt, Leer, Norden, Wittmund), 188 Gemeinden, 1108 Gehöfte; davon neu 17 Gemeinden, 322 Gehöfte.

Reg.-Bezirk Münster: Maul- und Klauenseuche: 14 Kreise (Ahaus, Bedum, Borken, Coesfeld, Gelsenkirchen-Buer-Stadt, Gladbeck-Stadt, Lüdinghausen, Münster i. W.-Stadt, Münster, Recklinghausen-Stadt, Recklinghausen, Steinfurt, Tecklenburg, Warendorf), 180 Gemeinden, 846 Gehöfte; davon neu 28 Gemeinden, 468 Gehöfte. — Milzbrand: 1 Kreis (Lüdinghausen), 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Oldenburg: Maul- und Klauenseuche: 8 Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Delmenhorst, Friesland, Oldenburg-Stadt, Oldenburg, Retha, Wersmarijch), 45 Gemeinden, 317 Gehöfte; davon neu 3 Gemeinden, 186 Gehöfte.

Bremen: Maul- und Klauenseuche: 1 Kreis (Bremen-Stadt), 1 Gemeinde, 1 Gehöft

Itz. Mauereinfurtz bei Kabellegungsarbeiten. Im Laufe des heutigen Vormittags kürzte bei Kabellegungsarbeiten, die in der Hindenburgstraße ausgeführt werden, ein Teil der Hausmänner der Vorderfront am Geschäftshaus des Schlachtermeisters Müller ein.

Itz. Breinermoot. Aus alten Zeiten. Die im Jahre 1887 vorgenommene Volkszählung verzeichnete für unsere Gemeinde die Ortsteile: Breinermoor (Dorf), Breinermoorhauser (Kolonie), Hiltzerje (einzelne Häuser), Hefefahn (Platz), Rdehörn (Kolonie) und Lichtenborg (Platz). In 68 Häusern wohnten 82 Familien und 431 Personen gegen 324 im Jahre 1864. An Haustieren waren 1867 gezählt worden: 80 Pferde, 630 Stück Rindvieh und 102 Schafe.

Itz. Brinkum. Brinkum im vorigen Jahrhundert. Im Jahre 1867 wurden in unserer Gemeinde einschließlich der Kolonie Meerhausen 46 Häuser, 54 Haushaltungen und 21 Einwohner gezählt gegen 242 im Jahre 1861. An Haustieren wurden 1867 gezählt: 42 Pferde, 240 Stück Rindvieh und 83 Schafe.

Zu den bevorstehenden Stutbuchaufnahmen

Faßt der gesamte Stuten-Bestand des Jahrgangs 1935 angemeldet

In einem Hochzuchtgebiet wie Ostfriesland nehmen die züchterischen Schauen des Landes naturgemäß alljährlich einen großen Umfang an. Bei ihrer überragenden Bedeutung sind sie zugleich Gradmesser und Wegweiser der Zucht. Daher begegnet das Herausbringen und Zurückstellen des jüngsten Jahrgangs, der für den Aufbau Verwendung finden soll, größtem Interesse. Der bedeutendsten Veranstaltung innerhalb der Pferdezucht — der Hengstföderung — folgen jetzt vom 15. Februar ab die Stutbuchaufnahmen für weibliche Tiere und zwar beginnend in den Bezirken mit starkem Ackerbau, dem Krummhörn und den Schauorten Norden bis Wittmund. Der Aufruf des Stutbuchs auf Anmeldung der Pferde hat ein vielseitiges Echo gefunden. Ueber 1500 Anträge auf Eintragung meist dreijähriger Stuten liegen vor. Das ist fast der gesamte Bestand des Jahrgangs 1935.

Durch die Eintragung in das Stutbuch werden die Tiere wie bisher für die Abteilung B oder C klassifiziert. In die

legenannte Klasse — das Hilsstutbuch — werden seit dem letzten Jahre neben den Stuten mit nicht vollständigem Abstammungsnachweis auch diejenigen Pferde mit Brand überschrieben, die etwas mindere Qualität aufweisen. Die bisherigen Anforderungen an die Qualität der Stutbuch-Stuten spiegeln sich aus dem Ergebnis der letztjährigen Stutbucheintragungen wieder. Von rund 1600 Tieren wurden seinerzeit 50 zum Angeld ausgehört, etwa 150 erhielten die Auszeichnung „Stern“, annähernd 800 die Bezeichnung Stutbuch-Stuten und 200 bis 300 wurden dem Hilsstutbuch zugewiesen. So stehen jetzt reichlich 7500 Stuten in der Zucht, für die im Laufe des Jahres ausgehörtene Mutterstuten steht ein neuer Jahrgang bereit. Nachwuchs zum Erhalt des Bestandes für Arbeits- und Wshatzwecke zu liefern. Ob die weiblichen Tiere sich mit dem überragenden Jahrgang des Hengstmaterials messen können, wird die Begutachtung der Abstammungskommission ergeben. Die Aufnahmen werden an 22 Schauorten des Bezirks durchgeführt und werden drei Wochen dauern.

Itz. Eselum. Volkszählung im Jahre 1867. Bei der im Jahre 1867 erfolgten Volkszählung wurden in unserer Gemeinde die nachfolgenden Ortsteile gezählt: Eselum (Dorf), Heerenborg (Dorf) und Spridenborg oder Kiebnest (Platz). In 39 Häusern wohnten 54 Familien und 254 Personen gegen 227 im Jahre 1864. An Haustieren wurden 1867 gezählt: 62 Pferde, 363 Stück Rindvieh und 72 Schafe.

Itz. Heisfelde. Hitlerjugend sammelt Altmaterial. Am Sonnabend dieser Woche sammelt die Hitlerjugend in unserem Orte wieder Altmaterial. Es wird gebeten, vorhandene Materialien bereit zu halten.

Itz. Logabirum. Von unseren Alten im Dorf. Der frühere Landwirt und Viehhändler Arend Busemann wird am 27. ds. Mts. schon 87 Jahre alt. Gebürtig ist er aus Bollen, doch hat er ein Menschenleben lang in unserem Dorf gewohnt und gehört somit zu den Logabirumern. Busemann hat 1871 einige Zeit in Frankreich der Befabungsarmee angehört und ist auch sonst viel herumgekommen. Trotz seiner Jahre ist er noch sehr rüstig. — Am 29. ds. Mts. begehrt das Ehepaar Folkert Meher und Frau Gretje, geb. Heidemann, das Fest der goldenen Hochzeit. Im Winter war Meher seit über 25 Jahren im hiesigen Forst beschäftigt. Dem Ehepaar waren zehn Kinder beschied, von denen sechs noch am Leben sind. Die beiden Alten erfreuen sich guter Gesundheit. Meher stammt aus Holland, während seine Frau ein Kind unseres Dorfes ist. — Vor einigen Tagen konnte der Kolonist Rieke Gastmann, auch einer aus der Reihe der „talen“ Alten, seinen 84. Geburtstag in Gesundheit begehen. In unserm Dorf gibt es noch mehr alte Leute, die alle gesund und munter sind.

Itz. Othersum. Volkszählung vor 71 Jahren. Die im Jahre 1867 erfolgte Volkszählung verzeichnete für unsern Flecken die nachbenannten Ortsteile: Othersum (Flecken), Othersumer Grashaus (Platz), Othersumer Hamerich (Platz), Mentfebrücke (einzel. Häuser), Katholischer Platz (Platz) und Piegel (einzelne Häuser). In 176 Häusern wohnten 251 Familien und 1085 Personen, darunter 25 Juden. An Haustieren wurden gezählt: 119 Pferde, 619 Stück Rindvieh und 439 Schafe. Gegen das Jahr 1864 war ein Rückgang in der Bevölkerung zu verzeichnen; denn 1864 waren in unserm Flecken 1064 Einwohner gezählt worden.

Itz. Veensufen. Verkehrsunfall beim Spiel auf der Straße. Ende vergangener Woche ereignete sich im hiesigen Orte dadurch ein bedauerlicher Unfall, daß ein etwa 14-jähriger Junge beim Spiel auf der Straße vor einen aus Quallenbrück stammenden Lastkraftwagen, der den Ort passierte, lief und bei einem Bruch des linken Unterschenkels und Kopfverletzungen davontrug. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus nach Leer gebracht werden, konnte jedoch nach der Untersuchung der Verletzungen wieder nach Hause entlassen werden.

Wasserleitungsarbeiten und Umgebung

Itz. „Wenn't Labstaus giff“ — dann sind die Schiffer mit alle Mann an Deck; das war schon immer so und wird auch so bleiben, besonders, wenn das Labstausessen mit einem Kameradschaftsabend verbunden ist, wie das hier seit vielen Jahren der Brauch ist. Fachmännisch zubereitet muß dieses heimatliche Essen schon sein, wenn es richtig schmecken soll und daß das hier der Fall war, „dor kammst up an“. So war denn der Labstausabend des Schiffervereins „Germania“ auch in diesem Jahre wieder ein Ereignis, von dem man im Kreise derer, die dabei waren, noch lange sprechen wird.

Itz. Auf der Zehnter Schiffsweert herrscht nach wie vor winterlicher Hochbetrieb. Noch immer sind zahlreiche Schiffe angemeldet, die warten müssen, bevor sie auf den Helling gezogen werden können, denn jeder Schiffer läßt jetzt noch möglichst alle erforderlichen Ausbesserungen und Verbesserungsarbeiten an seinem Fahrzeug ausführen. Schiffsstrauchraum ist in der Küsten- und Binnenschiffahrt sehr gefragt. Motorchiff „Germania“, das Patenschiff des hiesigen Schiffervereins, hat die Werft wieder verlassen, auch das Motorchiff „Dreon“ hat wieder abgelegt, ebenso „Rehrewieder“. Angelegt haben bei der Werft die Motorchiffe „Emanuel“ und „Gretel“.

Itz. Collinghorst. Die erste Versammlung im neuen Jahre berief die hiesige Ortsgruppe der NSDAP am vergangenen Sonnabend ein. Im Vielmannischen Saal hatte sich eine große Zuhörerschaft zusammengesunden, die aufmerksam den interessanten Darlegungen des Gauobmannes Vag-Waringshörn lauschte.

Itz. Collinghorst. Die ersten diesjährigen Lämmer konnte man in diesen Tagen schon auf der Weide des Landwirts Deling sehen. Das milde Wetter gestattete den Tieren freien Auslauf.

Itz. Flachsmeer. Versammlung der Sportkameraden. Am Sonnabend hielt der Sportverein „Viktoria“ Flachsmeer seine Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder waren fast alle erschienen. Der Vereinsleiter erstattete zunächst den Jahresbericht über das verlossene Sportjahr und stellte besonders die Höhepunkte des Sportjahres im Berichtsjahre heraus. Der Vereinsleiter gab dann einen Ausblick auf das Jahr 1933 und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die große Bedeutung

des Sports, besonders der Leibesübungen. Der Fußball wird auch im kommenden Jahre die Hauptart des Vereins sein, doch daneben wird auch die Leichtathletik zu ihrem Recht kommen. Die Bedingungen für den Erwerb des Reichsportabzeichens bzw. des SA-Sportabzeichens wurden besprochen. Sie sollen im nächsten Jahre die Grundlage für die sportlichen Übungen neben dem Fußball sein. — Es konnte auch schon bekanntgegeben werden, daß der Staffelführer für alle Mannschaften der zweiten Kreisklasse die ersten Punktspiele der Frühjahrsferien auf Sonntag, den 30. 1. angelegt hat. Viktorias erste Elf muß zum C.V. nach Emden fahren. — Im zweiten Teil der Versammlung wurden einige organisatorische Dinge besprochen. Der Vereinsleiter wurde einstimmig wieder eingewählt, der dann seinen alten Mitarbeitern dankte und sie alle in ihren Ämtern belieh.

Itz. Großwolderfeld. Vom Schlag getroffen wurde am Sonntag der achtzig Jahre alte Wit Feldhus. Der Hochbetagte war freis gesund; er hat, wie man hört, am Sonnabend noch an einer Auktion teilgenommen und war munter und guter Dinge.

Itz. Glandsdorf. Ein Siedler zieht fort. Der Hausjohr J. Lohmeier von hier kaufte in Harkebrügge im Dödenburgischen eine Siedlung für den Preis von etwa 22 000 Reichsmark. Lohmeier wird schon bald von hier fortziehen, um seine neue Siedlung zu bewirtschaften.

Itz. Langholt. Die Kamerader Kameradschaft hielt bei Schmidt ihren Jahreshauptappell ab. Kameradschaftsführer Schwarte gedachte zunächst des verstorbenen Feldherrn Ludendorff und zweier Kameraden, die zur großen Armee abgerufen wurden. Nach Verlesung des Jahresberichts erstattete Kamerad Timmer den Kassenericht. Kameradschaftsführer Schwarte dankte alle seinen Mitarbeitern für ihre Dienste, die sie in dem verlossenen Jahre dem K.H.F.verbund geleistet haben. Für 25-jährige treue Mitgliedschaft wurde dem Kameraden Joh. A. Mann ein Ehrenabzeichen verliehen. Am Abendabendtag stellt die Kameradschaft am Nachmittag die Ehrenwache. In diesem Winter wird noch ein Fest veranstaltet werden.

Itz. Langholt. Jahreshauptappell der NSDAP. Der diesjährige Jahreshauptappell der NSDAP, der in der Pieperscher Gastwirtschaft stattfand, hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Kameradschaftsführer Schulz begrüßte u. a. den Kreisobmann de Vries-Loer. Nachdem Kameradschaftsführer Schulz den Jahresbericht erstattet hatte und Kamerad Evers den Kassenericht und sonstige geschäftliche Angelegenheiten besprochen waren, dankte der Kameradschaftsführer allen, die wiederum ihre ganze Kraft zum Besten der Gemeinschaftsarbeit eingesetzt haben. Leider mußte der Vortrag des Kameraden de Vries „Ein Besuch auf den einstigen Schlachtfeldern Frankreichs“ ausfallen und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Itz. Dülhanderje. Das Ortsbild ändert sich. Hier und dort hat man die sogenannten Battenbrücken entfernt und die Zwischen zugeschüttet. Durch diese Maßnahme ändert sich das Ortsbild wesentlich; es verliert etwas von seinem alten Charakter.

Itz. Bollen. Die Dorfstraße wird neu gepflastert. Die stark ausbesserungsbedürftige Dorfstraße wird nun endlich neu gepflastert werden. Ein Teil der Steine ist bereits angefahren worden. Die gefährlichen Schlaglöcher werden damit wohl beseitigt und die Schäden, die in der Zeit hier entstanden, als die Dorfstraße als Umleitungsweg während des Baues der Fernverkehrsstraße 70 benutzt wurde, wieder behoben.

Itz. Bollen. Bullenkörung. Bei dem Bestätigungstermin, der am vergangenen Sonnabend hier stattfand, wurden die beiden vorgeschrittenen Jungbullen von H. Doeden eingetragten und angelegt. — Ein Aufnahmetermin für Stuten fand am Montag hier durch den Zuchtstutenterversicherungsverein für den Kreis Leer statt. Sechs wertvolle Stuten wurden von der Kommission neu aufgenommen.



Kreisbildungsamt Leer. Die für Mittwoch angelegte gewesene Schulungsstagnung der Bezirksbildungsleiter fällt aus.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Neermoor. Am Doanmerstag, abend 8 Uhr: Pflichtversammlung.

SS. Gefolgschaft 4/831, Heisfelde-Beer.

a) Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch in der Turnhalle der Hardevorwieschule zu einem Gefolgschaftsdienst pünktlich um 20.15 Uhr an. b) Am Freitag dieser Woche zu dem Gefolgschafts-Beimabend um 20.15 Uhr in Heisfelde. c) Am Sonntag, abends um 20.00 Uhr, zur Feierstunde der Partei zur fünfjährigen Wiederkehr der Machtergreifung.

Bund Deutscher Mädel, Beer.

Der für die Untergaustheilnahme angelegte Beimabend am Mittwoch, dem 26. 1., muß ausfallen wegen Vorbereitung einer Feierstunde! Am Mittwoch, dem 26. Januar, treten alle Mädel der Singbar um 20.15 Uhr am Gymnasium an. Echo 7 (Homa Ertamp) tritt am Mittwoch, dem 9. Februar, um 20.15 Uhr, zum Beimabend an. (H.Z.-Seim, Fabriziusstraße).

In jedes Haus die „D.M.Z.“

Über dem Rindweidland

Weener, den 25. Januar 1938.

otz. „Das Hegenpfl“ von Ric. Uphoff, von der ersten Auf- führung am Sonnabend haben wir, ebenso wie von den bei- den Vorstellungen am Sonntag berichten können, daß sie vor ausverkauftem Hause stattfanden, wird heute und morgen noch im „Weinberg“ aufgeführt. Nachgetragen sei zu unserer Betrachtung des Heimatabend, daß dem bekannten Quartett der „Harmonie“-Weener Dank gebührt für die Mitwirkung, die dem Abend eine besondere Note gab.

otz. Digiurnverlaet. Der Jahreshauptappell der Kriegerkameradschaft fand am Sonntag bei Harenberg statt. Nach der Erhaltung des Jahresberichts wurden die geschäft- lichen Vorlagen, Kasienbericht usw. erledigt. Aus dem Schlußbericht ging hervor, daß der Schießbericht hier vorbildlich durchgeführt wor- den ist. Sechs Kameraden konnte die silberne Schießnadel überreicht werden. Das Winterfest der Kameradschaft findet erst im Februar statt.

otz. Digiurnverlaet. Der Janningsfilm „Der Herr- scher“ wird am Donnerstag dieser Woche hier gezeigt. Es ist an- zunehmen, daß es wieder ein volles Haus geben wird.

otz. Jengum. Ein neues Transformatoren- haus wird hier errichtet. Der Bau war notwendig, um tech- nische Änderungen im Stromverorgungsnetz in unserer Gegend — hier werden viele Betriebe mit Strom versorgt — durchführen zu können.

otz. Mariendor. Hochbetagt verstorben. Die Ael- teste unseres Dorfes, Urgroßmutter Fraulein Dreeman, geb. Dreeman, ist im hohen Alter von nahezu 80 Jahren verstorben.

otz. Tichelmarf. Beim Kuchenbacken schwer ver- brannt. Schmerzhafte Verbrennungen erlitt beim Kuchen- backen eine hiesige Einwohnerin. Eine Bekannte aus Holland, die bei ihr zu Besuch weilte, zog sich bei dem Versuch, der Verletzten zu helfen, ebenfalls schmerzhaft Verbrennungen zu.

Pogonbünny und Umgebünny

Windelberg Naturschutzgebiet

otz. Der Landrat hat dieser Tage eine Verordnung des Regie- rungspräsidenten bekanntgegeben, die die Flächen um den Windelberg in der Gemeinde Börgen zum Naturschutzgebiet er- klärt werden. Es ist erfreulich, daß jene Gegend, die unversiecht den Charakter unseres Teiles des Emslandes bewahrt hat, jetzt ge- schützt wird. Das Naturschutzgebiet um den Windelberg hat eine Größe von 13,44,26 Hektar und umfaßt u. a. das gesamte Ortsgebiet Börgen.

otz. Eine Grünungsstagnung für die Kreisarbeitsgemein- schaft für Dorfverbesserung findet am 27. Januar im Saale von Einhaus in Achendorf statt. Die Gaudienststelle der RSG. „Kraft durch Freude“ zeigt einen Film, der über die Dorfverbesserungsaktion ein klares Bild gibt.

otz. Der Sportfischerverein Papenburg hielt im Vereins- lokal seine Jahresversammlung ab. Bekannt gegeben wurde, daß der bisherige Gangewässerwart Schürer den Gau- jeht führe. Zum Fischereigang Wejer-Ems gehören 57 Vere- ine mit 4500 Mitgliedern. Im Gangebiet sind 2 Millionen ha Gewässer vorhanden, 33.000 ha bewirtschaften davon die Vereine. Der Papenburger Verein ist immer besonders sorg- fältig in der richtigen Ausfüllung der Fangzeit gewesen. Vereinsleiter Wissehorn befaßte sich hauptsächlich mit der Fangstatistik. Er hielt es nicht für ratsam, im Gebiet des Sportfischervereins Papenburg eine Hochzeit einzufüh- ren. Es soll Hochzeit ausgeht werden. Ferner ist die An- lage eines Laichteichs vorgesehen. Der Sportfischerverein Papenburg wird sich dem Reichsverband Deutscher Sport- fischer anschließen. Der Vereinsleiter gab dann eine Zu- sammenfassung des Fangergebnisses des Jahres 1937 be- kannt. Die geringsten Fänge waren im Januar, Februar, März und Dezember, die meisten im Mai, Juni, Juli und August zu verzeichnen. Durchschnittlich haben die Mitglieder hohe Fänge gemacht. Caspar Brand wurde Fisch- fänger mit 136 kg, es folgt dann Ueberbrink mit 127 kg. Die größten Hechte fingen H. W. G. mit 9 kg, H. B. o. l. mit 8 kg und H. G. o. m. mit 5 1/2 kg. Der Verein

Arbeitsstagnung der Turn- und Sportvereine in Lathen

otz. Am Sonntagmittag hatten sich die Turn- und Sport- vereinsführer mit ihren Mitarbeitern im Volkshaus Saale einge- funden, um dort vom Kreisführer im DRL, Jung-Osnabrück, für die Arbeit des Jahres 1938 neue Anweisungen entgegen zu nehmen.

Landkreisgemeinschaftsführer Kienelt-Achendorf bezogte nach dem Führergruß den Kreisführer Jung, den Landrat Brouwald, Stadtrat Thiele-Papenburg, sowie die Vereinsführer und erteilte zugleich dem Dietwart der Kreisgemeinschaft, Ratt-Achendorf, das Wort zu einem Vortrag über das Dietwesen, das mit zu den wich- tigsten Gebieten im neuen Vereinsleben gehört. Der Redner nahm Gelegenheit, die Vereinsdietaarten im Laufe des Nachmittags in einer Paralleltagung noch besonders mit diesen Fragen bekannt zu machen.

Dann hielt DRL-Kreisführer Jung ein ausführliches Referat über Zweck und Ziele des Deutschen Reichsbundes für Leibesübun- gen. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß der Bestand des DRL nach dem Willen des Führers gewährleistet sei. Nieman- groß sei das Aufgabengebiet, das dem Reichsbund vorzuehen und Reichsführer zugewiesen sei. Das Referat war ein Quer- schnitt durch die gegenwärtige Lage im deutschen Turn- und Sport- leben, sowie ein interessanter Ausblick auf die kommende Entwick- lung. Der Redner wies besonders darauf hin, daß das Vereins- leben auch der Turn- und Sportvereine sich der neuen Zeit anzu- passen hätte, denn diese neue Zeit verlange neue Menschen, die den Wert der Leibesübungen klar erkennen und in die Tat umsetzen.

Auf die Gestaltung der Festlichkeiten eingehend, stellte der Kreis- führer a. B. heraus, daß diese künftig in anderem Rahmen durch- geführt werden müßten, wobei die SW, SS usw. gern mitberatern und mitgestaltend arbeiten würden. Einen breiten Raum nahmen seine Ausführungen über das große deutsche Reichsbundfest im Au- gust in Breslau ein. Diese Großeranstaltung müsse im Vorder- grund jeglicher Arbeit im Vereine oder in der Gemeinschaft stehen. Das Grenzland erwarte auch unsere Beteiligung. Es müsse erreicht werden, daß auch die kleinste Sportgemeinschaft zumindestens durch eine Abordnung in Breslau vertreten sei. Große Vorbereitun- gen würden in nächster Zeit für Breslau angeht. Am 14. März wird in Papenburg (Hilsmann) auf zwei Großkundgebungen ein DRL-Reichsredner sprechen, dessen Ausführungen durch einige Tonfilme umrahmt werden.

Am 19. und 20. Februar finden in Lingen Lehrgänge für die Übungen zum Reichsbundfest statt.

Mit Stolz gab Kreisführer Jung dann noch einen Rückblick auf das kürzlich in Osnabrück stattgefundene Kreisfest, das glänzend verlaufen und eine wirkungsvolle Propaganda für den DRL ge- wesen sei.

Auf das Reichsbundfest in Breslau besonders zugeschnitten waren die Ausführungen des nächsten Redners, Kreisfachwart Schulze Osnabrück, der erst kürzlich in Breslau weilte, wo der Reichsport- führer die Richtlinien für dies gewaltige Fest erteilte.

Die Anwesenden erhielten somit überaus anschauliche Mitteilun- gen über die dort geplanten Darbietungen. Eine Symphonie der Leibesübungen, so nannte der Fußballfachwart diese Großkundgebung für den Sport und alle damit zusammenhängenden Gebiete. Er nahm im weiteren Verlauf des Tages dann noch Gelegenheit, die Fußballvereine auf die Ausübung von Ausgleichsport, wie er dort allem im Turnen gegeben sei, bringend hinzuweisen. In Zukunft müsse es werden es keinen Verein mehr geben, der glaube, ohne dieses weiter kommen zu können. Starke Beachtung fanden die hieran geknüpften Darlegungen des Landrats, der eine kurze Rück- schau auf die bisher im Kreise geleistete Arbeit gab. Er wies dar- auf hin, daß zunächst die Wege für den Sport im Kreise hätten ge- ebnet werden müssen. Und das sei dadurch geschehen, daß man überall Turn- und Sportplätze errichtete, Sportgeräte u. dgl. m. be- schaffte. Vieles wäre dank opfervoller Arbeit getan worden, und die weiteren Arbeiten würden von den Behörden mit allen Mitteln gefördert werden.

Landkreisgemeinschaftsführer Kienelt verbreitete sich über das im Sommer geplante 2. Landkreistagungsgebiet, das möglichst im großen Rahmen und als Ueberleitung auf Breslau stattfinden solle. Er hat um rege Mitarbeit aller Turn- und Sportgemein- schaften. Die Wettbewerbe werden so aufgezogen, daß die unlieb- samen Ueberreichnungen, wie sie im Vorjahre zu verzeichnen waren, nicht eintreten können.

Längere Zeit nahm die Erledigung verschiedener Streitfragen, sowie die Klärung von Fachangelegenheiten in Anspruch. Die an- wesenden Fachwarte, Schulz (Fußball), Kieddermann (Turnen- Männer) und Lang (Frauen) benutzten die Gelegenheit, ihre Spe- zialgebiete, unter besonderer Einstellung auf Breslau, den anwe- senden Kameraden klar zu machen.

Die Teilnehmer an dieser Tagung nahmen demnach viel Anre- gung für die kommenden Arbeiten mit, die mit frischen Kräften an- gepakt und zu einem erfolgreichen Ende geführt werden sollen.

wird das Präparieren von Gefässen und Fischlösen stärker betreiben. Die Regelung mit den Nachgewässern bleibt vor- läufig wie im vorigen Jahre bestehen. Im Sielkanal, im Eichenhändel, in der Leber bis zur Weihenburgerbrücke und in der Ems in der Stadt Papenburg und Voler können die Mit- glieder ohne Erlaubnisfische fischen. Besondere Scheine sind für das Gefässen in Lathen notwendig. Jeder muß natür- lich den blauen Fischereifische vorzeigen können. An jedem Sonntag werden Uebungsversuche auf dem Marktplatz am Unterteile veranstaltet. Wünschenswert wäre eine Beteili- gung der Papenburger Sportfischer am Wurfturnier um den Pokal des Reichsstadthalters. Die Versammlung endete mit einer Verlesung von Angelgeräten.

Rindblick über Offweidland

otz. Tümmel. Aufgegriffen. Ein aus einer Anstalt in der Nähe von Bifforn entlaufener Bögling, der in Emden zu Hause ist, wurde von dem hiesigen Gendarmenbeamten fest- genommen und nach Aurich ins Gefängnis eingeliefert, wo er wieder zurückgebracht wurde.

Emden Schulung der Wettkampfleiter.

otz. Alljährlich werden im Reichsbundwettkampf die Wett- kampfleiter der einzelnen Berufsgruppen zu Tagungen zusam- mengezogen. Am letzten Sonntag waren die Wettkampfle- iter aus dem Kreise Aurich, Emden, Leer, Ror- den, Wittmund und Achendorf zu einer Schulung nach Emden zusammengerufen. Durch diese sachliche Schulung und einheitliche Ausrichtung der Mitarbeiterschaft wird die einwandfreie Durchführung des Wettkampfes garantiert. Ferner bietet diese Schulung den Mitarbeitern die Möglich- keit, gemeinsam mit den Fachkräften anderer Orte die not-

wendige Vorbereitungsarbeit zu besprechen. In nächster Woche werden wir die einzelnen Wettkampftage der Gruppen bekanntgeben können.

Tödlischer Unfall

otz. In der Montagnacht gegen 23 Uhr verunglückte ein Offizier der Saeneroffiziersbesatzung. Major Albert Schwarz, Emden, Adolfs-Siller-Straße 31, tödlich. Schwarz be- saß einen 240 Meter hohen Kompressor, um eine durchgebrante, Verte auszuschleusen. Hierbei bekam er einen elektrischen Schlag, verlor das Gleichgewicht und stürzte hinunter. Bei dem Fall schlug er mit der Stirn auf den harten Boden und zog sich eine so schwere Verletzung zu, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

otz. Ertrunken aufgefunden. In den frühen Morgenstunden wurde Sonnabend in einer Regenbade am Philosophenweg eine über 80 Jahre alte Frau ertrunken aufgefunden. Wahr- scheinlich liegt Selbstmord vor. Ein langjähriges Kranken- leiden wird die Ursache für dieses Ende gewesen sein.

Wittmund

otz. Neckenbargen. Holzdiebstahl. In nahen Witt- munder Wald hat ein hiesiger Bauer Holz gestohlen. Da er mit der Mähse etwas warten wollte, hatten Langfinger sich die günstige Gelegenheit der Holzbejagung nicht entgehen lassen. Von dem zehn Stangen wurden neun gestohlen. Nur die Stange mit der Nummer hatten die Spitzhaken liegen lassen.

otz. Wiesedeermeer. Ein Junge wollte ein Rind- hütchen unterziehen. In unserm Ort hatte ein Junge ein Rindhütchen von einem Robert gefunden und wollte mal sehen, wie es von innen aussieht. Er spannte es in den Schraubstock und versuchte das Innere mit einem Stück Eisen herauszuholen. Das Rindhütchen explodierte. Die Folge war, daß er einige kleine Pulverfäden ins Auge bekam und zum Augenarzt mußte.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 26. Januar: Westliche Winde, wollos, leichte Regenschauer, mild.

Barometerstand am 25. 1., morgens 8 Uhr 767,5°

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9,0°

Niedrigster C + 4,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern

Mitgeteilt von B. Jakub, Optiker, Leer.

Ygouldinnff der „OIZ“

Ungeklärt die Kreismeisterchaftsspiele beendet

Frauenhandball VfL Oldenburg—Germania Leer 2:3 (2:0).

otz. Auch das letzte Rindspiel konnten die VfLerinnen nicht ge- beenden und somit die Kreismeisterchaft endgültig erringen. Mit Er- folg für VfL. Stamm und VfL. Seemann trat diese Elf die Reise nach Oldenburg an:

G. Müller, F. Kern, Herbert Hinrichs, H. Kern

Robbe de Boer, Leofoje, H. Müller, M. Stumpf. Germanias Anstoß wird sofort von Oldenburg abgefangen. Die Ol- denburger Spielerinnen antworten mit guten Angriffen und schon heißt es in der 5. Minute 1:0 für Oldenburg. Die Halbzeit war es, die den Ball hoch in die äußerste Ecke geschickt hatte. Während die Ger- maniamannschaft durch übertriebenes Innenpiel nicht zum Ziel ge- langen kann, zeichnen sich die gegnerischen Spielerinnen durch gutes und erfolgreiches Hügelpiel aus. Wieder ist es die wichtige Halbzeit, die Oldenburg 2:0 in Führung bringt. Niemeyer konnte den glatten Ball nur berühren. Die VfLerinnen befehlen sich, können jetzt auf spielen stark überlegen, jedoch der Tordruck fehlt! Mit einem bedeutlichen 0:2-Rückstand geht es in die Pause.

Leer hat eine Umstellung vorgenommen, hat Leofoje auf ihren Stammspieler beordert und Hinrichs auf den Rechtsaußenposten ge- stellt. Jetzt klappert es. Leofoje leitet einen Angriff ein, über Robbe und de Boer kommt der Ball zu Müller, und während de Boer ge- schickt zwei Spielerinnen sperrt, kann Müller den Rückstand auf 1:2 mildern. Das gibt Mut. Wiederum gutes Hügelpiel, die Flanke von rechts nimmt de Boer an, leitet den Ball weiter an Müller, werft sie dahin: es heißt 2:2. Jetzt will die Oldenburger Mann- schaft den Sieg. Die Hintermannschaft Leers, in der G. Müller durch ein großes Spiel für die nötige Ruhe forat, hält jedoch ihr Tor rein. Niemeyer ist nicht mehr zu bezwingen. Noch der kurzen Drangperiode Oldenburgs macht Leer sich wieder frei; abermals ist es Henni Müller, die Oldenburgs Korwarterin Köhler. Germania führt 3:2 und läßt sich den Sieg nicht mehr nehmen.

Aus einem 0:2-Rückstand einen Sieg zu machen, zeigt von brüch- tigen Kampfmittel der VfLerinnen. In der ersten Halbzeit ließ die Elf Mühen in taktischer Hinsicht offen, nach dem Wechsel war die Mannschaft in guter Form. Um sich für die kommenden schweren Aufgaben als Kreismeister gut vorzubereiten, wird die Mannschaft Sonntag vormittag auf dem Hindenburgplatz fleißig üben.

Schiffsbewegungen

Belastungsfahrer-Vereinigung Wejer-Ems e. G. m. b. H. Schiffsbewegungen: 24. Januar 1938. Verkehr zum Rhein. Vormarsch 25. 1. in Döhr, füllig, weiter nach Döhr. Debe 25. 1. in Dor- mund füllig, weiter nach Wanne, Gelsenkirchen, Duisburg. Hofnung 24. 1. von Witten n. Döhr. Epica 24. 1. von Leer nach Wejer, Essen, Döhr, Käthe ladet 24. 1. in Bremen. — Verkehr vom Rhein. Ems-Eger 24. 1. Wejer- pass, nach Leer. Umbine ladet 24. 1. in Düsseldorf, Schwib 24. 1. von Olden- burg nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Annemarie ladet 24. 1. in Bremen. Reity ladet 24. 1. in Bremen. Grete löst 24. 1. in Leer, weiter nach Weppen, Wepp. Johanne 24. 1. ladet/beladen in Bremen. Constanze ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Frieda ladet 24. 1. in Döhr. Margarete löst 24. 1. in Leer, weiter nach Bremen. Günther löst 24. 1. in Leer. Gertrud löst 24. 1. in Leer. Gese löst 24. 1. in Leer, weiter nach Bremen. Reinhard löst 24. 1. in Weppen. — Verkehr nach den Ems-Stationen. Jena löst 24. 1. in Leer und Emden. Bruno löst 24. 1. in Emden. Concordia ladet 24. 1. in Bremen. Hermann 24. 1. ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen. Dina ladet 24. 1. in Lemmer für Nordenham. Halle löst 24. 1. in Döhr, weiter nach Bremen. Rehmeyer 24. 1. in Bremerhaven erwartet. Annemarie ladet 24. 1. in Lemmer. Gertrud löst 24. 1. in Nordenham. Rehmeyer 24. 1. ladet in Lemmer. — Dierte a. d. Ems. Schiffse. Oren ladet 24. 1. in Lemmer für Rangoon. Jupiter löst 24. 1. in Rangoon. Nade 24. 1. in Rangoon erwartet. Muttersegen ladet in Lathen. Emanuel, Heimat, Wegs, Gerda, Marie, Gretel liegen an der Wejer. Herbert 17. 1. in Emden in Reparatur. Anna liegt in Norddeichhafen. Frieda, Maria, Schmalde, Sturmvoegel, Nordfiken liegen in Weppingshafen.

meri 20. 1. in Duana. Ingo 21. 1. von Winneba. Aelurus 22. 1. von Ant- werpen. Wakama 20. 1. von Duana. Fühlingen 21. 1. von Antwerpen. Wollram 23. 1. von Duana. Wollram 23. 1. von Duana. Windst 21. 1. von Las Palmas. Adolph Boermann 21. 1. von Southampton. Victoria 22. 1. von Kal- katta. Wollram 20. 1. von Port Sudan. Uvena 16. 1. von Durban. Hella 22. 1. von Port Said. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg. Porto 21. 1. in Portimao. Travemünde 21. 1. von Rotterdam nach Oporto. Vales 22. 1. von Antwerpen nach Casablanca. Cecilia 22. 1. von Vigo nach Hamburg. Wollram 21. 1. in Danzig. Tenezija 21. 1. in Teneriffa. Hofjes 23. 1. in Tanger. Rabat 23. 1. Duellant pass. Deutsche Dampfschiff-Gesellschaft „Janja“. Braunsfels 21. 1. von Rot- terdam. Kufels 20. 1. in Rotterdam. Labnet 21. 1. von Santander. Lauers- felse 20. 1. von Havana. Reuvels 21. 1. Perim pass. Rolandsee 21. 1. in Oporto. Deutsche Levante-Linie GmbH. Ahaia 23. 1. Duellant pass. Antara 23. 1. in Tel. Aviv. Antares 21. 1. Gibraltar pass. Artadia 23. 1. Duellant pass. Arta 22. 1. in Dertyp. Belgrad 22. 1. von Haifa n. Antwerpen. Echos 23. 1. in Samjun. Delos 23. 1. in Burgas. Seralla 23. 1. von Korfmoo nach Ham- burg. Sibala 23. 1. in Rume. Roma 21. 1. in Korfmoo. Wollram 23. 1. Gibraltar pass. Ernst H. W. Ruff 23. 1. Gibraltar pass. Helga 2. W. Ruff 24. 1. Gibraltar pass. Tilly 2. W. Ruff 22. 1. von Malta nach Mexiko. Sa- mos 22. 1. in Tel. Aviv. Spara 22. 1. von Ujiger nach Tunis. Tefelita 22. 1. in Antalya. Valova 22. 1. von Malta nach Algerien. Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft. Birka 24. 1. Hottenu pass. nach Hamburg. Ellen 24. 1. Hottenu pass. nach Emden. Johanne 23. 1. Hottenu pass. nach Stockholm. Königberg 23. 1. von Riga nach Hamburg. Zubwig 23. 1. Hottenu pass. nach Königberg. Margareta 23. 1. Hottenu pass. nach Hamburg. Kemei 23. 1. in Swinemünde. Hülfs 22. 1. von Katmar nach Hamburg. Werner 22. 1. von Oarsham nach Hamburg. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Kafen 21. 1. Agoren pass. nach Savanna. Augsburg 21. 1. von Bagalafon. Der Deutsche 21. 1. in Genoa. Erlangen 21. 1. in Port Kambia. Europa 21. 1. in Bremerhaven. Frankfurt 22. 1. in Balarraio. Gilda 21. 1. in Hongkong. General v. Steuben 22. 1. in Para. Goslar 21. 1. in Sphne. Hameln 21. 1. in Antwerpen. Jan 21. 1. in Ceara. Komm. Söhnen 21. 1. Doer pass. nach dem La Plata. Main 21. 1. Duellant pass. nach Port Pirie. Nedar 22. 1. von Dänkirchen nach Antwerpen. Nürnberg 22. 1. in Antiochia. Osnabrück 21. 1. in Callao. Sierra Cordoba 21. 1. in Genoa. Scharnhorst 21. 1. von Southampton nach Rotterdam. Traue 10. 1. von Hongkong nach Saigon. Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun“. Bremen. Ariadne 22. 1. Bruns- hütel pass. nach Wingen. Cecilia 21. 1. Hottenu pass. nach Bremen. Germania 22. 1. von Bremerhaven nach Wingen. Fortuna 21. 1. von Kopenhagen nach Bremen. Helia 18. 1. von Antwerpen nach La Coruna. Jafon 21. 1. von Sta- vanger nach Antwerpen. Juna 22. 1. von Köln nach Rotterdam. Jupiter 21. 1. von Dronheim nach Bergen. Latona 21. 1. Duellant pass. nach Hamburg. Leda 21. 1. von Köln nach Rotterdam. Kerens 22. 1. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. H. A. Nolze 22. 1. von Bremerhaven nach Norrtipping. Dreif 21. 1. Brunsbüttel pass. nach Rostof. Wader 21. 1. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Siela 22. 1. von Königsberg nach dem Rhein. Wulzen 21. 1. Emden pass. nach Köln. Engländer Frachtschiffbewegungen vom 22. und 23. Januar. Von See: Gilda, Vaterland. Nach See: Senagos O'wald, Bürgermeister Rüdiger, Gens Fieds, Bremen.

Fortuna Warfingsfehnpolber—Westhanderfehn 7:2 (4:1).
 Die in den letzten Spielen gezeigte gute Form Fortunas hält weiter an. Westhanderfehn 2. Mannschaft wurde sicher geschlagen. Es dauerte jedoch 15 Minuten, bevor der sehr gute Torwächter Westhanderfehn den ersten Ball durchließ. Der Vorsprung wurde auf 4:0 ausgebaut. Erst dann gelang dem Gegner der erste Gegentreffer. In der 2. Halbzeit hielt Fortunas Überlegenheit an. Als Warfingsfehnpolber bereits 7:1 in Führung lag, konnte Westhanderfehn den Defizit auf 7:2 etwas mildern. Warfingsfehnpolber hat wiederum unter Beweis zu stellen vermocht, daß die Mannschaft zu den besten der Staffel gehört.

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde 2	8	7	1	0	15	37:11
Warfingsfehn 2	8	6	1	1	13	35:18
Wpolder	8	5	1	2	11	48:26
Döllenerfehn	8	3	1	4	7	21:25
Femgum	8	3	1	4	7	11:20
Loga 2	8	2	2	4	6	23:34
Collingborst	9	2	2	5	6	25:45
Wfehn 2	7	2	0	5	4	14:19
Germania 3	8	1	1	6	3	32:49

Verbands spiele der 3. Kreisklasse am 30. Januar:
 Heisfelde 2—Loga 2, WS Warfingsfehn—Zus Collingborst, Stern Döllenerfehn—F.M. Femgum, Westhanderfehn—Germania Leer 3
Spottergebnisse aus dem Kreise Achendorf-Günning.
 Sportfreunde-Jugend besiegte Zus Babenburg-Jugend mit 7:1.
 og. Wohl begannen die Obenender Jungen mit dem Torregen, in dem sie überwindend den Führungstreffer anbrachten, dann aber

spielten Sportfreunde den Gegner „an die Wand“. Durch schöne Stimmereisungen fiel ein Tor ums andere und am Ende hatten die Untenender einen überraschend hohen Erfolg erritten.
 Im anschließenden Spiel der 1. Zus-Mannschaft gegen eine starke Lagermannschaft zeigten die Obenender bessere Leistungen. Bis zur Pause stand die Partie 1:1. Dann gewannen die Zus-ner leichtes Oberwasser und gewannen schließlich 2:1. Dies Ergebnis entspricht dem gerechten Können. Endlich gelang Zus einmal ein Sieg über die furchtbare Gaste, der gerade zur rechten Zeit kam, denn in 14 Tagen treffen die beiden Ortsrivalen, Zus und Sportfreunde, im Pflichtspiel aufeinander.
 Zus Achendorf wartete vergeblich auf den Gegner, der tags zuvor seine Mannschaft von den Rühmbühnen zurückgezogen hatte. Nach Abende ist aber nun auch Neubürger von den Spielen gestrichen worden, wodurch die Anzahl der Mannschaften in der Spielgruppe West auf 5 gesunken ist. Achendorf steht nach der neuen Punktverteilung die durch die ausfallenden Spiele von Abende und Neubürger entfallen ist, weiterhin an der Spitze der Westtabelle. Dann folgen Sportfreunde, Rathen, Zus Babenburg und Surwold. Am kommenden Sonntag fällt in Babenburg im Spiel von Sportfreunde gegen Achendorf bereits die Vorentscheidung.

Sportfreunde höherer 5.0-Sieg über Surwold.
 Der Kreismeister stellte mit diesem schönen Erfolg über einen gefürchteten, weil sehr spielfreudigen Gegner seine ansehnliche Form unter Beweis. Zunächst allerdings wollte das Spiel bei den Babenburgern nicht so laufen, wie sie und ihre zahlreichen Schichtenbummeler es sich gewünscht hatten. Die stärkste Waffe Surwolds, ein ungeheimer Kampfgeist, bildete anfänglich ein schweres Hindernis für die Rothosen. Deren zerschunden spielender Angriff wurde von einer schlagkräftigeren Hintermannschaft leicht gestoppt. Babenburg lag im ersten Durchgang oft in der Verteidigung, in der Oskar Schulz und

später auch Gehner tadellos arbeiteten. Auch die Laufreihe erregte ein großes Benjum gegen die schnellen und mit Windbegünstigung spielenden Surwolder. 1:0 für Sportfreunde ging es in die Pause. Nach der Pause änderte sich das Bild erheblich. Die Gäste drehten in großem Maße auf, indes Surwold sich verschmaltzte und schließlich nicht durchhalten konnte. Jetzt kam auch der Angriff von Sportfreunde besser in Fahrt. 4 weitere Treffer, davon 2 durch Kowlin erzielt, waren die Ausbeute eines schönen Zusammenstoßes, das aber immer noch zu engmaschig ist und die schnellen Flügelleute zu wenig einsetzt. Sportfreunde mag sich mit einem Gesamtsieg, besonders für die Leistungen nach der Pause, begnügen. Schwache Punkte wies die OT am Sonntag nicht auf. Surwold fehlt die Spielerfahrung und Stehvermögen. Das wurde der Mannschaft zum Verhängnis. Der Schiedsrichter aus Sögel war ein aufmerksamer Leiter des überaus für durchgeführten Spiels.

Sögel schlägt Börger wiederum mit 3:0.
 Eintracht mußte erneut das bessere Können der Gäste anerkennen und scheidet damit endgültig aus dem Meisterschaftsrennen aus.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
 Leer Brunnenstraße 28 Fernruf 2802.
 D. M. XII. 1937: Hauptausgabe 25 325, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachzahlheft N für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Racho, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Rofis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung
 betr. Auslegung der III. Nachtragshaushaltsfassung des Kreises Leer für das Rechnungsjahr 1937
 Der Entwurf der dritten Nachtragshaushaltsfassung des Kreises Leer für das Rechnungsjahr 1937 liegt in der Zeit vom 26. 1. 1938 bis 8. 2. 1938 (einschl.) während der Vormittagsstunden in Zimmer Nr. 21 des Landratsamtes zur öffentlichen Einsicht aus.
 Leer, den 24. Januar 1938.
 Der Landrat. Conrin.

Saufilmstelle der NSDAP.
 NSG. „Kraft durch Freude“
Heute
 20.30 Uhr, im Zentral-Licht Leer
„Stoßtrupp 1917“
 Vorverkauf 40 Pfg. bei Spanjer, Schmidt, Müller und Schuster
 Abendkasse 60 Pfg.

Wegen Trauerfeier bleibt mein Geschäft Mittwoch nachmittags geschlossen
Bernhard Busboom
 Gastwirtschaft, Leer.
Kampf dem Verderb!
 So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Folkert Meyer und Frau Gretje, geb. Heidemann, zu Logabirumerfeld, am 29. d. Mts., Das Fest ihrer goldenen Hochzeit Die Kinder.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie an der Kreisstraße Weener-Stapelmoor liegt beim Postamt Weener (Ems) auf 4 Wochen aus.
 Oldenburg (Oldb.), Januar 1938
 Telegraphenbauamt.

Bullen
 Habe von 2 ein- getragenen staatl. gehörten
 mit gutem Leistungsnachweis, 14 bzw. 12 Monate alt, Vater: Angelds- und Leistungsprämien-Bulle „Alpenjäger“ 42618, einen zu verkaufen.
 Halte einen Bullen zum Decken empfohlen.
Breinermoor, Diederich Gmidt.

Zwangsversteigerungen
 Zwangsweise versteigere ich am Mittwoch, dem 26. d. Mts., 11 Uhr in Holfen:
 1 Motorrad, 2 Damenfahräder um 15.00 Uhr in Remels:
 1 Schnellwage „Cipera“
 Verammlung zu 1 Gastwirtschaft Gärtner, zu 2 Gastwirtschaft Kleihauer, Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Ein Schwein
 zirka 75 kg schwer, hat zu verkaufen
 H. Penning, Loga, Kurzerweg 3

Winterhilfswert des deutschen Volkes Ortsgruppe Leer
 Aus Anlaß des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution erfolgt am 27. und 28. d. Mts. an die Betreuten des W.H.V. eine Sonderausgabe von Lebensmitteln und Geldgutscheinen und zwar:
 Donnerstag vorm. von 8—12 Uhr für Buchstaben A—F
 Donnerstag nachm. von 2—5 Uhr für Buchstaben G—L
 Freitag vorm. von 8—12 Uhr für Buchstaben M—Sch
 Freitag nachm. von 2—5 Uhr für Buchstaben St—Z
 Ausgabestelle: Viehhofskeller.
 Diejenigen Volksgenossen, die noch Kartoffeln benötigen, wollen dies bei der Ausgabe melden. Packmaterial ist mitzubringen. Kinder werden nicht abgefertigt.
 Die Ausgabeweiten sind auf alle Fälle innezuhalten.
 Leer, den 24. Januar 1938.
 Focht, Ortsbeauftragter für das W.H.V.

Familiennachrichten
 Leer (Bergmannstr. 14), Miechowitz, Beuthen, Breslau, Leipzig, Berlin, den 23. Januar 1938.
Statt des Ansagens!
 Nach langem schweren Leiden entschlief plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante
Elisabeth Alting
 geb. Gröeger
 im Alter von 40 Jahren.
 In tiefer Trauer:
Reinhard Alting
Inge Alting
 und die nächsten Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Januar 1938, 2 Uhr von der lutherischen Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Zu verkaufen
 Zu der stark bevölkerten Gemeinde Loga bei Leer zu verkaufen eine gutgehende
Kolonialwaren-Handlung mit Bromniederlage.
 Zu der Besichtigung gehört gut 1 ha Land.
 Für einen strebsamen Kaufmann bietet sich hier die beste Gelegenheit, sich eine gesicherte Existenz zu gründen. Der Eigentümer muß den Betrieb wegen Krankheit aufgeben.
 Ernsthafte Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
 van Lengen, Loga, Roter Weg 19, Fernsprecher 2871.

Zu kaufen gesucht
 Anzukaufen gesucht
2jähr. Pferd (Stute)
 schwarz bevorzugt.
 Karl Müller, Guldgeorgsfehn

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 15, 20 und 25 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., ff. Goldbarschfilet, Schollen und Heilbutt, frisch ger. Bückinge, Schellfische, Fleckerlinge, Sprotten, Rotbarsch und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Riffen-Holzschuhe, dänische Galoschen, Schnallen-Schuhe, Frauen- und Männertruppen billig!
Ab. C. Ontes, Leer.

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
 Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drog. Drost — Drog. Buß

Zu vermieten
Nette Oberwohnung
 passend für einzelne Frau, sofort zu vermieten. Preis 25 RM monatlich.
Friedr. Ranninga, Leer
 Rathausstr. 7, hinten

3000 Strohdoden
 B. Braje, Noortmoor

Das wäre was für den Vati, sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/2 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.
 Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26, J. Halmer, Brunnenstr. 2, Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20, Aurich: Drog. C. Maaß.

Zum Fischtag!
 Empfehle in blutfr. Ware 1—2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Bratenschellfische, Bratheringe 18 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Fleckerlinge, Kieler Sprotten, la Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2834

Großer geschl. Spiegel mit Konsole,
großes Grammophon mit Platten,
große Wäschmangel alles fast neu, billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote
 Gesucht für Privathaushalt zum 1. April eine
Gehilfin
 von 14 bis 17 Jahren.
Gerhard Bohlken, Westerstede, Gartenstraße 207.
 Stelle tüchtigen
Maler und Tapezierer
 ein. Meldungen sofort.
W. Kofopp, Westerstede i. O.

Zum Fischtag!
 Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 und 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Die Lorcher sind da!
 Der beliebte **Lorcher-Kalender** (Großer L. 1.50, Kleiner L. 75 Pfg.) ist zu haben in der Papierhandlung
D. H. Zops & Sohn, GmbH.
 Leer / Brunnenstraße 28

Guterhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen.
 Leer, Annenstraße 49, ptr. rechts

Vermischtes
 Halte den ein-jährigen Bullen
Karl 45677
 prämiierter Abstammung, zum Decken empfohlen.
B. Hollander, Ihren

Hochfeines Hammelfleisch empfiehlt
Rud. Leemhuis, Leer, Wilhelmstraße.

Wohlfahrtsstaffe (Begräbnisstaffe) Neermoor.
 Ordentl. Mitgliederversammlung
 Freitag, den 28. Januar d. J., abends 6 1/2 Uhr,
 bei van Lengen Ww.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung für 1937.
 2. Wahlen.
 3. Anträge und Sonstiges.
 Anschließend soll das Leichenfahren und -tragen sowie die Reinigung des Wagens für 1938 ausverungen werden.
 Der Vorstand.

Guterhaltener Stubenofen preiswert zu verkaufen.
Heisfelde, Dorfstraße 24
 Zu verkaufen
2 Läuferfische
 Lorenz Kesser, Jübbeerde.

2 Nleder zu verpacken
 Heisfelde, Landstraße 12

Prima lebr. Schellfische, heute und morgen, 1/2 kg nur 15 und 20 Pfg., o. R. 22 Pfg., Fischfilet nur 30 Pfg., Bratheringe 18 Pfg., feinstes Goldbarschfilet.
 Aus eigener Räucherei: Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Seelachs und Speckaal.
 Leer, am Bahnhof,
Film-Klod, Fernruf 2418.

Marienchor, den 23. Januar 1938.
 Heute morgen um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Fraukelina A. Dreesman
 geb. Dreesman
 im 89. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
die Kinder
und Kindeskinde
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 26. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern
herzlichen Dank
Jakobus Tilemann nebst Familie
 Brückenfehn, im Januar 1938.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Höchster Kaffee-Genuss durch Bunting-Kaffee